

HEINRICH OTTEN

EIN HETHITISCHES FESTTRITUAL

Studien zu den Boğazköy-Texten

Herausgegeben von der Kommission für den Alten Orient
der Akademie der Wissenschaften und der Literatur

Heft 13

Ein hethitisches Festritual (KBo XIX 128)

von Heinrich Otten

1971

OTTO HARRASSOWITZ · WIESBADEN

In Zusammenarbeit mit der
Deutschen Orient-Gesellschaft

© 1971 Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz
Alle Rechte vorbehalten
Photographische und photomechanische Wiedergabe nur mit
ausdrücklicher Genehmigung der Akademie
Gesamtherstellung: Buchdruckerei Hubert & Co., Göttingen. Printed in Germany
ISBN 3 447 00656 0

Anton Moortgat
gewidmet
als Dankeszeichen für
vierzigjährige Freundschaft

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort.....	IX-X
Umschrift und Übersetzung	2-19
Kommentar	20-50
Zusammenfassung	51-52
Indices.....	53-75
Abkürzungsverzeichnis	76

VORWORT

Unter den in KBo XIX edierten Ritualtexten verdient die Nr. 128 insofern besondere Beachtung, als die Fragmente, aus denen die Tafel weitgehend zusammengesetzt werden konnte, alle von einer Fundstelle stammen, weshalb sie auch die einheitliche Grabungsnummer Bo 68/55 tragen. Und zwar ist der Fundort innerhalb der südlichen Magazine von Tempel I in dem KBo XIX beigegebenen Plan als Magazin 72a bezeichnet (auf dem alten Plan von Krencker, Magazin 70). Zur Fundlage verdanke ich dem Grabungsarchitekten, Herrn Dr. ing. Peter Neve, folgende briefliche Erläuterung: Die Tafel wurde eindeutig unter dem Fußbodenniveau des betreffenden Raumes in einer bis zu 50 cm dicken Lehmauffüllung gefunden, die ihrerseits auf der hethitischen Steinpackung des Gebäudes ruht. Störungen aus nachhethitischer Besiedlung sind hier nicht gegeben, die Tafel ist also zweifellos in hethitischer Zeit an ihren Fundort geraten, sei es während der Erbauung, sei es — was nicht ganz auszuschließen ist — im Verfolg von Umbauten an diesem Gebäudetrakt¹.

Der gleiche Befund gilt für Bo 68/28 — die von H. G. Güterbock, MDOG 101, 1969, 14ff. bearbeitete Sargon-Erzählung —, ein gleichfalls aus mehreren Bruchstücken wieder zusammengefügtes größeres Tafelstück, und wahrscheinlich auch für das noch unveröffentlichte Ritualfragment Bo 68/41².

Wie sich aus dem Kolophon von KBo XIX 128 ergibt, ist die Tafel unter dem bekannten Beamten Anuwanza niedergeschrieben worden, den wir auf die ersten Regierungsjahre des Großkönigs Tuthalija IV. (etwa 1250–1220 v. Chr.) festlegen können. Dies ist bedeutsam für die zeitliche Fixierung graphischer und sprachlicher Kriterien der vorliegenden Tafel, liefert aber insbesondere

¹ Vgl. den Grabungsbericht in Boğazköy IV = Abhandlungen der DOG Nr. 14, 1969, von K. Bittel, P. Neve u. a. S. 17.

² Mit insgesamt 13 Zeilen:

x+3	š]a-a-ša-an ti-an-z[i
4'	L]ᵛSANGA DİŠKUR-ia UŠ-×[
5'	-k]an pa-ra-a pa-a-an- z[i]

6'	[ku-i]t-ma-an UD VII ^{KAM} pa-×[
7'	-]ta ša-a-ša-an [
8']× NINDA ši-lu-ya-a-an[
9'	[na-]aš PA-NI GIŠNÁ×[

10'	ma-aḫ-ḫa-an-ma UD VII ^{KAM}
11'	nu GIŠNÁ ša-ra[-a

einen Fixpunkt für die relative Datierung der betr. Bauanlage unmittelbar südlich vom Großen Tempel, der heute eindrucksvollsten Ruine im alten Stadtgebiet von Hattuša-Boğazköy.

Inhaltlich bietet der Text interessante Beiträge zu manchen in letzter Zeit diskutierten Fragen, wozu insbesondere ein Vergleich mit dem seit langem bekannten Paralleltext KBo IV 13 + KUB X 82 beiträgt (= E. Laroche, Catalogue Nr. 494)³. So scheint es gerechtfertigt, im Anschluß an StBoT 12 mit der Behandlung eines Gewitterrituals hiermit abermals einen Text aus dieser, häufig als stereotyp empfundenen Gruppe der Rituale, in ausführlicher Bearbeitung vorzulegen⁴.

³ Dupl. zu IV 14ff. ist unv. 100/s I² (mit stärkerer Unterteilung in Abschnitte); zur Rs.² findet sich keine Entsprechung: x+4 I-ŠU [// (5') EGIR-ŠU *ya-al-ḫi-i[t* (6') AŠ-RI^{1.A} QA-TAM-MA [// (7') *na-aš-ta* L^UHA[L (8') GEŠTIN-*it š[u-*, vgl. jedoch KBo XIX 128 III 35ff.

⁴ Der Text war im Sommer-Semester 1970 Gegenstand einer Übung am Alt-orientalischen Seminar der Philipps-Universität zu Marburg. In diesem Zusammenhang habe ich den Herren Dr. A. Archi und Dr. E. von Weiher für manche Anregung zu danken.

UMSCHRIFT UND ÜBERSETZUNG

Vs. I

- ma-a-an* ^É*ha-le-en-tu-u-ya*
 2 *ha-aš-ša-an-zi* LUGAL-uš *ú-iz-zi*
na-aš-šu ^{GIŠ}GIGIR-it *na-aš-ma*
 4 ^{GIŠ}*hu-lu-ga-an-ni-it I-NA É^{TIM} GAL*
pa-iz-zi
-
- 6 *ma-aḫ-ḫa-an-ma* LUGAL-uš *I-NA É^{TIM} GAL*
a-ri ḫa-an-te-ez-zi-az-ma ^{LÚ.MEŠ}ALAM.KA×UD
 8 *ka-ru-ú a-ra-an-ta-ri*
-
- LUGAL-uš ^É*hi-lam-na-aš KÁ-aš a-ri*
 10 ^{LÚ}ALAM.KA×UD *me-ma-i*
^{LÚ}*ki-i-da-aš ḫal-za-a-i*
-
- 12 LUGAL-uš *I-NA É^{TIM} GAL an-da*
pa-iz-zi DUMU^{MEŠ} É.GAL EGIR tar-ša-an-zi-pí
 14 *ar-ta-ri pur-pu-ru-uš GA.KIN.AG*
^{GIŠ}*IN-BI^{HL.A} NINDA-ja ŠA-PAL LUGAL*
 16 *iš-hu-u-ya-a-i*
-
- LUGAL-uš *e-ša-ri DUMU.É.GAL ME-E QA-TI*
 18 *pí-e-da-i DUMU.É.GAL LUGAL-i*
GAD-an pa-a-i LUGAL-uš QA-TI-ŠU a-an-ši
-
- 20 ^{LÚ.MEŠ}AZU III NINDA.KUR₄.RA *EM-ŠA LUGAL-i*
pa-ra-a ap-pa-an-zi LUGAL-uš QA-TAM da-a-i
 22 ^{LÚ.MEŠ}AZU III NINDA.KUR₄.RA *EM-ŠA pár-ši-ja*
ta ^{GIŠ}BANŠUR AD.KID *PA-NI ZAG.GAR.RA*
 24 *ti-an-zi*
-
- nu* ^{LÚ}AZU *IŠ-TU DUGKU-KU-UB KAŠ¹*
 26 *PA-NI ZAG.GAR.RA III-ŠU ši-ip-pa-an-ti²*
GUNNI I-ŠU ^{GIŠ}DAG-ti *I-ŠU* ^{GIŠ}AB-ja *I-ŠU*
 28 EGIR GUNNI *I-ŠU tar-ša-an-zi-pí I-ŠU*
^{GIŠ}*ḫa-at-tal-ya-aš GIŠ-i I-ŠU nam-ma*
 30 GUNNI *ta-pu-uš-za I-ŠU ši-pa-an-ti*
-
- UGULA ^{LÚ.MEŠ}MUḪALDIM ZAG.GAR.RA *túḫ-hu-eš-ni-it*
 32 III-ŠU *šu-up-pi-ja-aḫ-ḫi UDU^{HL.A}-ja* *šu-up-pi-ja-aḫ-ḫi³* UGULA
^{LÚ}MUḪALDIM

¹ Ab hier ist Duplikat IBoT III 15, wo jedoch die Seiten- und Kolumnenbezeichnung zu ändern ist.

² Dupl. Vs. I' 2' om. -ip- .

³ Hier endet Dupl.

Vs. I

- Wenn man die *halentuua*-Gebäude
 2 öffnet, kommt der König,
 (und) begibt sich zum Großen Haus
 4 entweder mittels eines leichten Wagens
 oder mittels einer Kutsche.
-
- 6 Sobald der König aber zum Großen Haus
 gelangt, stehen davor aber bereits
 8 die A.-Leute⁴.

Der König gelangt zur Tür des Torbaues;
 10 der A.-Mann spricht,
 der Vortragspriester ruft.

-
- 12 Der König tritt ein ins Große Haus.
 Die (Gruppe der) Hofjunker steht hinter
 14 dem *taršanzipa*. Klöße, Käse,
 Früchte und Brot wirft man
 16 unter (die Füße) des Königs.

Der König setzt sich. Ein Hofjunker
 18 bringt Hand-Wasser, ein (anderer) Hofjunker
 gibt dem König ein Linnen. Der König wischt seine Hände ab.

-
- 20 Die Beschwörungspriester halten dem König drei saure Brote
 entgegen; der König legt die Hand (daran).
 22 Die Beschwörungspriester brechen⁽¹⁾ die drei sauren Brote
 und legen (sie) dann (auf) den Flecht-Tisch
 24 vor dem Altar.

Nun libiert ein Beschwörungspriester dreimal
 26 mit einer Kanne Bier vor dem Altar.
 (Dem) Herd einmal, Thron einmal, Fenster einmal,
 28 hinter dem Herd einmal, zum *taršanzipa* einmal,
 dem Riegelholz einmal, ferner
 30 neben dem Herd einmal libiert er.

Der Aufseher der Köche reinigt dreimal den Altar
 32 mit *tuhhuesšar*, auch die Schafe reinigt er.

⁴ Es werden in der Übersetzung folgende Abkürzungen benutzt für nicht über-
 setzte Termini des hethitischen Textes:

A. = ALAM.KA × UD
 p. = *palua(talla)*- .

Vs. I

Der Aufseher der Köche hält dem König *tuhhuesšar* hin.
 34 Der König *tuhša*, wischt (seine) Lippen ab.

Der Oberste der Hofjunker gibt dem König das Linnen
 36 der Goldenen Lanze; der König wischt seine Hand ab.

Nun bringt der König sechs Schafe, zwei Böcke (und) einen Stier
 38 den Göttern als Blut-Opfer dar. Davon ein Schaf
 an Sonnengottheit (und) Mezzulla, ein Schaf
 40 [an den Wettergott von Zippaland]a, ein Schaf
 [an Ḫapandali]ja,

Vs. II

Ḫapandalija.

2 Ein Brotlaib für ZA.BA₄.BA₄ (und) Thron.

Ein Brotlaib für Königs-Schutzgottheit (und) Thron.

4 Ein Brotlaib für Zitharija.

Ein Brotlaib für Pirwa, Ašgašepa,
 6 „Königin“ (und) Malija.

Ein Brotlaib für den Wettergott des „Großen Hauses“,
 8 Šuwalijat, Ḫalki, Mijatanzipa.

Ein Brotlaib für die MAḪ- und Gulš-Gottheiten,
 10 Ḫarištašši, U.GUR (und) U.GUR von Ḫajaša.

Ein Brotlaib für Zitharija der NIN.DINGIR.

12 Hinterher aber libiert er diesen Gottheiten
 einzeln jeweils einmal Bier
 14 vor dem Altar.

Danach aber bringt man im Feuer
 16 gebratene (gekochte?) Leber herbei.

Nun bricht der König drei flache Brote. Darauf
 18 schneidet (und) legt er Leber (sowie) Herz
 und legt (sie) für Sonnengottheit (und) Mizzulla (nieder).

20 Drei flache Brote bricht er. Darauf
 schneidet (und) legt er Leber (sowie) Herz,

Vs. II

- 22 *A-NA* ^{DU}(TU) ^{URU}Zi-*ip-la-an-da da-a-i*
-
- III NINDA.SIG *A-NA* ^{DLAMA} ^{DKar-zi}
- 24 ^DHa-*ba-an-da-li-ja pár-ši-ja še-er-ra-aš-ša-an*
^{UZU}NÍG.GIG ^{UZU}ŠĀ *ku-ir-zi da-a-i*
- 26 *na-at-ša-an ZAG.GAR.RA A-NA DINGIR^{LIM} *EGIR-pa da-a-i**
-
- III NINDA.SIG *A-NA* ^{DZA.B[A₄.B]A₄} ^{GIŠ}DAG-ti *pár-ši-ja*
- 28 *še-er-ra-aš-ša-an* ^{UZU}NÍG.G[IG ^{UZ}] ^UŠĀ *ku-ir-zi*
da-a-i na-at-ša-an iš-ta-na-ni
- 30 *A-NA DINGIR^{LIM} *EGIR-pa da-a-i**
-
- III NINDA.SIG *A-NA* ^{DLAMA.LUGAL} ^{GIŠ}DAG-ti-*ja pár-ši-ja*
- 32 *še-er-ra-aš-ša-an* ^{UZU}NÍG.GIG ^{UZU}ŠĀ []
ku-ir-zi da-a-i na-at-ša[an iš-ta-na-ni]
- 34 *A-NA DINGIR^{LIM} *EGIR-pa da-a-i* []*
-
- III NINDA.SIG *A-NA* [^{DZ}]i-*it-ḥa-ri[-ja pár-ši-ja]*
- 36 *še-er-ra-aš-ša-an* ^{UZU}NÍG.GIG [^{UZU}ŠĀ *ku-ir-zi*]
da-a-i na-at-ša-an ^{KUŠ}kur-ši *še-er da[-a-i]*
-
- 38 III NINDA.SIG ^{DPi-ir-ya} ^{DA-aš-ga-še-pa} ^{DSAL.LUGA[L]}
- ^{DMa-li-ja} *pár-ši-ja še-er-ra-aš-ša[an]*
- 40 ^{UZU}NÍG.GIG ^{UZU}ŠĀ *ku-ir-zi da-a-i* []
*na-at-ša-an ZAG.GAR.RA A-NA DINGIR^{LIM} *EG[IR-pa da-a-i]**
-
- 42 [] ^{NINDA}ya-gi-eš-šar ^{ZÍD.DA ZÍZ ŠA} III *UP-NI* []
[] × ^{ŠA} I *UP-NI BA.BA.ZA pa-an-k[u-uš?*
- 44 [] ^{A-NA} ^{DIŠKUR} ^É^{TIM} *GA[L*]
- [^DŠu-ya-li-ja-at-t]i [^DḤal-ki []
- 46 [^DMi-ja-ta-an-zi-pa p] *dr-ši-ja* []

(abgebrochen)

Vs. III

- kar-pa-an-zi na-at PA-NI ZAG.GAR.RA*
- 2 *ti-an-zi nam-ma-aš-ša-an*
ku-e-da-ni-ja A-NA ^{GIŠ}tu-ḥu-up-zi-i
- 4 *še-er IX NINDA.SIG pár-ši-ja*
-
- EGIR-an-da-ma mar-nu-ya-an-da-an DINGIR^{MES} *na-aš**
- 6 *ḥu-u-ma-an-da-aš ku-e-da-ni-ja*
PA-NI ZAG.GAR.RA I-ŠU ši-pa-an-ti
-
- 8 *ḥa-an-te-ez-zi-ja-aš-ša-an tup-pí-ja*
*ku-i-e-eš DINGIR^{MES} *ki-ja-an-ta**

Vs. II

22 legt (sie) für den Wettergott¹ von Ziplanda (nieder).

Drei flache Brote bricht er für Schutzgott, Karzi
 24 (und) Ḥabandalija. Darauf
 schneidet (und) legt er Leber (sowie) Herz
 26 und legt sie zurück (auf den) Altar für die Gottheit(en).

Drei flache Brote bricht er für ZA.BA₄.BA₄ (und) Thron.
 28 Darauf schneidet (und) legt er Leber (sowie) Herz,
 und legt sie zurück
 30 auf den Altar für die Gottheit(en).

Drei flache Brote bricht er für die Königs-Schutzgottheit und den Thron.
 32 Darauf schneidet (und) legt er Leber (sowie) Herz
 und legt sie zurück
 34 auf den Altar für die Gottheit(en).

Drei flache Brote bricht er für Zitharija.
 36 Darauf schneidet (und) legt er Leber (sowie) Herz
 und legt sie auf das Vlies darauf.

Drei flache Brote bricht er für Pirwa, Ašgašepa,
 „Königin“ (und) Malija. Darauf
 40 schneidet (und) legt er Leber (sowie) Herz
 und legt sie zurück (auf den) Altar für die Gottheit(en).

42 [] *uageššar*-Brote aus Weizenmehl von drei Handvoll []
 [] von einer Handvoll, Brei [] gesamt....
 44 [] für den Wettergott des Großen Hauses,
 Šuwalijat, Ḥalki (und)
 46 Mijatanzipa bricht er.

Vs. III

heben sie und legen es vor dem Altar
 2 (nieder). Ferner bricht er davon
 über jedem *tuḥupzi*
 4 neun flache Brote.

Hinterher aber libiert er *marnuqant*-Trank
 6 allen Göttern vor jedem einzelnen
 Altar einmal.

8 Und die Götter, welche
 vorn auf der Tafel festgelegt worden sind,

Vs. III

- 10 *nu-uš-kán ši-ip-pa-an-du-ya-an-zi*
ŠUM^{H1.A}.ŠU-NU hu-u-ma-an-du-uš-pát
- 12 *hal-za-a-i*
-
- EGIR-*an-da-ma ya-al-hi QA-TAM-MA IX-ŠU*
- 14 *ir-ha-a-iz-zi EGIR-an-da-ma GESTIN*
QA-TAM-MA IX-ŠU ir-ha-a-iz-zi
-
- 16 EGIR-*an-da-ma UGULA LÚ.MEŠMUHALDIM NINDA^Ahar-za-zu-ta*
ú-da-i nu I NINDA^Apár-šu-ul-li GUNNI
- 18 *[i]š-tar-na pí-e-di da-a-i*
[še-]er-ra-aš-ša-an UZUNÍG.GIG UZUŠA
- 20 *ku-ir-zi da-a-i*
-
- GA.KIN.AG-*ja ar-ha pár-ša-a-an*
- 22 *nu-uš-ša-an GA.KIN.AG te-pu LÁL*
me-ma-al-la še-er šu-u^h-ha-a-i
-
- 24 EGIR-*an-da-ma ^DZi-it-ha-ri-i[a]*
QA-TAM-MA da-a-i
-
- 26 EGIR-*an¹-ma GIŠDAG-ti da-a-i*
 EGIR-*an-da-ma GIŠAB-ja QA-TAM-MA da-a-i*
- 28 EGIR-*an-da-ma GUNNI-aš hal-hal-tu-u-ma-ri*
[Q]A-TAM-MA da-a-i GIŠ^hha-at-tal-ya-aš
- 30 *[GIŠ-]i QA-TAM-MA da-a-i*
[nam-ma] ha-aš-ši-i ta-pu-uš-za
- 32 *[QA-T]AM-MA da-a-i*
-
- [A-]NA GIŠ PINANNA ha-pí-dur-ma-hi QA-TAM-MA da-a-i*
-
- 34 EGIR-*an-da-ma mar-nu-ya-an ki-e-da-aš*
[p]í-e-da-aš ku-ya-pí-it-ta I-ŠU ši-pa¹-ti
-
- 36 *[EGI]R-an-da-ma ya-al-hi ki-i-e-da-aš pí-e-da-aš*
[ku-ya-]pí-it-ta I-ŠU ši-pa-an-ti
-
- 38 *[EGIR-a]n-da-ma GESTIN ki-e-da-aš pí-e-da-aš*
[ku-ya-p]í-it-ta I-ŠU ši-pa-an-ti
-
- 40]× *ku-in GUD.MAḪ ŠE*
 DIŠK]UR É^{TIM} GAL ši-*ip-pa-an-ta*
- 42]× *ŠA GUD.MAḪ ŠE UZ^{[U}ya-al-]la-aš ha-aš-ta-i*
- 44]× *UTÚL za-nu-ya-an-da(-)[-z]i*
] LUGAL-uš [
]× *A-NA DINGIR^{LIM}[*
 (abgebrochen)

Vs. III

- 10 die ruft er allesamt
bei ihren Namen,
12 um (ihnen) zu libieren.

Hinterher aber beendet er (die Runde mit) *yalhi*-Trank

- 14 ebenso neunmal. Hinterher aber beendet er
(die Runde mit) Wein ebenso neunmal.

-
- 16 Daraufhin jedoch bringt der Aufseher der Köche
harzazuta-Brot(e) herbei und legt einen Brotbrocken
18 mitten auf den Herd.
Und darauf schneidet (und) legt er
20 Leber (sowie) Herz.

Und Käse (ist) zerbröckelt.

- 22 Nun schüttet er ein wenig Käse, Honig
und Grütze darauf.

-
- 24 Hinterher aber legt er es ebenso
(für) Zitharija (nieder).

-
- 26 Hinterher aber dem Thron legt er (es hin).
Hinterher aber dem Fenster ebenso legt er (es hin).
28 Hinterher aber der/den Ecke(n) des Herdes
ebenso legt er (hin). Dem Riegelholz
30 ebenso legt er (hin).
Ferner seitlich vom Herd
32 ebenso legt er (hin).

Zum INANNA-Instrument *hapidurmahi* ebenso legt er (hin).

-
- 34 Darauf aber libiert er jeweils einmal
marnuyan(t)-Trank (allen) diesen Lokalitäten.

-
- 36 Darauf aber libiert er jeweils einmal
yalhi-Getränk (allen) diesen Lokalitäten.

-
- 38 Darauf aber libiert er jeweils einmal
Wein (allen) diesen Lokalitäten.

-
- 40] welchen fetten Stier
für] den Wettergott des Großen Hauses ein Blutopfer
42] Lendenknochen des fetten Stieres
] gekochte Gerichte [...e]n sie
44] der König [
] für die Gottheit [

Rs. IV

x+2 GAD *ya-aš-ša-a[n-*

- nu LUGAL-uš I NINDA^Aa-a-a[n NINDA.]KU₇ pár-ši[-ja]*
 4' *na-aš-ta DINGIR^{MEŠ} hu-u-ma-an-du-u[š(-)*
lam-ni-it hal-za-a-i
-
- 6' *nam-ma-kdn A-NA NINDA^Aa-a-an NINDA.KU₇-ja*
pi-ra-an ar-ḥa te-pu-ut-ti-it
 8' *pár-šu-ul-la-a-iz-zi nu-uš-ša-an DINGIR^{MEŠ}.aš*
hu-u-ma-an-da-a-aš EGIR-pa A-NA UZU NÍG.GIG^{HÍ}.A
 10' *še-er zi-ik-ki-iz-zi*
-
- nu LÚ^{MEŠ} GIŠBANŠUR ḥa-an-te-ez-zi ti-an-zi*
-
- 12' *nu DUMU^{MEŠ}. LUGAL e-ša-an-da-ri*
nu LÚ.MEŠ^{MEŠ}MUḤALDIM UTÚL^{HÍ}.A ti-an-zi
-
- 14' *[LUGAL SAL.LUGAL TUŠ-aš ^DTa-a-ú-ri-it*
[a-k]u-ya-an-zi LÚSÍLA.Š[U.]DU₈.A-aš
 16' *LUGAL da-a-i LUGAL-_i [] me-ma-i*
[GIŠ ^DIN]ANNA^{HÍ}.A pa-ra-a kar-p[a]-an-ti
 18' *[LUGAL-uš-ša] te-ez-zi pa-ra[-a-_u]a kar-pa-an-du*
-
- LÚSÍLA.Š]U.DU₈.A-aš pa-iz-zi*
 20' *[nu A-NA LÚ.MEŠ^{MEŠ}]NAR te-ez-zi zi-nir zi-nir*
-
- [LUGAL SAL.LUGAL TU]Š-aš ^DIš-ta-nu-un*
 22' *]× a-aš-ka-az*
]× a-ku-ya-an-zi
 24' *[GIŠ ^DINANNA.GAL SÎR^{RU}] LÚALAM.KA×UD*
[me-ma-i LÚpal-ya-at-tal-l]a-aš
 26' *[pal-ya(-a)-iz-zi LÚki-i-da-aš] ḥal-za-a-i*
LJÚ GIŠBANŠUR
 28'
-
-] ^DIš-ta-nu-un*
 30' *an-du]r-za*
]GI a-ku-ya-an-zi
 32' *[GIŠ ^DINANNA.GAL SÎR^{RU} LJÚSÍLA.ŠU.DU₈.A-aš*
[I NINDA.KUR₄.RA KU₇ an-du]r-za pa-a-i
-
- 34' *[LUGAL SAL.LUGAL TUŠ-]aš ^DU ^DIŠKUR ^{URU}Z[i-ip-pa-l]a-an-da*
[a-aš-ka-az l]Š-TU BI-IB-RI GUD [a-ku-ya-an-z]i

Rs. IV

- 36' [GIŠ^{DI} DINANNA.GAL] SÎR^{RU} LÚ^UALAM.K[A×UD]
 [me-ma-i LÚ^Up]al-ya-at-tal-aš pa[l-ya-(a)-iz-z]i
 38' [LÚ^Uki-i-da-aš] hal-za-a-i

-
-] I NINDA.KUR₄.RA KU₇ LÚ^U GIŠ[BANŠ]UR
- 40' NINDA^{MI}mi-it-g]a-i-mi-uš a-aš-ka-az [ú-da[?]-]an-zi

-
- [LUGAL SA]L.LUGAL TUŠ-aš nam-ma^{DU} DIŠKUR
 42' [URUZ]i-ip-pa-la-an-da an-dur-za
 [I]Š-TU BI-IB-RI GUD a-ku-ya-an-zi
 44' GIŠ^{DI} PINANNA.GAL SÎR^{RU} LÚ^USÎLA.ŠU.DU₈.A-aš
 I NINDA.KUR₄.RA KU₇ an-dur-za pa-a-i

-
- 46' UTÚL.Ī ti-an-zi

-
- LUGAL SAL.LUGAL TUŠ-aš DLAMA
 48' a-aš-ka-az IŠ-TU BI-IB-RI
 ŠEG₉.BAR a-ku-ya-an-zi

-
- 50' [GIŠ^{DI} PINANNA.GAL LÚ^U.MEŠ^Šhal-li-ia-ri-eš
 [SÎ]R^{RU} LÚ^USÎLA.ŠU.DU₈.A-aš I NINDA.KUR₄.RA KU₇
 52' [a-aš-g]a-az pa-a-i LÚ^UMEŠ^Š UR.GI₇
 E[GI]R GIŠ^{DI}ABÛI.A

Rs. V

- x+2 [LÚ^USÎL]A.ŠU.DU₈.A-aš [
 pa-a-i LUGAL-uš [pár-]š[i-ia
 4' LÚ^U GIŠ^{DI}BANŠUR [] × [

-
- LUGAL SAL.LU[GAL TUŠ-aš]^{DU} te[-
 6' a-ku-ya[a-a]n-zi GIŠ^{DI} PINAN[NA GAL SÎR^{RU}]
 LÚ^USÎLA.ŠU.DU₈.A-aš I NINDA.KUR₄.RA
 8' LUGAL-uš pár-ši-ia na-an[-kán

-
- LUGAL SAL.LUGAL TUŠ-aš [^DHal-ki-]i[n[?]
 10' ^DZi-in-ku-ru-ya[(-) an-]dur[-za
 GIŠ^{DI} PINANNA.GAL SÎR^{R[U]}] LÚ^USÎLA.ŠU[.DU₈.A-aš]
 12' II NINDA.KU[R₄.R]A K[U₇ . . . NINDA.KU[R₄.RA EM[-SA]
 I NINDA.KUR₄.RA ×[an-du]r-za pa-a[-i]
 14' LUGAL-uš pár[-ši-ia] na-aš-kán [
 GIŠ^{DI}BANŠUR [] da-a-i

Rs. IV

- 36' Man spielt das große INANNA-Instrument, der A.
spricht, der *p.* führt die Handlung des *p.* aus,
38' der Vortragspriester ruft.

[] einen süßen Brotlaib [] Tisch-Mann
40' [] *mitgaimi*-Brote (von) draußen [bringt?] man herbei.

- König (und) Königin 'trinken' abermals Wettergott
42' (und) Wettergott von Zippalanda sitzend drinnen
aus einem Rinder-Rhyton.
44' Man spielt das große INANNA-Instrument, der Mundschenk
gibt drinnen einen süßen Brotlaib.
-
- 46' Fleisch-Gerichte stellt man (hin).
-

- König (und) Königin 'trinken' sitzend
48' die Schutzgottheit draußen
aus einem Wildschaf-Rhyton.
-
- 50' Die *hallijari*-Leute spielen das große INANNA-Instrument.
Der Mundschenk gibt draußen
52' einen süßen Brotlaib. Die Hunde-Leute
hinter den Fenstern

Rs. V

- 2' Der Mundschenk gibt [dem König
[ein ...-Brot.] Der König br[icht es.
4' Der Tisch-Mann [

König (und) Königin 'trinken' sitzend den Wettergott
6' [des] Ge[witters? Man spielt das große INANNA-Instrument.
Der Mundschenk [gibt] einen Laib Brot [
8' Der König bricht (es) und [gibt?] es [

- König (und) Königin ['trinken'] sitzend [die Gottheiten Halki]
10' (und) Zinkuruwa drinnen [
Man spielt das große INANNA-Instrument. Der Mundschenk
12' gibt zwei Laibe süßes Brot, [] Laib Sauerbrot,
einen Laib [] Brot drinnen.
14' Der König bricht (sie) und man legt sie
[zurück] (auf den) Tisch.
-

Rs. V

- 16' LUGAL SAL.LUGAL T[UŠ-aš] ^DLAMA ŠE-E-RI [
a-ku-ya-an-zi [L] ^U.MEŠNAR K[a-ni-iš]
- 18' SÌR^{RU} L^USÌ[LA.Š]U.DU₈.A-aš I NINDA.KUR₄.R[A
an-dur-za [pa-a-i] LUGAL-uš p_{ár}-š[i-]ia]
- 20' na-an-kán p[a-ra-]a p_i-e-da-i [
-
- LUGAL SAL.LUGAL TUŠ[-aš] ^DZA.BA₄.BA₄ a-aš-k[a-az
- 22' a-ku-ya-an-zi [GIŠ] ^DINANNA.GAL L^U.MEŠNA[R
SÌR^{RU} L^USÌ[ĪLA.ŠU.D]U₈.A-aš I NINDA_{ya-g}[i-eš-šar
- 24' LUGAL-i a-aš-k[a-az p]a-a-i [LU]GAL-u[š]
p_{ár}-š[i-]ia ×[
-
- 26' LUGAL SAL.LUGAL TUŠ-aš ^D[
a-ku-ya-an-zi GIŠ ^DINANNA[.GAL] SÌR^{RU} [
28' L^USÌLA.ŠU.DU₈.A-aš I NINDA.KUR₄.RA EM-ŠA LUGAL-i [an-d]ur-
za
p[a-]a-i LUGAL-uš p[ár-š[i-]i]a na-an-kán pa-ra[-a
30' ^U [p_i-e-d]a-i
-
- L^U.MEŠ_×[-]an-zi
- 32' L^U.MEŠ^U[.H^UB ša-]an-ħa-an-zi ya-a-tar
pa-ap-pár-š[a-a]n-z[i] LUGAL-i ME-E QA-TI ú-da-an[-zi]
-
- 34' L^U.MEŠSÌLA.ŠU.DU₈.A III NINDA.K[UR₄.RA] GIŠ^{tu-ħu-up-zi-az}
an-da ú[-d]a-an-zi LUGAL-uš ša-ra-a
- 36' ti-ia[-az-]zi me-na-ah-ħa-an-da
UŠ-KI-EN L^Upal-ya-at-tal-la-aš
- 38' pal-ya-iz-zi LUGAL-uš e-ša
-
- LUGAL-uš GUB-aš ^DGAL.ZU an-dur-za
- 40' IŠ-TU BI-IB-RI U[R.MA]H e-ku-zi
L^U.MEŠNAR Ka-ni-iš SÌR^{RU} L^Upal-ya-at-tal-la-aš
- 42' pal-ya-a-iz-zi III NINDA.KUR₄.RA p_{ár}-š[i-]ia
nu-uš-kán [EGI]R-pa A-NA GIŠBANSUR ti-an-zi
- 44' LUGAL-uš GUB-aš A-NA L^U.MEŠBE-LU-TIM
ki-iš-ša'-i a-ku-ya-an-na pa-a-i
-
- 46' LUGAL-uš GUB-aš ^DIŠTAR ŠE-E-RI an-dur-za
IŠ-TU GAL e-ku-uz-zi L^U.MEŠNAR
- 48' ħur-li-iš SÌR^{RU} L^USÌLA.ŠU.DU₈.A-aš I NINDA.KUR₄.RA
an-dur-za pa-a-i
-
- 50' LUGAL-uš GUB-aš ^DLAMA K^Uškur-ša-an e-ku-zi

Rs. V

16' König (und) Königin 'trinken' sitzend den Schutzgott der Steppe.
Die Sänger von Kaniš singen.

18' Der Mundschenk [gibt] einen Laib [] Brot
drinnen. Der König bricht (es)

20' und man bringt es hinaus.

König (und) Königin 'trinken' sitzend den Gott ZA.BA₄.BA₄
22' draußen. Die Sänger [] singen (zum)
großen INANNA-Instrument. Der Mundschenk gibt ein *uageššar*-Brot
24' dem König draußen. Der König
bricht (es) u[nd . . .

26' König (und) Königin 'trinken' sitzend die Gottheit [
Man spielt das große INANNA-Instrument.

28' Der Mundschenk gibt dem König einen Laib Sauerbrot

drinnen. Der König bricht (es) und man bringt es

30' hinaus []-Gebäude.

Die [...]Leute [...]en.

32' Die Taub(stumm)en fegen (den Boden), Wasser
spritzen sie, dem König bringen sie Hand-Wasser herbei.

34' Die Mundschenke bringen drei Laibe Brot vom *tuhupzi*
herein. Der König steht auf.

36' Er verneigt sich (nach) vorn.

Der *p.* führt die Handlung

38' des *p.* aus. Die Königin! bleibt sitzen.

Der König 'trinkt' stehend die Gottheit GAL.ZU

40' drinnen aus einem Löwen-Rhyton.

Die Sänger von Kaniš singen. Der *p.*

42' führt die Handlung des *p.* aus. Er bricht drei Laib Brot.

Dann legt man sie zurück auf den Tisch.

44' Der König gibt stehend den Herren
in die Hand zu trinken.

46' Der König 'trinkt' stehend die Ištar des Feldes drinnen
aus einem Becher. Die hurritischen Sänger

48' singen. Der Mundschenk gibt
einen Laib Brot drinnen.

50' Der König 'trinkt' stehend die Schutzgottheit Vlies.

Rs. VI

- x+2 NINDA.KUR₄.R]A GAL
]_x ú-da-i
- 4' LUG]AL-uš pár-ši-ja na-aš-k[án
 ZA]G.GAR-ni da-a-i
- 6' -]ma-kán pa-ra-a pí-e-da-i
-
- na-aš-t[a] LÚ.MEŠÚ.ḪÚB ša-an-ḫa-an-zi
- 8' DUMU.É.GAL ME-E QA-TI pí-e-da-i GAL DUMU^{MEŠ} É.GAL
 GAD-an pa-a[-i LUG]AL-uš QA-TI-ŠU a-an-ši
-
- 10' LUGAL-uš GUB[-aš] ^DI[ŠKUR] É^{TIM} GAL
 an-dur-z[a] IŠ-TU BI-IB-RI GUD e-ku-zi
- 12' GIŠ PINANNA.GAL SĪR^{RU} LÚSĪLA.ŠU.DU₈.A-aš
 I NINDA.KUR₄.RA¹ GAL LUGAL-i pa-a-i LUGAL-uš pár-ši-ja
- 14' na-an-kán ZAG.GAR.RA da-a-i LUGAL-uš GUB-aš
 A-NA LÚ.MEŠBE-LU-TIM a-ku-ya-an-na
- 16' ki-iš-ša-ri-i pa-a-i
-
- LUGAL-uš TUŠ-aš XV DINGIR^{MEŠ} e-ku-uz-zi²
- 18' DINGIR.MAḪ ^DGul-ša-aš GUNNI³ ^DU.GUR
 Ū ^DU.GUR ^{URU}Ḫa-a-ja-ša ^DEN.ZU
- 20' MUL-i GE₆-an-za⁴ ^DḪa-ša-am-mi-li-i[š]
^DSAL.LUGAL ^DḪa-ri-eš-ta-aš-ši-iš
- 22' ^DḪi-la-aš-ši-iš te-pu pí-e-da-an
 EME-an ḫa-an-da[-a]n-ta-an lam-mar tar-ta-an
- 24' ^DUD.SIG₅ GIŠ ^DPINANNA.GAL ¹ NINDA.KUR₄.RA pár-ši-ja
-
- LUGAL-uš TUŠ-aš DINGIR^{MEŠ} URULIM an-dur-za e-ku-zi
- 26' GIŠ PINANNA.GAL NINDA.KUR₄.RA EM-ŠA pár-ši-ja
- na-an-kán LÚSĪLA.ŠU.DU₈.A-aš pa-ra-a pí-e-da-i
-
- 28' GIŠBANŠURḪI.A pí-e-di-pát kur-kán-zi GAD-it
 ka-ri-ja-an-zi pí-e-di-pát še-e-eš-zi
-
- 30' LUGAL SAL.LUGAL ap-pí-ja-an-zi
 ta ḫa-at-kán-zi iš-pa-an-ti
-

¹ Ab hier ist Dupl. IBoT III 15 Rs.¹ VI x+1.

² Dupl. VI¹ 5' e-ku-zi.

³ Dupl. VI¹ 6']^DGUNNI.

⁴ Dupl. setzt hier anscheinend Abschnittstrich.

Rs. VI

- 2' einen] großen [Brotlaib]
] bringt herbei
 4'] der König bricht und [
] auf den Altar legt er.
 6'] aber bringt er hinaus.

Dann fegen die Taub(stumm)en (den Boden).

- 8' Ein Hofjunker bringt Hand(wasch)wasser. Der Oberste der Hofjunker gibt ein Linnen, der König wischt seine Hände ab.
-
- 10' Der König 'trinkt' stehend den Wettergott des Großen Hauses drinnen aus einem Rinder-Rhyton.
 12' Man spielt das große INANNA-Instrument. Der Mundschenk gibt dem König einen großen Brotlaib. Der König bricht (ihn),
 14' und legt ihn (auf den) Altar. Der König gibt im Stehen den Herren zu trinken
 16' in die Hand.
-
- Der König 'trinkt' sitzend die (folgenden) fünfzehn Gottheiten:
 18' DINGIR.MAḪ, Gulš-Gottheiten, „Herd“, U.GUR
 und U.GUR vom Lande Ḫajaša, Mondgott,
 20' „Stern“, „Nacht“, Ḫašammili,
 „Königin“, Ḫarištašši,
 22' Ḫilašši, „geringer Ort“,
 „gefügte Zunge“,
 24' (und) den „Günstigen Tag“. Das große INANNA-Instrument (spielen sie), Brot bricht man.
-
- Der König 'trinkt' sitzend drinnen die Götter der Stadt.
 26' Das große INANNA-Instrument (spielen sie), einen Laib Sauerbrot bricht man,
 dann trägt der Mundschenk es hinaus.
-
- 28' Die Tische behalten sie an Ort und Stelle zurück; sie bedecken (sie) mit einem Linnen (und alles) bleibt an seinem Ort.
-
- 30' König (und) Königin sind fertig.
 Dann schließt man für die Nacht zu.
-

Rs. VI

- 32' DUB II^{KAM} QA-TI ŠA É^{TIM} GAL
ḫa-am-me-eš-ḫa-an-ta-aš nu-uš-ša-an
- 34' UD II^{KAM} zi-in-na-an A-NA GIŠ^{HUR}-kán
ḫa-an-da-a-an ṬUP-PU URU^{Hat-ti}
- 36' ŠU ^mDINGIR.GE₆-LÚ ^{LÚ}DUB.SAR
PA-NI ^mA-nu-ya-an-za ^{LÚ}SAG IŠ-ṬUR

Rs. VI

- 32' Zweite Tafel, vollendet. Betreffend das Große Haus
des Frühjahrs. Da(mit) ist
- 34' der zweite Tag beendet. Nach der Vorlage
ausgefertigt. Tafel der Stadt Ḫattuša.
- 36' Die Hand des Arma-ziti, des Tafelschreibers,
vor Anuwanza, dem LÜSAG, hat (sie) geschrieben.

KOMMENTAR

Ḫalentu(ua)- n., so bisher in den Wörterbüchern angesetzt, erscheint in den älteren Texten als Ḫa-le-en-ti-u: vgl. KBo XVII 11 I 17, 19 und ABoT 8 (bearbeitet von E. Neu, StBoT 12); KBo XVII 28, 11¹.

Trotz zahlreicher Belege, vor allem in Festritualen, ist Funktion und Lokalisierung dieses Gebäudes noch nicht genauer festzulegen. A. Goetzes „rest house“ (zitiert in Verf. TR 128) gibt nur eine annähernde Bedeutungsbestimmung. Für eine selbständige Bauanlage spricht KUB XXX 34 IV 2f.: „Er setzte sich entweder auf das Dach des Ḫalentu-Hauses, oder er setzte sich im Gotteshaus auf das Dach“ (s. E. Neu, StBoT 5, 29). — Vgl. auch den Kolophon von KUB XI 34 „Wenn der König von Arinna . . . zum n.-Fest nach Ḫattuša kommt, und wann er am ersten (einem) Tage im Tempel des Wettergottes, (u. zw.) den Ḫalentu-Häusern und allen Kulträumen(?) einhergeht“².

Aus IBoT I 36 I 9ff. möchte man auf eine Beziehung von Ḫalentu(ua)- zu Ḫila- „Hof“ schließen: „Dann nehmen die MEŠEDI-Leute im MEŠEDI-Hof (Ḫi-i-li) den Platz ein; und welches vom Ḫalentu her (gesehen) die Innenwand (ist), dort stehen zwölf MEŠEDI“³ — und ähnlich in Beziehung zu Ḫilammar „Torbau“ KUB VII 25 I 8f.: „Dann steigt der König im Torbau (Ḫi-lam-ni) vom Pferd herab und geht in die Ḫalentu-Gebäude hinein.“⁴

Das Öffnen des Ḫalentu-Hauses wird oft ausdrücklich am Beginn eines neuen Festtages erwähnt, vgl. KUB VII 25 I 1f.: „Wenn es am vierten Tage hell wird, öffnet man das Ḫalentu-Haus“.

GIŠḫuluganni- und GIŠGIGIR sind zwei unterschiedliche Fahrzeugtypen. Dies wird bestätigt durch KUB XX 96 III 19ff.: „Der König kommt von der Kutsche (GIŠḫu-u-lu-ga-an-na-az) herab und tritt zum Wagen (GIŠGIGIR-ni). Darauf begibt er sich nach Ankuwa.“

Beide Gefährte haben „Räder“, wie IBoT I 36 zeigt, und werden mit Zugtieren genannt: Pferd IBoT I 36 III 57 beim GIŠGIGIR, Maultier III 67 beim

¹ Flektierte Formen erscheinen daneben ausgesprochen selten, vgl. KUB XX 4 I 19 Ḫa-le-en-ti-u-i; 273/c IV 5 Ḫa-le-en-ti-u-az. S. dazu StBoT 12, 56 m. Anm. 32.

² Graphik VI 53 ú-eh-zi oder ú-aḫ-zi, so KUB I 13 I 49 von A. Kammenhuber, Hippologia hethitica S. 56, 351 gelesen neben ú-e-eh-zi (und einmaligem ú-i-iḫ-zi Bo 4208 I 7). Vgl. zur Interpretation KUB XXV 12 Kolophon mān LUGAL-uš . . . nu INA É DU mahḫan GUD.MAḪI.A kuranzi [nu] ÉMEŠ.DINGIRMEŠ ḫumanda ú-e-eh-zi. — Zu beachten ist auch die Ver-Schreibung URU¹ḫa-le-en[-tu]-u-aš KUB XI 34 VI 51.

³ Vgl. auch I 5f. Ḫalentu^uaš I Ḫilan und L. Jakob-Rost, MIO XI, 1966, 204f.

⁴ V. Haas benutzt in seiner Arbeit „Der Kult von Nerik“, Studia Pohl 4, 1970, für ḫalintu^ua(š) die Übersetzung „im Torbau“, s. S. 114f. Z. 26’.

huluganni, ohne daß aber die Bespannung der entscheidende Unterschied gewesen sein dürfte. Vielmehr scheint das „Sitzen“ im/auf dem *huluganni* das Charakteristische zu sein, so daß diese Art Wagen auch von „Königin“ und „Priesterin“ benutzt wird⁵; ebenso läßt man das Götterbild darauf Platz nehmen⁶.

Vor allem aber ist *huluganni*- Gefährt und Herrschaftsattribut des Königs, wie aus KUB XXIX 1 I 23f. erhellt: „To me, the king, has the throne brought from the sea the (insignia of) authority (and) the coach“⁷.

Daß *huluganni* das übliche königliche Gefährt ist, erhellt auch aus IBoT I 36. Hier wird für die Ausfahrt des Königs ein *huluganni* hergerichtet (I 69ff.), es folgt der feierliche Auszug. In III 55 wird der Fall gesetzt: „Und wenn der König ein ^{GIŠ}GIGIR fordert“ — und ebenso wird IV 23f. in kleinerer Schrift für diese besondere Situation die parallele Anweisung an den begleitenden Hofstaat gegeben⁸.

Ähnlich wie in IBoT I 36 wird dem König wohl auch hier freigestellt, welches Gefährt er benutzen will: *huluganni* oder ^{GIŠ}GIGIR. Parallel gebaut ist weiterhin IBoT I 36 III 71: „Nun begibt sich <der König> mit einer Kutsche (GIŠ^hu-lu-ka-a-an-na-az, Abl. instrumenti) zu den *hale(n)tu*-Häusern.“ — „Mit Hilfe eines Wagens sich bewegen“ wird in den Festritualen häufiger erwähnt, vgl. KUB XXX 39 Vs. 12f.: „Dann begibt sich der König mittels eines Wagens⁹ hinauf nach Taḥurpa und in den *halentu*-Häusern (ist) eine große Versammlung“ oder Vs. 16: „Dann begibt sich der König nach Ḫattuša hinauf mit einer Kutsche“¹⁰, schließlich KBo XI 73 Vs. 21ff.: „Mittels einer Kutsche begibt sich <der König> zum Torbau. Der König tritt [in die] *halentu*-Häuser [] ein.“¹¹

⁵ KBo X 24 IV 7ff.; KUB XI 32 IV 5.

⁶ KUB X 91 II 2ff. — Die Nennung des ^{GIŠ}GIGIR *ašannaš* im Totenritual bestätigt durch den Zusatz „zum Sitzen“ die gegebene Unterscheidung.

⁷ A. Goetze in ANET 357a mit Anm. 1: Apparently considered as characteristic for a king. Seine Ausschmückung erwähnt KBo XI 43 I 21f.: „Und eine mit Gold belegte Kutsche fährt nach Ḫattuša hinein.“

⁸ Bei L. Jakob-Rost, MIO XI, 1966, wird dieser Unterschied nicht deutlich, indem sie sowohl *huluganni*- wie ^{GIŠ}GIGIR mit „Wagen“ übersetzt. Entsprechend unbefriedigend ist ihr Kommentar S. 217 zu III 55ff.: „Hier ändert sich der bisherige Diskussionsgegenstand. War bisher von Rechtspflege oder Audienz die Rede, so handelt es sich jetzt wieder um eine Ausfahrt des Königs“ — und S. 220 zu IV 24 „ist eine nochmalige Aufnahme der gleichen Anweisung wie 18ff.“ — Die obige Interpretation löst alle Schwierigkeiten.

⁹ ^{GIŠ}GIGIR-*it*, Dupl. KBo X 20 I 17 ^{GIŠ}GIGIR-*az*.

¹⁰ ^{GIŠ}*h*u-lu-ga-an-na-az, Dupl. KBo X 20 I 22 ^{GIŠ}*h*u-u-lu-ga-an-ni-it.

¹¹ Vgl. auch KBo VIII 119 I 1ff. (Dupl. KUB X 3 I):

x+1 [na-aš-]ta LUGAL-uš [

2' [(ANŠE.K)UR.RA^{MEŠ}-it a) [(ša-ra-a pi-en-na-i)]

3' [na-aš-]ta ma-aḫ-ḫa-an^{b)} LUG[(AL-uš) . . . (an-da a-ri)]

4' [LÚA]LAM.KA × UD a-ḫa-a ḫal-za-a-i [-]ma-aš-kán^{c)}

Das Wort *huluganni-* kommt bereits in den älteren Texten vor; mittelhethitisch: IBoT I 36; althethitisch: KUB XXIX 1, insbesondere aber KBo XVII 11 I 12; 15 Vs. 20, beides Texte im alten Duktus. Es ist darüber hinaus als *hu/ilukannum* in einem altassyrischen Text vom Kültepe nachgewiesen¹². Ich rechne mit einem von der Wurzel **uolg-* (J. Pokorny, Idg. etym. Wb., 1144) abgeleiteten alten indogermanischen Wort, wobei die Vorstellung keine Schwierigkeit macht, daß derartige Wagen die Einwanderer begleitet hätten. — Anders A. Kammenhuber, die ZA NF 23, 1965, 197 Anm. 3 ein kleinasiatisches Lehnwort im Hethitischen für gegeben hält.

É^{TI}M GAL = *BÍTIM RABÍM (Genetiv) „Großes Haus“¹³ neben É.GAL^{LUM}, É.GAL^{LIM} usw. = EKALLUM „Palast“. Nur dieses „Große Haus“ ist im vorliegenden Text genannt (I 4, 6, 12, VI 32), wo man nach dem Zusammenhang zunächst an einen Kultbau denken möchte. Der Ausgangsstelle nahe steht die Eintragung im Bibliothekskatalog KUB XXX 54 I 15f. LUGAL]L SAL. LUGAL I-NA É^{TI}M GAL [-z]i pa-a-ir „König und Königin sind in das „Große Haus“ gegangen, um [dort zu . . .]“. — Die Erwähnung des „Großen Hauses“ an beiden Stellen in der Einleitung zur folgenden Opferhandlung legt nahe, daß es sich dabei um eben diesen spezifischen Kultbau handele. Der Fundort der Tafel läßt dann gar damit rechnen, in É^{TI}M GAL die alte Benennung für den Großen Tempel zu sehen¹⁴.

Jedoch ist dieser Schluß letztlich nicht zu beweisen, da angesichts der sonstigen Belege eine profane Anlage nicht ausgeschlossen ist; vgl. dazu die Nennung des DU É^{TI}M GAL¹⁵ KBo IV 13 II 18, IV 1, 4, 21, V 30, 32, VI 17, 25 — neben DU É.GAL KBo XVII 79, 3; DU É^{TI} KUB XI 35 V 8, VI 9 und C. G. von Brandenstein, Bildbeschreibungen S. 39 sowie Tafel I unter 10 und 11 — sowie DU É^{TI}M URU Ankuya KUB XI 27 I 15 — DU É^{TI}M GAL ŠA[]Û

5' [É(h)]i-lam-na-aš^{d)} KÁ.GAL an-da a-ri

.....

7' [(LUGAL-u)]š-kán GIŠGIGIR-az kat-ta ti-ja-zi

8' [(na-aš-ká)]n Éha-le-en-tu-u-aš an-da^{e)} pa-iz-zi

Danach fährt der König zu Festbeginn mit Pferd (Z. 2) (und Wagen) vor, steigt vom Wagen (Z. 7) herab und betritt die *halentu*-Gebäude (Z. 8).

a) KUB X 3 I 11 om. MEŠ

b) I 12]×-kán

c) I 15 -m]a-kán

d) I 15 hi-lam-na

e) I 19f. -kán an-da Éha-le-en-tu-u-ya-aš pa-

¹² E. Bilgiç, Die einheimischen Appellativa der kappadokischen Texte, 1954, 49f.

¹³ Vgl. dazu auch Bo 5146 IV 2 É^{TUM} RA-BU-Ú II GIŠGIGIR × [

¹⁴ Siehe bereits die Bemerkung von H. G. Güterbock in Actes de la XVII^e Rencontre Assyriologique, 1969, 180.

¹⁵ Bei E. Laroche, RHA 46, 1946/47, 110 verlesen als DU É.GÍR.GAL, richtig bei H. Th. Bossert, Ein heth. Königssiegel 53. — Aus dem vorliegenden Text vgl. noch DIŠKUR É^{TI}M GAL II 7 u. ö.

ŠA LUGAL URUT^mumanna VBoT 108 I 20f. — DU É^mLabarna KBo XIII 238 II 10 — DU ŠA É^{SAL}ta^mannanna KUB VI 45 III 4.

Als Berufsbezeichnung erscheinen die LÚ^{MEŠ} É^{TIM} GAL VBoT 110, 4, LÚ^{MEŠ} É.GAL^{TIM} KUB XX 62, 6, DUMU^{MEŠ} É.GAL^{TIM} KBo X 27 III 21; danach wird man Bo 2926 II 4ff. wiederherstellen dürfen:

-
- (4) -]ma ki-i Ū-NU-TE^{MEŠ} ŠA LÚ[×][
LÚ/DUMU^{MEŠ}]Š É.GAL^{TIM} LÚ.MEŠŪ.ĤÚB^{TIM}
- (6) a-aš-k]a-az Ḫa-le-en-tu-u-aš an-da
]×-an pi-e-da-an-zi
-
- (8)] É.GAL ku-e Ū-NU-TE^{MEŠ}

Zieht man Bo 2843 IV 16f. hinzu: *naššu* DUMU.É.GAL *našma* LÚŪ.ĤÚB — so scheint sich abzuzeichnen, daß wir mit der Schreibung É.GAL^{TIM} (É^{TIM} GAL) nur eine graphische Variante zu É.GAL „Palast“ vor uns haben¹⁶. Vgl. dazu in den Opferlisten für die verstorbenen Könige das Nebeneinander von É^{TIM} GAL[und]É A-BI D[UTUŠ] KUB XI 10 Z. 9, 12 = E. Forrer, 2 BoTU 29 — Bo 2744 II 1f. *nu ki-i ḫal-ku-eš-šar IŠ-TU É* LÚ[×][]*nu IŠ-TU É^{TIM} GAL IŠ-TU É* SAL.LUGAL[„großes Haus“ neben „Haus der Königin“ und schließlich ABoT 1 I 8ff.: *para-at-šan INA É* LÚ.MEŠŠĀ.TAM SAL.LUGAL *panzi n-ašta IŠTU É^{TIM} GAL kuit ŠA* DU *ḫaršannaš* DUG^h*ḫaršalli É.ŠĀ-ni anda*, wo also das „Haus der Kämmerer der Königin“ dem É^{TIM} GAL gegenübergestellt ist.

Somit scheint die Gesamtübersicht der Belege nicht für einen (bestimmten) Tempel zu sprechen¹⁷.

LÚ.MEŠALAM.KA×UD, nach neuem Lesungsvorschlag LÚ.MEŠALAN.ZŪ (H. G. Güterbock, RHA 74, 1964, 95ff.), eine noch unklare Berufsbezeichnung von Kultfunktionären; die Übersetzung „Spaßmacher, Clown“ befriedigt m. E. nicht.

ḫantezziaz, Ablativ in adverbialer Verwendung. Vgl. KBo V 2 III 46f. *nu I* LÚAZU *ḫa-an-te-ez-zi-ia-az A-NA KÁ.GAL ZAG-za artari* „und ein Beschwörungspriester steht rechts vor dem Tor“; KUB IX 31 I 14f. *piran-a ḫa-an-te-ez-zi-ia-az INA KÁ* GIŠKAK ŠENNUR *šez ual(a)ḫzi*, wo *gar piran* neben *ḫantezziaz* pleonastisch zu stehen scheint¹⁸. Dagegen wechseln beide

¹⁶ Wobei zu bedenken ist, daß É.GAL in den hethitischen Texten nur graphische Bedeutung hat, so daß É.GAL^{LIM} wie É^{TIM} GAL und É^{TUM} RABŪ keine jeweils unterschiedliche hethitische Lesung implizieren muß. — Vgl. auch die von H. Kronasser, Sprache VIII, 1962, 102 vermerkte wechselnde Schreibung von É.GAL und É in KBo IV 2 sowie die Ausführungen von F. Sommer - A. Falkenstein, HAB 111f.

¹⁷ Vgl. auch die Bemerkungen von H. G. Güterbock, Oriens 15, 1962, 345f. über das „Große Haus“ in den Ritualen für die Göttin Ḫu^maššanna.

¹⁸ Ebenso KBo V 2 III 18f. *nu GI^h.A ANA GIŠŠŪ.Á ḫantezziaz piran KÁ.GAL iezzi*.

Ortsangaben offensichtlich nicht, spiegeln demnach einen gewissen Bedeutungsunterschied wider: Es heißt stets beim Opfer: ^{GIŠ}AB-*ia piran* . . . *ḫašši ḫantezziāz*¹⁹, wo wir übersetzen möchten: „vor dem Fenster, . . . vor dem Herd“²⁰. — H. M. Kümmel macht brieflich darauf aufmerksam, daß *ḫantezziāz* der Etymologie entsprechend als „auf der Vorderseite, vor der Front“ verstanden werden sollte, so daß dem allgemeineren „vor dem Fenster“ ein (angesichts der Stellung etwa mitten im Raum) „vorn vor dem Herd“ sinnvoll entspräche.

taršanzipa- „Bühne“ ergab sich für S. Alp, *Anatolia* II, 1957, 9 ff. aus seinen Belegen, wonach Sänger und Musiker „vor“ oder „hinter“ dieser Stelle Platz nehmen²¹ (niemals aber „darauf“).

Eine nähere Ortsangabe folgt KUB X 83 I 10 ff.²²: *tar-ša-an-zi-pi* (Dativ) „hinter der Tür einmal, [dem Riegelholz einmal] libiert er, vor der Erde herab [einmal libiert er], *tar-ša-an-zi-pi* hinter der Tür einmal, dem R[iegel]-holz einmal libiert er“. — Eine ähnliche Einbeziehung des *taršanzipa* in die beopfernten Kultgegenstände findet sich in unserem Text I 28, wieder gefolgt vom „Riegelholz“, ebenso KBo XIII 165 II 5 und KBo IV 13 III 24, V 8, wo der Begriff gar deifiziert ^D*tarša(n)zipa-* geschrieben wird.

Auch die Wortbildung mit *-šepa-/(n)zipa-* läßt *taršanzipa* unter die numinosen Begriffe einreihen²³.

Die Nennung von *taršanzipa-* hinter der Tür und Libation auf die Erde (KUB X 83 I 10 ff.) heißt nunmehr einen Beleg aus den Totenritualen heranziehen, KUB XXXIX 7 + IV 26 ff. „Wenn aber der Mundschenk den Tonbecher seiner Seele (um)wendet, dann zerbricht man ihn am Boden; (auch) das *leḫundai-* Gefäß zerbricht man hinter dem *taršanzipa* auf dem Boden“ (= TR 46).

Einen etwas anderen Verwendungszweck deutet KBo IX 140 III 15 f. an: „Ein süßes Brot bricht er und legt es für Izzummi und Kali *tar-ša-an-zi-pi* (Dat.)“, verglichen mit KUB XX 59, wonach man für Izzummi Schrot auf ein altarartiges Postament streut (Kol. V 9 f.) bzw. Wein davor libiert (V 14 ff., VI 16 ff.).

¹⁹ Bo 1230 IV 2 ff., Bo 2832 III 9 ff., Bo 4998 IV 14 ff. — für *ḫa-aš-ši-i ḫa-an-te-ez-zi-az* allein auch KUB II 4 III 9, 19.

²⁰ Für eine temporale Funktion von *ḫa-an-te-ez-zi-ia-za* s. KUB XXX 38 + lk. Rd. 1, ausgeschrieben BiOr VIII, 1951, 230; Gegensatz EGIR-*az(-ma-)*. — Zu *ḫantezzi* s. S. 40 f.

²¹ Vgl. KUB XXV 3 III 13 f. *nu-za tar-ša-an-zi-pi piran AŠAR-ŠUNU appanzi* — KUB X 21 II 14 *nu-za EGIR tar-ša-an-zi-pi AŠAR-ŠUNU appanzi*.

²² Dupl. ist KBo VIII 158 lk. Kol.

²³ Vgl. E. Laroche, RHA 46, 1946/7, 67 f. — Für eine Lesung *ḫaššanzipa-*, Ableitung von *ḫašša-* „Herd“, findet sich keine Stütze, obgleich das Zeichen TAR = *ḫaš* dem heth. Schreiber bekannt ist: vgl. *Nu-ḫaš-ši* KUB XIX 43 Z. 2, 4 und ^{TU}*ḫaš-ḫa-na[-* KBo II 13 Vs. 23 neben Dupl. *ḫa-aš-ḫa-an-na-ri*. — Hingewiesen sei aber zu dieser Diskussion einerseits auf die Graphik TAR-*aš-ša-an-zi-pa-an* 394/c Vs. 17, andererseits die Bemerkung S. 39 f.

In der Beschwörung der Unterirdischen (KUB VII 41 + II 73f. = ZA NF 20, 1961, 126) macht der Magier aus Lehm u. a. einen „Gott des Blutes und läßt ihn Platz nehmen“ *tar-ša-zi-pi pi-ra-an*²⁴.

Zu der Beleglage sei noch vermerkt, daß das Wort bereits im altheth. KBo XX 17 Vs. 3 vorkommt und daß neben einem Nom. Sg. oder Genetiv *tar-ša-an-zi-pa-aš* ABoT 35 Vs. 4 auch der Ablativ im unv. Ritualbruchstück Bo 899 Rs. 7f. bezeugt ist: L^U.M]EŠMUHALDIM *iš-pa-an-tu-zi-aš-ša-ru-uš e-di tar-ša-an-zi-pa-az* [] *pi-e-da-an-zi*, wonach also Küchenpersonal die *išp*-Gefäße „jenseits vom *t*. bringt“.

Zu (NINDA) *purpura*- vgl. H. Kronasser, Sprache VIII, 1962, 103. Auch an einigen weiteren Belegstellen wird das Wort parataktisch neben „Käse“ und „Früchten“ erwähnt, vgl. 289/e Rs. 3 [*pur-p*] *u-u-ra-aš* GA.KIN.AG, Bo 5005 Rs. 6 NINDA *pur-pu-u-ru-uš* NINDA GA.KIN.A[G und KUB XXIX 4 III 6 NINDA *pu-u-ur-pu-ri-eš* IN-BI^{HL}.A.ia. Demgegenüber wird nur bei der ausdrücklichen Feststellung einer (Nach-)Bildung aus „Ton“ dieses Genetiv-Verhältnis deutlich ausgedrückt, vgl. KBo IV 2 I 55 ŠA IM *pu-u-ur-pu-ra-an*, Bo 2843 IV 16 IM-aš *pur-pu-ra-an* und 643/f II 5 *pur-pu-ra-aš* IM-aš.

Die genaue Bedeutung des Begriffes wird nicht klar („Kugel, Knödel, Kloß“?), ebensowenig wie der Sinn der Verwendung dieser *purpura*- (im Plural) hier im Ritual. Die gleiche Verwendung findet sich z. B. KBo X 24 IV 26ff. *nu* L^U GIŠPA *paizzi* NINDA *purpuruš* LUGAL-i *kattan šuḥḥai*, oder in bezug auf einen Gott KUB XXXIII 70 II 12ff. DUTU-*ui* [*ka*]ša GİR^{MEŠ}-KA *kattan purpuruš* [*išḥuḥ*] *hun*, oder in einem breiteren Kontext VAT 7448 III 3ff. *nu* IŠ-TU É L^U GUDÚ KASKAL-an *me-na-aḥ-ḥa-an-da* IŠ-TU TÚG *iš-pa-ra-an-zi* NINDA *pur-pu-ru-uš-ši kat-ta-an iš-ḥu-u-ya-an-zi*, wonach man also den Weg mit Tüchern auslegt „und ihm *purpura*-Brote unter (die Füße) hinschüttet“.

Der L^U AZU „Magier, Beschwörungspriester“ ist naturgemäß vor allem in den Ritualen zu Hause. Jedoch hat H. G. Güterbock schon Oriens 15, 1962, 347 ausgeführt, daß keine ganz klare Scheidung zwischen Festbeschreibungen und Opferritualen gegeben ist. Sein Ausgangspunkt waren die Rituale für die Göttin Ḥuwaššanna — die aber als EZEN „Fest“ bezeichnet werden —, in deren Verlauf nunmehr KBo XX 51 auch die L^U.MEŠAZU^{TIM} (IV 10) bezeugt sind.

Ein zweites Beispiel bietet das von E. Laroche, Cat. 495 aufgeführte Fête près du tarnu²⁵, woran man wohl KUB X 21 anschließen kann, wo ebenfalls im Verlauf einer ausführlichen Festbeschreibung IV 5 die L^U.MEŠAZU erscheinen. Ein Festritual mit protohattischem Hintergrund bietet auch KUB XX 18²⁶. Eine dritte Gruppe wird dargestellt durch KBo XVII 83 +, nach dem Kolo-

²⁴ Nasalreduktion noch bezeugt KBo IV 13 III 24; KUB X 11 II 14.

²⁵ KUB XI 22 I 6ff. [*nu=*] *kan mahḥan* [I]NA É *Ziparuḥ* INA UD II^{KAM} EZEN *kar(a)ptari nekuz meḥur-ma* L^U.MEŠAZU [] × DINGIR.L^UMEŠ-aš [] GAL *pianzi*.

²⁶ VI[?] 2ff. [DUT]U URU *Arim[na]* I-ŠU *ekuzi* II NINDA.KUR₄.RA *EMŠA* *p[arši]ia naš* L^U AZU PANI DINGIR^{LIM} *dai* L^U NAR URU *Ḥattiliš* ŠIR^{RU} — Vgl. auch KBo VIII 132 mit der Nennung von *nepišaš* DUTU und KBo XI 25.

phon EZEN DU URU^UHiššašhapa, bei dessen Begehung sowohl der LU^UAZU (III 26) wie der „Hausherr“ eine Rolle spielen; an Götternamen werden genannt: DU^UTU URU^UArinna[(III 11), DU URU^UZippal[anda (III 13), DU URU^UNerik (III 15), D^UInar (III 17).

Insofern steht der vorliegende Kulttext mit der Nennung der LU^U.MEŠAZU I 20, 22 (und 25) nicht allein.

Die Verbindung LU^U.MEŠAZU . . . paršija I 22 zeigt eine Inkongruenz im Numerus auf, hat aber durchaus Entsprechungen, wie DUMU^{MEŠ} É.GAL . . . artari . . . išhuu^{ai} I 13 ff. beweist, wo gleichfalls das pluralische Subjekt mit dem Prädikat im Singular verbunden ist. Auffällig an der Ausgangsstelle ist jedoch, daß dann im folgenden Satz bei gleichbleibendem Subjekt das Prädikat im Plural steht (tianzi). Oder ist damit doch ein Subjektswechsel gemeint, was gleichzeitig bedeuten dürfte, daß man GIS^UBANŠUR AD.KID nicht, unter Auslassung der Präposition ANA, als Dativ versteht, sondern als direktes Objekt: „Dann stellt man den Flecht-Tisch vor den Altar“, indem nicht das Weglassen der Brote, sondern die Herrichtung des Kultinventars zur Debatte steht?

tuh^hueššar „Räucherharz“ wird von J. Friedrich, Heth. Wb., 3. Erg.-Heft 34 gebracht aufgrund einer von H. G. Güterbock, RHA 74, 1964, 106f. angenommenen Verbindung mit tuh^hu(ua)i- „Rauch“.

Die Wendung tuh^huešnit (Instr.) „reinigen“ findet sich häufig, s. A. Kammenhuber, MSS 1², 67 ff.; zu den dortigen Belegen seien hinzugefügt:

IBOT III 1 Rs. 42f. UGULA LU^UMUHALDIM GUD UDU NINDA.KUR₄.RA tuh^huešnit š[uppi^{ia}h^{hi}] LUGAL-ša-kán tuh^uš-ša und KUB XXXII 101, 5f. tú]h-hu-e-eš-ni-it iš-g]t[a . . . šu-up-pi-]ja-a^h-hi UD^UU^U.A-ja šu-up[-pi-ja-a^h-hi, wonach also der Oberste der Köche die Opfertiere (Tiere und Brote) kultisch reinigt²⁷.

Anschließend hält er dem König das tuh^hueššar entgegen, in gleicher Art, wie dies vorher (Z. 20f.) mit den Broten geschehen war; es folgt: „Der König tuh^hša, (dann) wischt er (seine) Lippen ab.“ — Die Parallelen nennt A. Kammenhuber, l. c. 70: KUB X 1 II 20f. . . LUGAL-u[š-kán tuh^uš-ša] nu-za pu-u-ri-uš [a-an-ši] und KUB XX 59 I 17f. LUGAL-uš-kán tuh^uš-ša ta pu-u-ri-uš-šu[-uš] a-an-ši. Es scheint naheliegend, daß der König seine Lippen mit dem tuh^hueššar abwischt, denn ein Tuch, mit dem das geschehen könnte, wird expressis verbis

²⁷ Vgl. auch KBo XV 33 III 18f.: nu-šan UNUT INA NINDA.ERÍN^{MEŠ} tianzi GUD=ma UDU LU^UMUHALDIM tuh^huiš[nit] šuppi^{ia}h^{hi}, sowie III 7: LU^U]MUHALDIM túh-hu-ni[-it] šuppi^{ia}h^{hi} und KBo IX 138, 2f.: [UGULA LU^U.MEŠMUHAL]DIM tuh^huešnit GIS^UZAG.GAR.R[A . . . UGULA LU^U.]MEŠMU^UHALDIM tuh^hueššar LUGAL-i para[epzi]. — Zitiert sei auch Bo 4929 V 6ff.:

6' UGULA LU^U.MEŠMUHALDIM túh-hu-eš-ni-it
 7' DINGIR^{MEŠ}.mu-uš šu-up-pi-ja-a^h-hi
 8' nam-ma túh-hu-eš-šar ar-^{ha}
 9' [] na-at A-NA GAL DUMU^{MEŠ} É.GAL
 10']e-ep-zi GAL DUMU^{MEŠ} É.GAL
 11'] tu-uh-ša

erst in der folgenden Zeile genannt, wobei der König sich daran die Hand abwischt²⁸.

Dieses „Abwischen“ ebenso wie die von A. Kammenhuber, l. c. 68 gegebenen Hinweise, daß *tuhhuesšar* mit Hilfe einer Flüssigkeit vor dem kultischen Gebrauch präpariert wird, scheint mir gegen die Annahme zu sprechen, daß wir es mit einem „Räucherharz“ zu tun haben. Auch wird weder dessen Anzünden und Brennen noch ein Schwenken der Gefäße jemals genannt. Schließlich heißt es KUB XX 59 I 18 ff., daß der König nach dem Vorgang des *tuhš-* und nachdem er seine Lippen abgewischt hat, das *tuhhuesšar* auf ein Linnen legt, das der DUMU.É.GAL hinaus schafft²⁹.

Die angenommene etymologische Verbindung von *tuhhuesšar*³⁰ zu *tuhhu(ua)i-* scheint mir also unwahrscheinlich; zur Verbindung mit dem Verbum *tuhš-* s. H. G. Güterbock und A. Kammenhuber, l. c. sowie nunmehr H. Eichner, MSS 28, 1970, 16.

Die Durchsicht der Belege für *tuhhuesšar* und *tuhhuesšmit tuhš-* ergibt eine starke Übereinstimmung unseres Textes mit KBo IV 13. Auch hier handelt es sich um eine dreikolumnige Tafel (wegen der etwas unübersichtlichen Anordnung der einzelnen Kolumnen von Vs. und Rs. in der Edition sei das Überlieferungsbild in der Joinskizze S. 28 festgehalten).

Jene Tafel zählt in Kol. I Opfer an Schafen, Lämmern und Rindern für einzelne, namentlich genannte Gottheiten auf, die dann später auch in Zusammenfassungen als „Götter von Ḫatti, Götter von Tawinija“ (I 20) bzw. „Götter von Ḫalpa, Götter von Pala“ (I 46) erscheinen. — Die hier genannten Götter finden keine Entsprechung in KBo XIX 128.

²⁸ Und so an allen Stellen, vgl. auch das unv. Bo 2866 III? 3 ff.

3' *šu]-up-pi-ia-ah-ḫi* [
4' [DUGte-]iš-šum-mi-in [
5' [A-NA L]UMUḪALDIM pa-a-i

6' [tú]ḫ-ḫu-i-šar LUGAL-i pa-[ra-a]
7' e-ep-zi LUGAL-uš-ša t[u-uh-ša]

8' GAL LÚ.MEŠMUḪALDIM túḫ-ḫu-i-šar [
9' A-NA LÚMUḪALDIM pa-a-i
10' DUMU.É.GAL LUGAL-i GAD-an pa-a[-i]
11' LUGAL-uš-za-kán QA-TI-ŠU a-an-[šì]

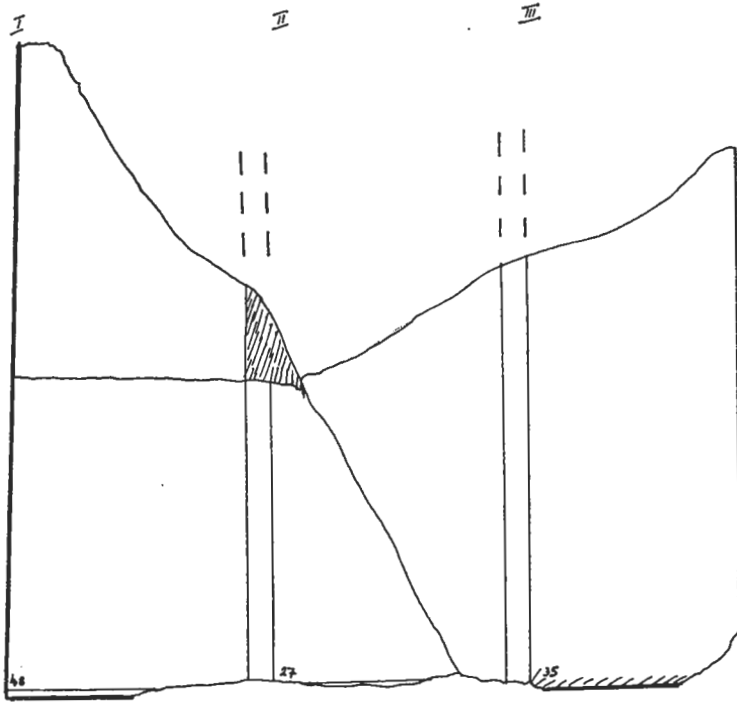
12' LÚMUḪALDIM-aš DUGte-iš-šum-mi-in
13' túḫ-ḫu-i-šar-ra
14' A-NA LÚḫé-eš-tu-u-um-ni pa-a-i

²⁹ Der oben zitierte Text fährt fort: 18 ff.: ... anši DUMU.É.GAL GAD-an LUGAL-i para ep[zi] nu-šan LUGAL-uš tuhhuesšar GAD-i dai nat-kan DUMU.É.GAL para pedai.

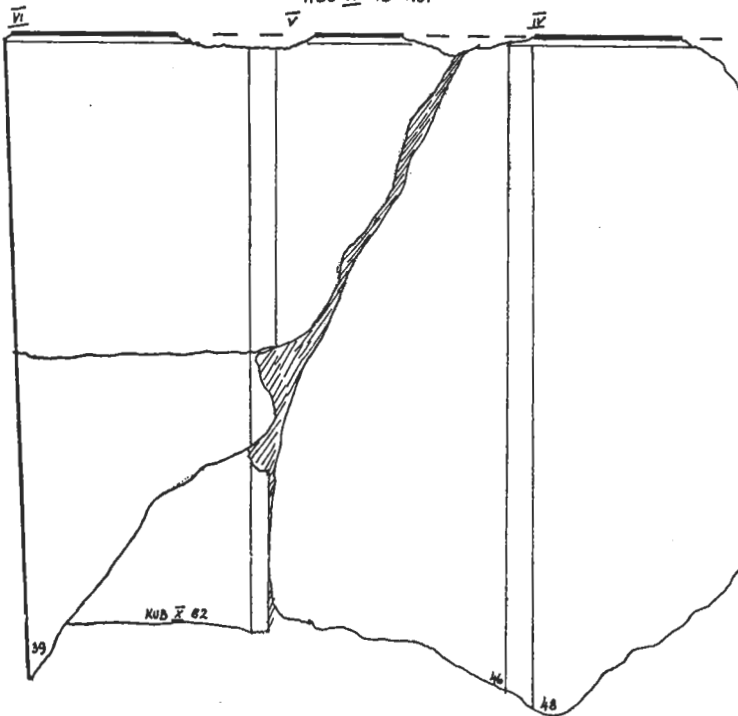
³⁰ Hinsichtlich der Wortbildung sei noch aufmerksam gemacht auf unv. 1002/u, 4']_x túḫ-ḫu-i-tar [, 5']šu-up-pi-ah-ḫi-eš-ki[-

EIN HETHITISCHES FESTRIITAL

KB_o IV 13 Vs.



KB_o IV 13 Rs.



KBo XIX 128		KBo IV 13	
1.	Kol. I 39 ff. DUTU DMezzulla	Kol. II 19 ff. DUTU DMizzulla	Kol. II 9 ff., III 28 ff., IV 14 ff. DUTU URU ^a Arinna DMezula
2.	DU URUZiplanda	DU ¹ URUZiplanda ^{a)}	DU URUZippalanta
3.	[] Kol. II 1 ff. DHapandalija	DLAMA DKarzi DHabandalija	DLAMA ¹ URUHatti DKarzi DHapatalija
4.	DZA.BA ₄ .BA ₄ ^{b)}	DZA.BA ₄ .BA ₄ ^{b)}	DZA.BA ₄ .BA ₄ ^{c)}
5.	DLAMA.LUGAL ^{b)}	DLAMA.LUGAL ^{b)}	DLAMA.LUGAL ^{d)}
6.	DZitharija	DZitharija	DZitharija
7.	DPirya DAšgašepa DSAL.LUGAL DMalija	DPirya DAšgašepa DSAL.LUGAL DMalija	DPirya DAškašipa DSAL.LUGAL-ri DMA[lija]
8.	DIŠKUR É ^{TIM} GAL DŠuḫalijat DHalki DMijatanzipa	DIŠKUR É ^{TIM} GAL DŠuḫalijat DHalki [DMijatanzipa]	DU É ^{TIM} GAL DTelipinu DHalki DSUMU QAN
9.	DINGIR.MAḪ DGulšaš DHarištašši DU.GUR DU.GUR URUHajaša	[Ende Kol. II]	DGulšuš DINGIR.MAḪ ^{MEŠ} .uš DHarištašin(a) DU.GUR DU.GUR URUHajaša
10.	NIN.DINGIR DZitharija		DZitharija ŠA NIN.DINGIR ^{e)}

a) Verschrieben als DUTU URUZ.; vgl. in den Duplikaten KBo III 63 II 9 DUTU, Bo 3243 Rs. 10 DU.

b) Auf beide Namen folgt noch GIŠDAG-ti(-ja).

c) In KBo IV 13 folgt noch D²DAG; dagegen Kol. II 13 der gesonderte Eintrag D²DAG-ti

d) In KBo IV 13 DLAMA.LUGAL É^{dubba}(-aš) ŠA D²DAG(-ti).

e) In Kol. II 22 statt dessen GIŠ D²INANNA D[].

Mit Kol. II 5 ff. dagegen ist eine fast wörtliche Korrespondenz zu KBo XIX 128 I 31–34 festzustellen³¹. Der Kontext vorher und nachher mit der Nennung von *DUGḫaniššaš* KAŠ, *NINDAdannaš*, ist allerdings abweichend; beide Begriffe sind im Lexikon von KBo XIX 128 nicht enthalten. Erst mit der Aufzählung der Götternamen (KBo IV 13 II 9 ff.) ist dann wieder Übereinstimmung mit den entsprechenden Listen von KBo XIX 128 festzustellen. Denn die Götternamen wiederholen sich im Laufe des Rituals, wobei für KBo IV 13 auf die Zusammenstellung von H. Th. Bossert, Ein heth. Königssiegel, 52f., verwiesen sei, während die Überlieferung unseres Textes in einer Tabelle S. 29 zusammengestellt ist. Dabei wird den Göttern an erster Stelle ein Blutopfer dargebracht (I 38 ff.), darauf folgt ein Brotopfer (Ende Kol. I bis II 11) und schließlich ein Speiseopfer (II 17 ff.).

Nach der Zahl der Opfertiere (sechs Schafe, zwei Böcke, ein Stier) sind dabei neun Gottheiten bzw. Göttergruppen zu erwarten, wobei die zuerst genannten Gottheiten je ein Schaf erhalten (I 38–40), u. zw. die Gruppe Sonnengottheit — Mezzulla, Wettergott von Zippalanda und [Schutzgott — Karzi — Ḫapantalija]. — Daß zuerst die Schafe geopfert werden, erklärt auch die sonst unübliche Reihenfolge in der Aufzählung „Schaf — Bock — Stier“ statt der zu erwartenden Folge „Rind — Schaf“.

Die mit den ersten sechs Eintragungen genannten Gottheiten sind zweifellos protohattischer Herkunft: Vgl. für Mezzulla, Ḫabantali und Zitharija E. Laroche, RHA 46, 1946/47 sub Divinités d'origine «Proto-Hittite». Das gleiche gilt für ^DUTU (^{URU}Arinna), Mutter der Mezzulla und des Wettergottes von Ziplanda (l. c. S. 111).

Auch LAMA und LAMA.LUGAL wie ZA.BA₄.BA₄ (S. 107) müssen nach dem Zusammenhang hier eingeordnet werden, ebenso wie ^DKarzi³².

Die nächste Parallele findet sich in den Götteraufzählungen von KBo IV 13 II 9 ff., III 28 ff., IV 14 ff., (38 ff.) — s. H. Th. Bossert, Ein heth. Königssiegel, 52f. und die vorhergehende Tabelle.

Die Übereinstimmung geht dabei so weit, daß auch die Art der Opfertiere in beiden Texten gleichermaßen variiert: ein Schaf für ^DUTU ^{URU}Arinna und Mezzulla, Wettergott von Zippalanda, Schutzgott von Ḫatti, Karzi und Ḫapata-

³¹ Wonach der Text von KBo IV 13 II 5 ff. nun weitgehend wiederhergestellt werden kann:

[[UGULA LÚ.MEŠMU]]ḪALDIM *túḫ-ḫu-eš-ni-it* GIŠZAG.GAR.RA GUD UDU
 [o o]× *šu-up-pi-ia-aḫ-ḫi* UGULA LÚ.MEŠMUḪALDIM *túḫ-ḫu-eš-šar*
 [[LUGAL-i]] *pa-ra-a e-ep-zi* LUGAL-uš-kán *túḫ^{ub}-ša*

³² E. Laroche, l. c. 84 hatte ihn noch unter die Divinités asiatiques eingeordnet; H. G. Güterbock, Hittite Religion (in V. Fern, Forgotten Religions) 92 führt den Namen ohne Bedenken als protohattisch auf, in gleicher Weise H. Th. Bossert, Heth. Königssiegel 52. Vgl. dazu KUB II 13 V 4 ff. mit Nennung von Zitharija, LAMA ^{URU}Ḫatti, Karzi, Ḫabantalija — LÚNAR ^{URU}ḫattili SİR^{RU}.

lija, ^DLAMA.LUGAL; dagegen ein Bock für ^DZA.BA₄.BA₄ (Kriegsgott), unklar bei ^DZitharija³³.

Gegenüber der in KBo IV 13 durch Epitheton erweiterten Namensform bieten alle anderen Belege nur ^DLAMA.LUGAL³⁴; ausgeschrieben seien Bo 3112 III 1ff.:

- 1]^x-an-zi GAL^H.A-kán aš-nu-ya[-an-zi]
 2] I DUG.KAŠ III NINDA.KUR₄.RA A-NA ^DZA[.BA₄.BA₄]
 3] I DUG.KAŠ III DUG.KAŠ A-NA ^DLAMA.LUGAL
 4 -]pa-an-zi

 7] ^DZa-aḥ-pu-na L^USANGA DU URUNe-ri-ig-q[a]
 und Bo 2643 IV 11f.
 11 A-NA ^DLAMA.LUGAL ^DDAG ^DZi-it-ta-ḥa-ri-ia-ia NINDA.KUR₄.
 RA [
 12 EZEN.ITUKAM EZEN^{MES}-ia ŠA MU I^{TI} kiš-an GAM ḥa-ma-an[- .

Dafür erfolgen Lieferungen IŠ-TU É.GAL ^DLAMA.LUGAL (IV 17, 20) „aus dem Palast / Großen Haus des Königs-Schutzgottes“.

Der letzte Beleg nennt nebeneinander ^DLAMA.LUGAL, göttlichen Thron und Gottheit Zitharija; so wird man auch IV 28 ma-a-an A-NA ^DLAMA.LUGAL ^DDAG-ia[verstehen als „wenn für ^DLAMA.LUGAL und den göttlichen Thron[. . .“ In dieselbe Richtung weist der Beleg Bo 2351 IV 7]^DLAMA.LUGAL ^DDAG-in ^{SAL}ta-ya-an-na-an-na-an[„. . .] ^DLAMA.LUGAL, den göttlichen Thron (und) die Tawannanna[. . .“ Auch ^DZA.BA₄.BA₄ ^DDAG(-ti)-iš ^DAL-LA-TUM KUB VI 45 I 52 (46 II 17) und die umgekehrte Reihenfolge der Namen ^DDAG-in ^DZA.BA₄.BA₄ KUB XLI 50 III 8 bezeugen die selbständige Stellung des „Thrones“ in diesen Aufzählungen. So wird man auch an den vorliegenden Stellen II 2f. und II 27 ^DDAG-ti parataktisch neben den anderen Götternamen stellen und II 31 ^DDAG-ti-ia als ^DDAG-ti-ia „und“ verstehen. — Vgl. auch KBo IV 9 III 16f. LUGAL-uš GUB-aš II-e ekuzi ^DHalmaššuttum ^DZA.BA₄.BA₄ „der König ‘trinkt’ zwei Gottheiten: Ḥalmaššuit (= Throngottheit) (und) ZA.BA₄.BA₄“.

Auffälligerweise wird Zitharija in beiden Texten zweimal aufgeführt, und zwar nochmals am Ende der Aufzählung in einer Sonderfunktion: KBo XIX 128 II 11 ŠA NIN.DINGIR ^DZitharija, KBo IV 13 IV 25, VI 5 ^DZitharijan ŠA NIN.DINGIR „Zitharija der Gottesherrin“.

³³ Vgl. auch KBo VIII 111, 3 I MÁŠ.GAL ^DZi[tharija, KUB IV 1 I 8f. I UDU₂-ma-kan ANA ^DZitharija šippandanzi und den schönen Beleg ABoT 14 V 12ff., wonach man bei der Rückkehr des Königs vom Feldzug für das Fest des Zitharija zehn Böcke als Lieferung aus dem Palast des Vaters der Majestät stellt.

³⁴ So IBoT I 29 Vs. 16, 27, 60; KUB XXXVIII 19 I 1; dagegen ist zweifellos KUB XXXVIII 35 Vs. 10 Š]A ^DLAMA L[UGAL Š]A ^Ddup-pa[(-) zu lesen, wofür KBo IV 13 ^DLAMA.LUGAL ^Ddub-ba(-aš) ŠA ^DDAG(-ti) zu vergleichen wäre, s. S. 29 Fußnote d.

Diese Eintragung sprengt den Rahmen der oben festgelegten neun Götter-(Gruppen), und KBo IV 13 II 22 bietet an einer Parallelstelle statt dieses Namens auch GIŠ DINANNA ^D[], nennt also das heilige Musikinstrument, nicht anders wie KBo XIX 128 VI 24, wo GIŠ DINANNA.GAL unmittelbar auf die Götterreihe folgt und selbst als göttliches Numen (miß)verstanden werden könnte. Teilweise ^DZitharija in diesem Sinne aufzufassen, wird auch durch KBo IV 13 III 21 ff. u. ö. nahegelegt, wo es heißt: „Dem Altar einmal, ^DZitharija einmal, dem Herd mitten darauf einmal . . .“ Eine entsprechende Untersuchung fehlt noch; zur Schutzgottheit Zitharija vgl. Festschrift J. Friedrich, 355.

Das nächste Kästchen (7) wird gefüllt mit den Namen ^DPirua, ^DAšgašepa, ^DSAL.LUGAL und ^DMa-a-li-ja / ^DMa-li-ja. Die Entsprechung findet sich KBo IV 13 II 16f., III 34f.³⁵, IV 20, 44f., VI 9f., jeweils in der gleichen Reihenfolge und mit der einzigen graphischen Variante ^DSAL.LUGAL-ri. Vgl. für eine Textzusammenstellung und Diskussion A. Goetze, Language, 29, 1953, 264f., der alle vier Namen mit guten Gründen für das Pantheon von Kaniš in Anspruch genommen hat³⁶.

Auch wenn in den dort zitierten Texten die Folge der Namen wechselt: Pirua — SAL.LUGAL — Aškašepa, Ašgašepa — SAL.LUGAL — Pirua und auch die Gottheit ^DVII.VII.BI gelegentlich daneben erscheint, wird deutlich, wie stark hier in gewissen kultischen Texten aus Boğazköy mit einem festen Kanon zu rechnen ist.

Auch Kästchen 8 enthält vier Namen: „Wettergott des Großen Hauses“, ^DŠuajijat, ^DḪalki und ^DMijatanzipa.

Dabei dürfte die Sonderform des Wettergottes Bezug nehmen auf jenes ^ÉTIM GAL (I 6), in dem die laufende Kultfeier stattfindet. Die weiteren Belege des Namens sind dann auch dort im Kommentar aufgeführt, wobei wiederum KBo IV 13 II 18f., IV 1f., 21f., VI 17 und 25f. mit ^DU ^ÉTIM GAL, ^DTelipinu, ^DḪalki, ^DSUMUQAN die nächste Parallele bietet.

Es sei jedoch auch KUB XLI 50 III 6ff. hier noch zitiert mit Variantenangaben aus dem parallelen Bo 2309 III 7ff.: ^DḪalkin ^DTelipinun ^DUTU ^DUTU URUTÚL-na (^{URU}Arinna) ^DU (^DPIŠKUR) ^DU ^{URU}Ziplan[da] (^DPIŠKUR ^{URU}[]) ^DLAMA ^DḪapandali (^DḪabantaiijan) ^DDAG-in (^DḪalmaššu[-]) ^DZA.BA₄.BA₄ ^DGAL.ZU ^DU ^ÉTIM (^DPIŠKUR ^ÉTIM) ^DKandiḡuttun ^DKattarkunan¹ (^DKa-atar-ku-na-a-an).

Die ideographische Schreibung ^DSUMUQAN entspricht dabei ^DMijatanzipa, der Gottheit des Wachstums, wie unabhängig von der vorliegenden Stelle schon StBoT 7,15 wahrscheinlich gemacht werden konnte. Es ergibt sich

³⁵ Danach steht dieser Gruppe anscheinend ein Bock als Opfergabe zu.

³⁶ H. Th. Bossert, Heth. Königssiegel 52. — Für die diskutierte Bedeutung von Kaneš und Gleichsetzung mit Neša sei genannt: KBo VII 38 r. Kol. 8ff.: ta-š tiezzi III ekuzi [^DAškašepan] ^DSAL.LUGAL-an ^DPiruan-a [] LU.MEŠ³Nešumeneš SİR^[RU].

ferner die Parallelisierung von ^DTelipinu mit ^DŠuqalijat, ein angesichts der bisherigen Diskussion überraschender Hinweis, hatte doch H. G. Güterbock vielmehr Šuqalijat mit dem Kriegsgott NINURTA (und Tašmišu) gleichgesetzt³⁷.

Diese seinerzeitige Schlußfolgerung scheint mir jedoch nicht so gesichert, daß man die neue sich anbietende Gleichung Šuqalijat = Telipinu von vornherein als fehlerhaft zu verwerfen hätte. Denn für sie spricht der unmittelbare Kontext, wo Gottheiten des Wachstums und des Getreides sinnvoll in Gesellschaft einer weiteren Vegetationsgottheit erscheinen würden, während die Annahme einer kriegerischen Gestalt den ganzen Zusammenhang sprengen müßte.

Die Unsicherheit des seinerzeitigen Vorschlages liegt bereits im Material, denn die Rituale mit Aufzählung der einzelnen zu beopfernden Götter (und Göttinnen) bieten entsprechend ihrer Bindung an bestimmte Kultkreise keine kanonische Folge³⁸. Wenn man aber nach einer Systembildung sucht, darf man vielleicht folgendes vereinfachende Bild aufgrund der tabellarischen Zusammenstellung geben, die H. G. Güterbock, RHA 68, 3 ff. ausgeschrieben hat³⁹:

(1) Eine dieser Textgruppen nennt Tešub (^DIŠKUR) in seinen verschiedenen Formen, NINURTA, (ANU), (Kumarbi), É.A, (NISABA, nur in Liste a), Mond, Sonne usw.⁴⁰, wobei statt NINURTA auch ^DTašmiš bzw. „des Wettergottes reiner Bruder“ erscheinen kann⁴¹.

(2) Anders aufgebaut ist aber anscheinend die von E. Laroche in seinem Catalogue des textes hittites unter Nr. 402 zusammengestellte Textgruppe⁴². Hier werden genannt ^DIŠKUR, [?], ^DHutezzi, ^DŠuqalijat, ^DHalki (bzw. ^DNISABA) sowie É.A, Mond, Sonne usw. — ähnlich IBoT I 23: Wettergötter, ^DŠuqalijat, ^DNISABA, ^DÉ.A, Mond, Sonne (des Himmels).

Die Unterschiede in der Aufzählung der Namen in beiden Gruppen — ^DHutezzi erscheint nur hier — sind m. E. auffällig genug, um beide Beleggruppen zunächst auseinanderzuhalten, auf jeden Fall aber nicht NINURTA der ersten Gruppe = Šuqalijat der zweiten zu setzen, ohne daß weitere Argumente zur Verfügung ständen.

Eine dritte Gruppe konnte von H. G. Güterbock noch nicht herangezogen werden, die auf zwei unveröffentlichten Texten⁴³ basiert und es gestattet, eine

³⁷ RHA 68, 1961, 1 ff., bes. 12 ff.

³⁸ H. Otten, Anatolia IV, 1959, 34; H. G. Güterbock, RHA 68, 12.

³⁹ Von seinen mit Grabungsnummer zitierten Belegen sind inzwischen ediert: 230/p = KBo XIV 142. 189/p = KBo XI 5, 418/c + = KBo XX 119.

⁴⁰ Siehe H. G. Güterbock, l. c. 12, Listen (a), (b), (d) und (e).

⁴¹ H. Otten, l. c. 35 f.; H. G. Güterbock, l. c. Listen (f) und (g).

⁴² H. G. Güterbock, l. c., Liste (j). Im einzelnen: KUB XXXII 84 Vs. 7 ff.; XXXIV 102 II 2 ff., III 6 ff., vgl. E. Laroche, JCS II, 1948, 115 ff.

⁴³ 1202/u, lk. Kol. 9 ff.

9' [nu ḫa-an-te-ez-z]i pa-l-ši ^DU GUB-aš e-ku-zi

10' [EGIR-an-da-ma] ^DHé-pát GUB-aš e-ku-zi

11' [EGIR-an-da-ma] ^DŠu-ya-li-ja-at-ta-an

Reihe ^DU, ^DHepat, ^DŠuḡalijat, ^DNISABA/Ḥalki, ^DÉ.A, ^DEN.ZU, ^DUTU, ^DUTU ^{URU}Arinna aufzustellen. Gemeinsam ist dabei den Gruppen (2) und (3), daß Šuḡalijat unmittelbar gefolgt wird von ^DNISABA/Ḥalki, worauf ^DÉ.A, der Gott der Wassertiefe, folgt. Die erste Gruppe ist deutlich abweichend gebaut, die Ähnlichkeiten sind nicht tiefgreifend genug, um eine Gleichsetzung Šuḡalijat = NINURTA zu beweisen⁴⁴.

Steht somit der „Kriegsgott“ Šuḡalijat auf tönernen Füßen, so wird man nach weiteren Indizien fragen, die eine Gleichung Šuḡalijat = Telipinu zu stützen erlauben.

Dazu wären zunächst zu nennen einige Götteraufzählungen in Ritualen: Pirḡa — Aškašipa — [SAL.LUGAL] — DINGIR^{MEŠ} É.DINGIR^{LIM} — Ḥalki — [Te]lipinu in KUB XXV 32 + I 11 ff., neben Pirḡa — SAL.LUGAL — Aškašipa — Siebener-Gottheit — Šuḡalijat⁴⁵ bzw. das Nebeneinander von „Priester der Siebener-Gottheit — Priester des Telipinu“ KUB XX 88 I 14 ff. Als zweite Gruppe paralleler Aufzählungen wird man anführen können ^DTelipinu — ^DḤalki⁴⁶ neben ^DŠuḡalijat — ^DḤalki KBo VIII 113, 3 und Bo 68/86 Z. 5 f.⁴⁷

12' [GUB-aš e-ku-zi] EGIR-an-da-ma ^DḤal-ki-in GUB[-aš]

13' [e-ku-zi] EGIR-an-da-ma ^DÉ.A GUB[-aš]

14' [e-ku-zi] EGIR-an-da-ma ^DEN.Z[U]

und Bo 3462, 1 ff.

x+1] × [
2'	[EGI]R-an-da-ma ^D Ḥé-pát GUB[-aš e-ku-zi]
3'	EGIR-an-da-ma ^D Šu-ya-li-ḡ[a-at-ta-an GUB-aš e-ku-zi]
4'	EGIR-an-da-ma ^D NISABA GUB[-aš e-ku-zi]
5'	EGIR-an-da-ma ^D É.A GUB[-aš e-ku-zi]
6'	EGIR-an-da-ma ^D EN.ZU [GUB-aš e-ku-zi]
7'	EGIR-an-da-ma ^D UTU GUB-aš e[-ku-zi]
8'	EGIR-an-da-ma ^D UTU ^{URU} A-ri-in-na [GUB-aš e-ku-zi]

⁴⁴ Auch Liste (m) mit ^DIŠKUR — Hepat und Sonnengöttin von Arinna, Šuḡalijat — Nabarbi, Kumarbi — usw. stellt kein echtes Verbindungsglied dar, das es gestattet, die Gruppe (1) mit den oben behandelten Gruppen (2) und (3) zu verbinden. Und für den Ullikummi-Mythus würde die Gleichsetzung Šuḡalijat = Tašmišu zwar eine gewisse Lösung herbeiführen, aber gleichzeitig eine neue Schwierigkeit schaffen; s. H. G. Güterbock, l. c. 14 "Admittedly it is strange . . ."

⁴⁵ Bo 2597 II 4 ff., zitiert JKF II 73 Anm. 29; A. Goetze, Lang. 29, 264.

⁴⁶ 336/o III 2 f. und Bo 2701 III² 10 ff.

10' LÚSANGA DUMU-aš-ša ^DU ^DKat-taḡ-ḡa ^D×[

11' ^DTe-li-pi-nu ^DḤal-ki-in

12' ^DU AN^E I-e-la a-ku-ya-an-zi

⁴⁷ A-NA ^DŠu-ya-li-ḡa-at[-ti] ^DḤa]-ki ^DZi-in-ku-ru-ya da-a-i — vgl. zur Erg. KUB XLI 10 IV 6.

Fernerhin wird man, ohne in diesen ähnlichen Aufzählungen einen Beweis zu sehen, das Nebeneinander von UTU — Mezzulla — Telipinu KUB II 6 I 2f.⁴⁸ und UTU — Mezzulla — Šuḡali[jat⁴⁹ erwähnen dürfen.

Bedeutsamer scheint die Parallelität zweier Stellen aus KUB XXX 41 und KBo XI 26, wenn man berücksichtigt, daß das erwähnte GIŠšenti- nur in diesen beiden Texten bisher belegt ist (41 I 15, 21 und 26 I 6). Die Stellen lauten:

KUB XXX 41 I

15 LÚ.MEŠMUḤALDIM NA₁ḫuḡaši piran GIŠšentin

16 tianzi

...

21 LÚ.MEŠMUḤALDIM GIŠšentin šara danzi

22 nu LÚ.MEŠMUḤALDIM II UDU DŠuḡaliḡatti

23 ḫukanzi ...

KBo XI 26 I

5 [UGU]LA MUḤALDIM GIŠZAG.GAR.RA GUD UDU šuppiḡahhi
DINGIR^{MEŠ}-kan

6 GIŠZAG.GAR.RA-za GAM danzi LÚ.MEŠMUḤALDIM GIŠšentin tianzi

7 GIŠZAG.GAR.RA-ni ḫukanzi D^DTelipinuaš GIŠZAG.GAR.RA-ni

8 ḫukanzi ...

wonach also die Köche den Gegenstand šenti aufnehmen (bzw. niederlegen) und Opfertiere der Gottheit Šuḡaliḡat bzw. am Opfertisch des Telipinu schlachten.

Mit diesen Hinweisen, wonach Šuḡaliḡat mit großer Wahrscheinlichkeit eine dem Telipinu ähnliche Gottheit der Fruchtbarkeit ist, sei die Untersuchung vorläufig abgeschlossen⁵⁰. Mit Rücksicht auf die Ausblicke, die sowohl H. G. Güterbock wie der Verfasser in ihren oben genannten Aufsätzen auf die Götterreihen in Yazılıkaya geworfen haben, sei lediglich vermerkt, daß Tešub-Ḫepat, Šuḡaliḡat, É.A usw., wie sie in Textgruppe (3) auftraten, gut dem dortigen Bild

⁴⁸ Zur Erg. vgl. KUB XXXIV 122 + FHG 7 II 8f.

⁴⁹ Unv. 62/d

x+1 nu D^DTa-at-ta-an D[

2' e-ku-zi GIŠ INANNA.GAL SĪ[R^{RU}

3' pâr-ši-ḡa na-aš-za-kán A-N[A

4' D^DUTU-un D^DMe-ez-zu-ul-[la-an

5' GIŠ INANNA.GAL SĪR^{RU} NINDAḡ[a-

6' []_x D^DŠu-ḡa-li[-

⁵⁰ Eine andere Beleggruppe konnte A. Goetze, Language 29, 1953, 267f. zu der Aussage führen: "Šuḡaliḡat is a minor deity connected with the house". Es wird darauf hier nicht eingegangen, s. H. G. Güterbock, RHA 68, 15f.

entsprechen würden, indem der Gott Nr. 40, bisher als Telipinu bezeichnet⁵¹, nun vielleicht als Šuwalijat zu identifizieren wäre⁵².

Das Kästchen 9 enthält die Namen DINGIR.MAḪ ᵀGulšaš ᵀHarištašši ᵀU.GUR ᵀU.GUR URUḪajaša (II 9f.), und entsprechend bietet KBo IV 13 ᵀGulšuš DINGIR.MAḪ^{MEŠ}.uš ᵀHarištašin-a ᵀU.GUR ᵀU.GUR URUḪajaša (II 20f., IV 2f., 22ff.), also die gleichen Götternamen unter Vertauschung der ersten beiden Positionen⁵³. — Die Sonderform des ᵀU.GUR (= Nergal) „von Ḫajaša“, einem Gebiet im nordöstlichen Armenien, findet sich sonst nur noch KUB XXVI 39 (= Cat. 39) IV 26, in der Schwurgötterliste eines Vertrages mit diesem Lande⁵⁴.

Zur Gottheit Ḫarištašši kann kaum mehr gesagt werden, als StBoT 7, 29 m. Anm. 2 zu KUB XXXII 87 IV 11ff., 21ff., wo ᵀHarištašši ᵀHilašši nebeneinander genannt werden; vgl. auch KBo XV 68 III ᵀHepat . . . ᵀHilašši . . . ᵀHarištašši und 2/r IV 3ff.⁵⁵ — Hingewiesen sei noch auf KBo XX 48 Rs. 14 ᵀHu-aš-ša-an-na ᵀHa-ri-iš-ta-aš-ši-in, das Nebeneinander von ᵀHarištaššin ᵀGulšuš KBo XX 53 II 7; 72 II 10 und unv. 1923/c Vs. 26f. ᵀGul-ša-aš-pát z[i-i]k I NINDA.KUR₄[RA . . .] EGIR-pa-ma ᵀHa-ri-iš-ta-aš-š[i(-)]; schließlich KBo XX 51 I 8f. ᵀÁ-aš e-ša-ri ᵀHa-ri-iš-ta-aš-ši-in GE₆-an []_x-aš-ša-aš I-ŠU e-ku-zi, verglichen mit KUB XII 5 IV 14f. ᵀHa-ri-iš-ta-aš-ši-in na-at-ḫi na-mu-ul-li [] e-ku-zi (wozu allgemein E. Laroche, RHA 57, 1955, 86ff.) — Zu den Gulš-Gottheiten vgl. RLA III (sub voce) und AfO 23, 1970, 32–38. Die sprachlich-ethnische Zuordnung dieser Götternamen ist unbestimmt, doch darf man für Ḫarištašši auf das häufige luwisch-hethitische Bildungselement -ašši- hinweisen⁵⁶. So scheint sich ein allgemeines Ordnungsprinzip abzuzeichnen, indem die Götter 1–6 dem großen Pantheon protohattischer Provenienz angehören, die Gruppe 7 Lokalgottheiten kanisischer Herkunft benennt, worauf unter Abschnitt 8 die Gottheiten von Wachstum und Vege-

⁵¹ Bittel-Naumann-Otto, Yazılıkaya (WVDOG 61) S. 80.

⁵² Nichts spricht m.E. dafür, den Gott am „Königstor“ von Boğazköy als Šuwalijat zu benennen (H. G. Güterbock, RHA 68, 15f.), dagegen hat die Ansicht von M. Vieyra (Hittite Art 1955, 63) vieles für sich, wonach das Relief den Gott Šarruma darstelle.

⁵³ Die Feststellung dieser wörtlichen Übereinstimmung stärkt die aufgezeigte Parallelität in Kästchen (8). — Für die andersartige Folge der Götternamen KBo XIX 128 VI 18ff. und KBo IV 13 VI 31ff. s. S. 46.

⁵⁴ Von weiteren Gottheiten mit ausdrücklichem Bezug auf dieses Land kenne ich noch ᵀU URUḪajaša, KUB XII 2 I 24 (neben ᵀU piḫamiš Z. 18, ᵀIš/Elkuš Z. 20, ᵀJarriš Z. 22). Diese Aufzählung erinnert stark an KUB XXXVIII 10 IV 14f. . . . ᵀPiḫamiš [] ᵀIškuš ᵀJari[š] ᵀPentaruḫšiš. Ist demnach Pentaruḫši der Name des Wettergottes in Ḫajaša? — Weitere Belege für den Namen: HT 14, 2; KUB XII 2 I 12, II 15, IV 12; XXXVIII 6 IV 5; Bo 5937, 7 (ᵀPi-en-ta-ru-uḫ-ši-iš[], 8) ᵀU pi-ḫa-am-mi-iš NA₄[].

⁵⁵ Z. 3 []A-NA ᵀHi-la-aš-ši[]

4 NINDA.KUR₄.R]A A-NA ᵀHa-ri-iš-t[a-aš-ši

5 NINDA.KUR₄.RA at-ta-aš DINGIR^{MEŠ}.aš pát-ši-ḫi[a . . .]

⁵⁶ Vgl. E. Laroche, RHA 46, 68ff.

tation folgen, woran sich (unter 9) die Gottheiten der Schicksalsbestimmung und des Todes, also letztlich chthonische Mächte anschließen.

II 15f. $UZUNÍG.GIG^{HIA}$ IZI-it za-nu-an-da ú-da-an-zi findet in KUB XXXIV 100, 10 seine nächste Parallele: $ha-ap-$] pi-ni-it za-nu-an-ta ú-da-an[-zi]. Die entsprechend der Gleichung IZI = *paḥhur* „Feuer“ anzunehmende Verbindung *paḥhu(e)nit zanu-* scheint jedoch nur einmal belegt: KUB XXXII 128 II 24f. *nam-ma* $UZU[(ŠĀ)]$ pa-aḥ-ḥu-u-e-ni-it za-nu-ḡa-an-zi. Ist in den Wendungen IZI-(n)it zanu- demnach vielleicht *ḥappinit* zu lesen, indem IZI als Ideogramm für beide Worte: *paḥhur* und *ḥappina-* diene?

Die Verbindung *šer-a-šan* $UZU \times$ *kuirzi dai* findet sich häufiger, vgl. StBoT 2 Rs. 8 mit Kommentar S. 39 zu dieser Asyndese⁵⁷. O. Carruba rechnet dabei damit, daß die satzeinleitende Partikel -*šan* sich auf das zweite Verbum bezieht („legt darauf“), indem KUB VII 1 + I 12f. *šer-a-šan* $UZUNÍG.GIG$ *kuirzi nat ḥuišaš šuppaš šer dai* nicht korrekt konstruiert sei. Den gleichen Fehler müßte man dann auch KBo XVII 83 II 8f. annehmen *šer-a-šan* $UZUNÍG.GIG$ $UZUŠĀ$] *kuirzi memal-a-šan iḥḥuḡai*, denn auch hier steht -*šan* im ersten Satz beim Prädikat *kuirzi* „er schneidet“. Dies bringt eine gewisse Unsicherheit in Carrubas Argumentation, man wird aber aufgrund von KBo XX 109 I 14⁵⁸ seine Interpretation nicht ganz ablehnen und mit einer Kontamination über die Satzgrenze hinaus rechnen. — Mit einer Interpretation, wonach man schneidet, „nimmt“ und „legt“ (indem das erste Prädikat *dai* zu *da-* „nehmen“ gestellt würde), wird man wegen der Parallelstellen wohl nicht rechnen wollen.

Zu $GIŠtuḥupzi$ (III 3 und V 34), einem im Kult zusammen mit Broten oder anderen Opfergaben (Gefäßen oder Fleischgaben) genannten und häufig in der Mehrzahl auftretenden Gerät (zwei, neun, elf) vgl. KBo XVII 14 und 15 — beides althethitische Belege — mit den dort (Inhaltsverzeichnis S. IV Anm. 3) gegebenen weiteren Zitaten. Hinzu kommen KBo XIII 181 Z. 10 $GIŠtu-ḥu-up-zi$ *ti-e[n-zi]* „hinstellen“; zählbar nach 879/z V 14 I *du-ḥu-up-z[i]*, Bo 2480 III 12 II *ME tu-ḥu-up-zi* GAL (13 I *ME e-er-ḥu-i IN-BI* „einhundert Körbe mit Früchten“) und im Kontext mit „Tisch“ KBo XX 98 I 7 ff.:

- 7 *k[u-e-da-ni-ja A-NA* $GIŠBANŠUR \times$
 8 $GIŠtu-ḥu-up-zi-ja$ EGIR-an *ḥa-an[-*
 9 *nu-uš-š]a-an ku-e-da-ni-ja* $GIŠB[ANŠUR$

⁵⁷ Rs. 7 *nu* III NINDA.KUR₄.RA^{HIA} A-NA $DUTU$ [*pár-*]š*i-ja-mi še-e-ra-aš-šan* $UZUNÍG.GIG$

8 $UZUŠĀ$ *ku-ir-zi da-a-i nu . . . š*i*-pa-an-ti*;

man könnte weiter hinzufügen KBo XVII 83 II 15:

$UZUŠĀ$ *ku-ir-zi da-a-i me-ma-al* [(-)

⁵⁸ KBo XX 109 I 14 *nu* $UZUNÍG.GIG$ $UZUŠĀ$ *ku-e-er-z[i]*

15 *na-at-kán QA-DU* NINDA SIG A-NA $UZUGA[B$

16 *PA-NI* $DḤé-pát$ *da-a-i nu* $GEŠTIN$ *š*i*-pa-an[-ti]*

Das Getränk *marnuan*, offensichtlich genus neutr., da es in dieser Form sowohl als Subjekt- wie als Objektkasus auftritt⁵⁹, ist bereits in den althethitischen Ritualtexten, neben Wein, häufig bezeugt. Mit guten Gründen stellt E. von Schuler, AOAT 1, 317 ff. daneben das nur in den altassyrischen Texten vom Kültepe belegte *marnu'atum*, so daß der Stamm *marnuuant*.⁶⁰ ohne weiteres auf diese alte Benennung zurückgeführt werden kann. In den Texten nachweisbar ist ein Genetiv *mar-nu(-ua)-an-da-aš*, *mar-nu-ua-an-ta-aš* (neben *mar-nu-ua-aš*) und Instrumental *mar-nu(-ua)-an-te-et* (neben *mar-nu-it*⁶¹). Der vorauszusetzende Nominativ **marnuuanza* ist allerdings nirgends bezeugt (s. auch E. von Schuler, l. c.), der Akkusativ *marnuūandan* nur hier (III 5) und KBo XI 30 I 11 bekannt.

Man möchte an eine Formenbildung *marnuuan(t)*- denken, neutr. gen., mit Fortfall des Dentals im absoluten Auslaut — Gen. *marnuūantaš*, Instr. *marnuūantit*, wohingegen *marnuūaš*, *marnuūt* unregelmäßige Analogiebildungen nach einem *-a*-Stamm wären⁶².

Aus der Nennung der Neunzahl bei den Opferhandlungen (III 4, 13 ff.) wird deutlich, daß wir eine entsprechende Neunergruppe von Gottheiten zu erwarten haben. Solche „neun Götter“ werden gelegentlich in den Ritualen genannt, vgl. KUB XX 39 V 11 ff. LU[GAL-]uš GUB-aš IX [DINGIR^{MEŠ} *ekuzi*] DU DU URUZi[ppalanda] ^DInar ^DH[apantali] ^DKappariiam[u] ^DTelipinun ^D[] (abgebrochen)⁶³ — und mit abweichenden Namen KUB XXXII 107 r. 4 ff.

Jedoch wäre es auffällig, wenn der vorliegende Text hier andere Gottheiten meinte als die bisher aufgezählten, für die überdies ebenfalls eine Neunzahl erwiesen ist (vgl. I 37 „6 Schafe, 2 Böcke, 1 Stier“ = 9 Opfertiere und s. S. 30).

Diese Vorüberlegung ist notwendig, um die Wendung *hantezziia-zšan tuppīja* richtig zu interpretieren. Denn an und für sich verständlich wäre auch die Übersetzung „auf der ersten Tafel“, indem hier von der zweiten Tafel des Rituals (s. Kolophon) auf den Textbeginn und die uns vorläufig fehlende frühere Tafel Bezug genommen wäre. Was aber grammatisch möglich ist, scheint sachlich-logisch kaum angebracht; vielmehr muß man erwarten, daß auf das unmittelbar Vorhergehende zurückverwiesen wird: „was vorn auf der Tafel niedergelegt ist“, im gleichen Sinne wie VAT 7470 I 15 *šarazziia* ^Ehilamni OLZ 1955,

⁵⁹ Vgl. StBoT 8, 118.

⁶⁰ Das von J. Friedrich im HWb. aufgeführte **marnu-* existiert nicht, vgl. E. von Schuler, l. c. 318 Anm. 12.

⁶¹ Bo 2329 II 9f. Gefäße IŠ-TU GEŠTIN KAŠ *mar-nu-it ua-al-aḫ-ḫi-it šu-u-ua-an-te-eš*.

⁶² Die an und für sich naheliegende Annahme eines Stammes *marnuua-* (n. generis, wie *pedan*) und davon übliche Weiterbildung *marnuūant-* (c. generis) hätte m. E. gegen sich: 1. den Kültepebeleg *marnu'atum*, 2. die altheth. allein bezeugte Form *marnu(y)an*, 3. das Fehlen eines Nominativs **marnu(y)anza*.

⁶³ Vgl. dazu KBo XI 35 Rs. 1 ff. DU DU URUZi[ppalanda] ^DLAMA ^DHapant[ali] ^DKappariiamu [] ^DTelipinu ^D[] ^DPuškuruna ^DUriadu.

Sp. 390 als „oben im Torbau“ interpretiert worden ist (lat. medio in foro)⁶⁴, also in prädikativer Verwendung.

Zur Verwendung von *ki-* als „(auf einer Tafel) niedergelegt sein, niedergeschrieben sein“, vgl. VBoT 2 Vs. 5f. *ANA TUPPI-ma-at-šan UL kittat* „auf der Tafel aber ist es nicht <fest>gelegt“ (L. Rost, MIO IV, 1956, 329) und KBo V 3 + KBo XIX 43 II 60ff. *Ú-UL-ja ku-it ut-tar ú-e-mi-ja-u-e-ni na-at-[-ki-e-d]a-ni li-in-ki-ja-aš tup-pt-ja Ú-UL ki-it-ta[(-)]* „...“, das ist nicht auf [die]ser Eidestafel niedergelegt“, sowie in den Instruktionen für die ^{LÚ.MEŠ}SAG § 36 (= E. von Schuler, AfO Beiheft 10, S. 17) *kedani-ya-kan tuppi ke INIM^{MEŠ} UL GAR-ri* „auf dieser Tafel ist diese Angelegenheit nicht festgelegt“ (Verf. AfO XVIII, 1958, 389 zur Stelle).

ŠUM^{H.I.A.}ŠUNU ist wohl als Instrumental zu verstehen, vgl. IV 5 *lamnit halzai* „mit Namen rufen“; entsprechend ist *humanduš* adjektivisches Attribut zu *DINGIR^{MEŠ}* (nicht unter Vernachlässigung der Genuskongruenz zu *ŠUM^{H.I.A.}*), vgl. auch KBo XI 32, 31 *DINGIR^{MEŠ}-kán ku-uš ŠUM-it hal-za-i*⁶⁵ und KUB XV 34 III 49f. *n-ašta HUR.SAG^{MEŠ} [humanduš] lamnit halzai*.

arha paršija- III 21 „völlig zerbröckeln“, wird sowohl von Broten wie von Käse⁶⁶ gesagt; häufiger ist einfaches *paršan* (Partizip) in diesem Zusammenhang: KUB XXIX 4 III 64 *nu-uš-ši NINDA EM-ŠÚ GA.KIN.AG pár-ša-a-an IN-BI^{H.I.A.}-ja* . . . Vgl. auch (*piran*) *arha* . . . *paršullaizzi* IV 8, mit Objekt die beiden Brotsorten ^{NINDA}*a-a-an* und *NINDA.KU*⁶⁷.

halhaltumari-, meist vom Hause gesagt („die vier Ecken des Hauses“)⁶⁸ oder mit Bezug auf die „vier Weltgegenden“ (KUB XXXI 127 +), ist doch auch in allgemeinerem Gebrauch bezeugt: bei *ZAG.GAR.RA* „Postament“ KBo XIII 217 V 17, 21 und *GUNNI* „Herd“ KUB XXX 40 II 6f.: *namma-šan ŠA GUNNI ANA IV halhaltumarijaš ser kuedanija ANA I halhaltumari I NINDA.KUR₄.RA EMŠA BABBAR 1/2 UPNI tianzi* „ferner legt man auf die vier Ecken des Herdes, (u. zw.) auf jede Ecke, ein saures weißes Brot von einer halben Handvoll“.

Für die Nennung dieser „Herd-Ecken“ (IV 28) neben den Opfergaben „mitten auf dem Herd“ (III 17f.) und „neben dem Herd“ (III 31) in sonst ziemlich stereotypen Listen vgl. einmal I 27f., wo an Stelle von *GUNNI-aš halhaltumari* das zweigliedrige *EGIR GUNNI* . . . *taršanzipi* . . . steht. Zu vergleichen ist ferner das Nebeneinander von „Herd“ und *taršanzipa-* KUB II 4 IV 5ff.

⁶⁴ Vielleicht auch KBo V 6 III 33 *šarazzi gurti* „oben auf der Burg“ usw.

⁶⁵ Anders dagegen wohl KBo IV 1 Vs. 28f. *DINGIR^{LIM}-ja-kán ŠUM-ŠU* (Dupl. *ŠUM-an*) *hal-za-a-i* „und der Gottheit (ihren) Namen ruft er“.

⁶⁶ KUB IX 14, 14] > *GA.KIN.AG ar-ħa pár-ši-ja*.

⁶⁷ Gleiche Graphik 1919/u Z. 3] *ar-ħa pár-šu-ul-*.

⁶⁸ Belege z.B. im Bauritual Cat. 309 (KBo IV 1).

GUN]NI *ki-e-ez* [*tar-ša-*] *an-zi-pí* [*k*] *i-e-ez-zi-ia tar-ša-an-zi-pí* I-ŠU *šu-uh-ḫa-a-i* „diesseits [vom] Herd zum *t.* und jenseits zum *t.* einmal schüttet er“⁶⁹.

Die Verbindung des Herdes (*ḫašša-*) mit TAR-*ša-an-zi-pí* (Dat.) — parallel den vier Seiten des Herdes — führt doch zur Erwägung einer Lesung *ḫaš-ša-an-zi-pí* und Erklärung als Ableitung von *ḫašša-*, also etwa „Herdstelle“ o. dgl.; s. S. 24.

Für IV 7 *te-pu-ut-ti-it*, lexikalisch unklar (Instrumental?), seien hier nur die beiden weiteren Belege zitiert: KBo XVIII 57 Rs. 2 (*te-pu-ut-te-it*) und Bo 69/442, ein Textfragment in alter Schrift: Rs. 4ff.: *ne a-pa-at-ta* [] *ki-nu-na ku-iš* [] *te-pu-ut-ti-it* [] (Abschnittstrich).

Nach dem Kontext der Ausgangsstelle ist mit einer adverbialen Wendung zu rechnen, wobei man neben *arḫa paršullai-* „zerbröckeln“ — s. S. 39 — natürlich mit *tepu-* „klein“ als Grundwort rechnet, dessen Instrumental selbst *teputi* lautet (IŠ-TU Ī.DÜG.GA *te-pu-it iš-kán-zi* KBo XV 37 I 24f.), bzw. 340/d I 26 als *te-pa-u-i-it* belegt ist.

Die Wendung LÚ^{MEŠ} GIŠBANŠUR *ḫantezzi tianzi* (IV 11) bleibt unklar, indem *tianzi* sowohl 3. Pl. Prs. von *dai-* „setzen, stellen, legen“, wie auch von *tija-* „treten“ sein kann. Subjekt ist immer die Gruppe der „Tischleute“ oder/und die „Köche“⁷⁰, vgl. IBoT III 1 Rs. 68f. LUGAL SAL.LUGAL *ešanta* GIŠBANŠUR^{HI.A} *tianzi* LÚ^{MEŠ} GIŠBANŠUR *ḫantezzi tianzi* LÚ^{MEŠ}MUḪALDIM-*ia ḫantezzi tianzi* „König (und) Königin sitzen. Tische stellt man hin, die Tischleute *ḫantezzi tianzi*, auch die Köche *ḫantezzi tianzi*“⁷¹. KBo IV 9 V 9f. LÚ^{GIŠPA} *piran ḫuyai* LÚ^{MEŠ} GIŠBANŠUR *ḫantezzi tianzi* „Der Herold läuft voraus, die Tischleute *ḫantezzi tianzi*“, ähnlich KUB X 21 II 1f.; XXV 3 III 5f., 9 II 4f.; KBo XIII 105, 1ff. u.a.

Vielleicht weiterführenden Kontext bietet KBo IV 9 V 21ff. *našta* LÚ^{GIŠPA} *para paizzi naš ŠA* LÚ^{MEŠ}MUḪALDIM *ḫantezzi aš piran ḫuyai* LÚ^{MEŠ}MUḪALDIM *ḫantezzi tianzi* „Dann geht der Herold hinaus und läuft vor den ersten Köchen einher; die Köche *ḫantezzi tianzi*“. Hier ist man geneigt, aus der Parallelität zu der Wendung „vor den ersten Köchen einherlaufen“ in dem folgenden Ausdruck eine entsprechende intransitive Aussage zu sehen, etwa im Sinne von „vor-treten“.

Dagegen spricht aber wohl der Zusammenhang im Totenritual KUB XXX 15 + Vs. 15f. *namma* LÚ^{MEŠ}MUḪALDIM LÚ^{MEŠ} GIŠBANŠUR *ḫantezzi UTÚL*^{HI.A} *tianzi ḫantezzi-ma šara daškanzi* „Ferner die Köche (und) Tischleute *ḫantezzi* die Gerichte *tianzi*, aber *ḫantezzi* nehmen sie (sie) auf.“ Denn hier ist doch zwei-

⁶⁹ Vgl. auch Bo 4998 III 14ff. (nach alter Abschrift zitiert): *nu-uš-kán ḫa-aš-ši-ia a-ap-pi-iz-z[i(-)]* [*ki-iz-za tar-ša-an-zi-pí* [] II BĀN[?] ^{HI.A} *da-a-i ki-iz-zi-ia tar-ša-an[-zi-pi]* [] II BĀN[?] ^{HI.A} *da-a[-i]*, woraus gleichzeitig die Ergänzung von KUB II 4 IV 5ff. erhellt.

⁷⁰ Immer mit pluralischem Prädikat. Ein singularischer Beleg, der mit seiner Form *dai* bzw. *tiezzi/tiiazzi* die Frage lösen würde, ist mir nicht bekannt.

⁷¹ Vgl. auch 1290/z II 6f. *nu* LÚ^{MEŠ} GIŠBANŠUR [LÚ^{MEŠ}MUḪALDIM G]IŠBANŠUR *ti-an-zi nam-ma ḫa-an-te-ez-zi ti-an-zi*.

fellos das Verbum *dai-* mit dem direkten Objekt „Gerichte“ gemeint, wozu aus unserem Text an das parallele LÚ.MEŠMUḪALDIM UTÚLḪI.A *tianzi* zwei Zeilen später (III 13) erinnert sei.

Demnach müßte *hantezzi* adverbial verstanden werden, im Sinne eines „Speise vor-legen“ — oder *hantezzi* ist substantiviertes Neutrum „Hervorragendes“, indem es gleichwertig zu UTÚLḪI.A stünde, aber dem eigentlichen Reichen der Speisen vorausginge, also noch in den Zusammenhang des Zurichtens der Tafel gehörte⁷². So sind es an der Ausgangsstelle auch die „Tischleute“, die *hantezzi tianzi*, während erst im folgenden „die Köche die Gerichte niedersetzen“ — anders KBo XI 38 V 1 ff. *nu* LÚ.MEŠMUḪALDIM *hantez[zi] tianzi* UZUkuz[*zanian*] UZUekunan *n[a...]*, was aber als verkürzende Ausdrucksweise verstanden werden könnte.

Die Diskussion muß im Augenblick im Rahmen dieser unverbindlichen Erörterung bleiben.

Die Ergänzung von IV 16 ff. ergibt sich aus der Parallelstelle KBo IV 9 V 28 ff.: *ta* LUGAL-*i* [*tark*]ummi²ia²zi GIŠ DINANNAḪI.A-*ya* para *karpanzi* LUGAL-uš-a *tezzi para-ya-ruš* *karpandu* „Dann kündigt er dem König an: „Man wird die Musik(instrumente) hinaus schaffen und der König sagt: ‘Man soll sie hinaus schaffen!’“ — Demnach ist auch *kar-pa-an-ti* als einfache Verschreibung für die 3. Pl. Prs. *kar(-ap)-pa-an-zi*¹ anzusehen.

Auch für den folgenden Abschnitt IV 19–20 bietet KBo IV 9 V 32 f. eine gute Parallele, indem lediglich der Name des Kultfunktionärs variiert: *nu* A-NA LÚ GIŠPA *te-ez-zi zi-nir zi-nir*⁷³. Entsprechend V 35 f.: *nu* ANA LÚ.MEŠNAR *tezzi zinir zinir ta* LÚ.MEŠNAR GIŠ DINANNAḪI.A *karpanzi*⁷⁴.

Dieses *zinir/zinar* wird von E. Laroche, RHA 57, 1955, 72 ff. als (protohattischer) Ruf „Musik!“ verstanden und mit GIŠ DINANNA gleichgesetzt; A. Sjöberg, Assyr. Stud. 16, 1965, 64 f. führt das Wort auf sumerisch ZANAR, akkad. *zannaru*, eine Art Leier oder Harfe zurück.

Für SĪR (SĪR^{RU}) werden von J. Friedrich, HWb 292 die Bedeutungen „singen; (Instrument) spielen“ angegeben, während E. Neu, StBoT 12, 97 nur „singen“ anführt. Auch H. M. Kümmel macht brieflich, unter Bezug auf CAD Z 38 b, darauf aufmerksam, daß kultischer Gesang offenbar nur als Ausnahme im Alten Orient unbegleitet war. Demnach sollte an allen Stellen (s. Indices S. 67) die Übersetzung ausgeglichen werden, etwa „sie singen (zum) . . .-Instrument“, wobei das Musikinstrument (GIŠ DINANNA.GAL) ohne Kasusendung erscheint.

⁷² Dafür spricht das vorausgehende Aufstellen der Tische IBoT III 1 (s. oben mit Anm. 71) und die mehrfach bezeugte Folge: „Der Herold läßt (alle) Prinzen Platz nehmen, die Köche *hantezzi tianzi*“ KUB XXV 3 III 4 ff., 9 II 2 ff.; KBo XI 52 II 4 ff. und Unveröffentlichtes.

⁷³ KUB XXV 1 I 29 ff. bietet: *k[ar-ap-pa-an-z[i] p[ar-a-a-ya-ru-u]š . . . te-ez-z[i] z[i]-na-ar*.

⁷⁴ Ähnlich KBo XI 52 II 16 und weitere Texte der Catalogue-Gruppe 487, 497, 498.

Wenn ich dennoch die unterschiedliche Übersetzung von $\text{S}\ddot{\text{I}}\text{R}^{\text{RU}}$ im Kontext habe stehen lassen, so resultiert diese Unsicherheit aus folgender Überlegung: Das Prädikat $\text{S}\ddot{\text{I}}\text{R}^{\text{RU}}$ ist mehrfach mit einem Instrumental verbunden: $\text{L}\ddot{\text{U}}.\text{ME}\ddot{\text{S}}\text{z}\ddot{\text{i}}\text{l}\ddot{\text{i}}\text{p}\ddot{\text{u}}\text{r}\ddot{\text{i}}\text{a}\text{t}\ddot{\text{a}}\text{l}\ddot{\text{l}}\ddot{\text{i}}\text{u}\ddot{\text{s}}$ $\text{GI}\ddot{\text{S}}\text{h}\ddot{\text{u}}\text{h}\ddot{\text{u}}\text{p}\ddot{\text{a}}\text{l}\ddot{\text{i}}\text{t}$ $\text{S}\ddot{\text{I}}\text{R}^{\text{RU}}$ KUB XI 35 V 10f., $\text{L}\ddot{\text{U}}\text{NAR}$ $\text{GI}\ddot{\text{S}}$ $\text{h}\ddot{\text{u}}\text{nz}\ddot{\text{i}}\text{n}\ddot{\text{a}}\text{r}\ddot{\text{i}}\text{t}$ $\text{S}\ddot{\text{I}}\text{R}^{\text{RU}}$ KUB XXX 24 II 9f., $\text{L}\ddot{\text{U}}\text{NAR}$ ŠA É PLAMA [$\text{I}\ddot{\text{S}}\text{-T}$] $\text{U GI}\ddot{\text{S}}$ PINANNA.GAL $\text{S}\ddot{\text{I}}\text{R}^{\text{RU}}$ VAT 7698 I 17f., $\text{L}\ddot{\text{U}}\text{ALAM.KA}\times\text{UD}$ $\text{GI.G}\ddot{\text{I}}\text{D-it}$ $\text{S}\ddot{\text{I}}[\text{R}^{\text{RU}}$ KBo XI 30 Rs. 17; hier könnte man daran denken, daß der $\text{L}\ddot{\text{U}}\text{ALAM.KA}\times\text{UD}$ „unter Flöten(begleitung) singt“. Wenn jedoch die „Flötenbläser“ ($\text{L}\ddot{\text{U}}\text{ME}\ddot{\text{S}}$ $\text{GI.G}\ddot{\text{I}}\text{D}$) bisher immer nur im Kontext $\text{L}\ddot{\text{U}}\text{ME}\ddot{\text{S}}$ $\text{GI.G}\ddot{\text{I}}\text{D}$ $\text{S}\ddot{\text{I}}\text{R}^{\text{RU}}$ auftreten (ABoT 5 II 3, IBoT I 20 IV 12, KUB II 5 IV 3 u. Unv.) — so möchte man doch annehmen, daß sie nicht „(zur Flöte) singen“ sondern „(Flöte) spielen“.

BIBRI ŠEG₉.BAR IV 48f. Tiergefäße in Form eines *ŠEG₉*.BAR, sind in der seinerzeitigen Liste von H. Ehelolf, ZA NF 11, 1939, 71f. nicht erwähnt. Auch die neue Zusammenstellung von O. Carruba, Kadmos VI, 1967, 89f. nennt keinen Beleg⁷⁵. Dagegen ist sein Hinweis (l.c. 97) bedeutsam, wonach die Schutzgottheit mit einem Hirsch verbunden erscheint und ihr auch aus einem entsprechenden Kultgefäß libiert wird⁷⁶.

Dies scheint neben KBo VI 2 III 44 (*MÁŠ.GAL* . . . *ŠEG₉.BAR* . . . *UDU.KUR.RA*) unbedingt für eine (Wild-)Schafart zu sprechen, nicht mit B. Landsberger für „wild boars of the mountains“⁷⁷.

Die Ergänzung von IV 52f. ergibt sich aus KBo IV 13 V 39f.:

[LUGAL SAL.]LUGAL TUŠ-aš PLAMA ašgaza akuyanzi
[LÚMEŠ UR.GI, EGIR GIŠAB-ia SİR^{RU} I NINDA.KUR₄.RA paršija

[LUGAL SAL.LUGAL TU]Š-aš PLAMA andurza akuyanzi
[LÚ.MEŠNAR UR^UKa]neš SİR^{RU} I NINDA.KUR₄.RA paršija

Vgl. auch KBo IV 13 VI 7f. $\text{GI}\ddot{\text{S}}$ INANNA GAL $\text{S}\ddot{\text{I}}\text{R}^{\text{RU}}$ $\text{L}\ddot{\text{U}}\text{ME}\ddot{\text{S}}\text{UR.GI}$, $\text{u}\ddot{\text{a}}\text{p}\ddot{\text{p}}\ddot{\text{i}}\text{a}\text{n}\ddot{\text{z}}\ddot{\text{i}}$ I NINDA.KUR₄.RA *paršija* „Das große INANNA-Instrument spielen sie“ bzw. „(unter Begleitung des) großen INANNA-Instruments singen sie, die ‘Hundeleute’ bellen“.

Das „Singen“ bzw. „Bellen“ dieser ‘Hundeleute’ ist ihre Haupttätigkeit jeweils im Ritual, s. L. Jakob-Rost, Or NS 35, 1966, 419, die auch darauf aufmerksam macht, daß ihr Auftreten bes. im Kult der LAMA-Gottheiten und von Zitharija festzustellen ist.

⁷⁵ Das Zitat aus unv. 636/u, 8 $\text{I}\ddot{\text{S}}\text{-TU BI-IB-RI}$ KUBABBAR $\text{Š}[\text{EG}_9]$ ist zu unsicher.

⁷⁶ Bo 5036 III 13f.: LUGAL SAL.LUGAL TUŠ-aš $\text{I}\ddot{\text{S}}\text{-TU BI-IB-RI A-IA-LI}$ PLAMA a-ku-ya-an-zi [$\text{L}\ddot{\text{U}}\text{NAR}$ UR^UKa-ni-eš SİR^{RU}].

⁷⁷ JNES XXIV, 1965, 296 Anm. 40. — Zudem sei aus den hethitischen Texten noch KBo X 23 VI 16f., 21f. zitiert: *ŠEG₉.BAR* KUBABBAR $\text{SI}\ddot{\text{M}}\text{L.A.ŠU}$ $\text{I.G}\ddot{\text{A}}\text{L}$, Nachbildungen eines „Wildschafes aus Silber, seine Hörner sind vorhanden“.

Zum „Wettergott des Donnerns“, so wohl V 5 zu ergänzen, vgl. KUB VI 45 I 49 und Bo 2567a I 3 I UDU A-NA DU te-et-*hi-iš-na-aš*...

Die Gottheit Zinkuru \dot{y} a (V 10) erscheint KUB XLI 10 IV 6 neben ^DHalki, ebenso 69/r, 7⁷⁸ und Bo 68/86, 5f. im Kontext mit ^DŠu-*ya-li-ja-at[-ti]*... ^DH[al-ki] ^DZi-in-ku-ru-*ya* (s. S. 34 Anm. 47) — KBo VIII 104, 7f. und KBo XIII 180, 10f. sind unergiebig — Bo 158 II 2 bietet] \times ^DZi-ku-ru-*ya* I UDU I PA ZÍD.DA I DU[G — Bei E. Laroche, RHA 46 (Recherches sur les noms des dieux hittites) erscheint der Name noch nicht.

Die beiden Gottheiten LAMA ŠĒRI (V 16) und IŠTAR ŠĒRI (V 46) werden KBo XV 36 III 7 unmittelbar nebeneinander genannt⁷⁹. Vgl. auch KUB XLI 10 IV 13 ^DIŠTAR ŠĒRI, gefolgt von *kuršaš* ^DLAMA-ri (IV 15), während der vorliegende Text V 50 diese „Schutzgottheit des Vlieses“ als ^DLAMA ^{KUŠ}*kuršan* benennt⁸⁰ (Kasusattraktion?, vielleicht zu interpretieren mit den Ausführungen in der Friedrich-Festschrift 358: „Schutzgottheit Vlies“).

Zu den ^{LÚ.MEŠ}Ú.ĤÚB, den „Tauben“, die in den hethitischen Kulttexten eine gewisse Rolle spielen⁸¹ — vielleicht weil sie nicht hören können —, vgl. StBoT 8, 105 m. Anm. 14. Daß sie den Fußboden fegen, (dabei) Wasser spritzen und dem König Handwaschwasser herbeibringen (V 32f., kürzer VI 7), findet anscheinend nur eine Parallele in KUB II 13 I 8f. (KUB IX 20 Z. 5f.): ^{LÚ}Ú.ĤÚB *akugallit* KUBABBAR *yatar pedai* LUGAL-*uš-za* QATÍŠU *arri*, während es sonst oft heißt: *n-ašta* ^{LÚ.MEŠ}ŠU.I *daganzipuš šanhanzi* DUMU^{MEŠ} É.GAL ANA LUGAL SAL.LU[GAL ŠU]^{MEŠ}-*aš yatar IŠTU* ^{DUG}ĥuppar GUŠ[KIN *p*]*edanzi* „Dann fegen die Barbieri die Fußböden, die Palastjunker bringen für König (und) Königin Hand(wasch)wasser in einer goldenen Schale herbei“ KUB X 21 II 30ff. — auch KBo IV 13 VI 20 „fegen die Barbieri die Fußböden“ — wozu H. Ehelolf, KJF 147 m. Anm. 4⁸².

Die beiden Sätze LUGAL-*uš šara tijazzi menahhanda UŠKĒN* (V 35 ff.) stehen in Asyndese⁸³. „Der König steht auf“, weshalb er dann auch V 39, (46, 50) nunmehr „stehend“ die Götter bedenkt (V 26 hieß es noch „sitzend“); vgl. die parallele Schilderung KUB XLI 26 IV 21f. LUGAL-*uš ša-ra-a ti-ja-zi ta-aš A-NA* DINGIR^{LIM} UŠ-KI-EN.

⁷⁸ 69/r r. Kol. 5ff. LUGAL-*uš* DU URU^UZi-pa-la[-...] URU^UAn-ku-*ya-aš* ^DĤa-taḥ-*ḥ[a-...]* ^DĤal-ki-iš ^DZi-in[-

⁷⁹ III 7... nu EGIR GAL ^DLAMA ŠĒRI ^DIŠTAR ŠĒRI *ekuzi* (8) ^{LÚ.MEŠ}NAR URU^Uĥurlili SĪR^{RU} — ebenso 1282/v Z. 6 [EGIR]-ŠU-*ma* ^DLAMA.LÍL ^DIŠTAR.LÍL [

⁸⁰ An weiteren Belegen seien zitiert: VBoT 24 III 4, IV 36 (Sturtevant-Bechtel, A Hittite Chrestomathy 122) und Bo 1743 Rs. 5 ^DLAMA ^{KUŠ}*gur-ša-an*.

⁸¹ Zwei Belege sind S. 23 ausgeschrieben.

⁸² Vgl. noch ohne Angabe der ausführenden Personen KUB VII 49, 2f. *n-ašta šanhanzi n-ašta SAĤAR*^{HÍ.A}-*uš para išḥu \dot{y} anzi*, KBo XV 33 II 22f. *n-ašta šanhanzi nu kiššaraš yatar pedanzi*.

⁸³ Ebenso StBoT 12, 32 Kol. IV 19 SAL.LUGAL-*ša ša-ra-a ti-i-e- \dot{y} zi a-ru- \dot{y} a[-a-iz-zi]*.

Die Zusammensetzung *menahhanda UŠKĒN* findet sich bisher immer in zerstörtem Kontext (KBo VIII 83, 5; KBo XIV 88 Rs. 9; 56/s II 6⁸⁴). Anscheinend ist die Wendung aber absolut gebraucht, also zu interpretieren als „sich nach vorn neigen“ o.dgl., wofür man auf KUB IX 28 II 24 verweisen kann: *nu hanza aruuaizzi* „und (nach) vorn verneigt er sich“. — Allerdings ist, wenn auch in anderem Zusammenhang, ebenfalls die Verbindung „vor jemandem sich verneigen“ bezeugt, s. KBo XII 131 r. 6 LUGAL-*i menahhanda aruuaenzi*.

Eine Erklärung dafür, daß in einem Falle die Götter TUŠ-*aš* „sitzend“, im anderen GUB-*aš* „stehend“ bedacht werden, ist noch nicht zu erbringen. — Für ^DTauri(*t*) ergab eine Durchsicht aller mir bekannten Belege, daß es im Zusammenhang mit dieser Gottheit stets TUŠ-*aš eku-* heißt⁸⁵.

Bei ^DLAMA ist aber bereits ein Wechsel zu konstatieren, u.zw. derart, daß es heißt: LUGAL-*uš* GUB-*aš*, z. B. KUB XI 35 IV 22, XXVIII 101 IV 5, aber LUGAL SAL.LUGAL TUŠ-*aš*, z. B. IBoT I 20 IV 2, KBo XI 28 III 34, KUB XX 78 III 10, XXV 9 IV 22, und genauso ist die Situation im vorliegenden Text, vgl. IV 47 LUGAL SAL.LUGAL TUŠ-*aš* ^DLAMA, aber V 50 LUGAL-*uš* GUB-*aš* ^DLAMA (^{KUŠ}*kuršan ekuzi*).

Damit wäre für KBo XIX 128 ein gewisses Ordnungsprinzip gewonnen, daß nämlich das Königspaar „sitzend“, der König allein „stehend“ die Kult-handlung begeht. Aber als allgemeine Ratio kann auch dies nicht gelten, vgl. VI 17, 25 LUGAL-*uš* TUŠ-*aš* . . . *ekuz(z)i*⁸⁶.

Die Ergänzung von V 40 ergibt sich durch KBo IV 13 VI 1 f., wo ebenfalls für ^DGAL.ZU⁸⁷ ein *BIBRI UR.MAḪ* genannt wird⁸⁸, ebenso wie der ^{LÚ}NAR ^{URU}*Kaniš* in diesem Zusammenhang erscheint.

Die Graphik *ki-iš-ša-i* V 45 ist lediglich als Verschreibung zu werten, vgl. VI 16 und die gleiche Wendung KUB X 13 IV 20 ff. LUGAL-*uš A-NA BE-LU*^{MES}

⁸⁴ DUMU.ĪE.GAL *m[e-n]a-aḫ-ḫa-an!* UŠ-KI-EN. — Auch KBo XV 25 Rs. 24 dürfte [*me-na-aḫ-ḫa-a*]n-da UŠ-GI-EN zu lesen sein, was die Ergänzung StBoT 2, 6 korrigiert.

⁸⁵ IBoT II 74, 4f.; IBoT III 1 Rs. 71; KBo IV 9 VI 30; XVII 87, 9; KUB II 5 I 2f.; X 12 III 7f.; 99 I 11f.; XI 34 I 1f.; XX 99 II 28; Bo 2242 II 9; Bo 3338 II 10; Bo 4204 Vs. 1f.; Bo 4986, 8; 850/b r. Kol. 6; 1230/u Rs. 13.

⁸⁶ Und entsprechend LUGAL SAL.LUGAL GUB-*aš* . . . KBo XI 28 IV 4; KUB II 5 I 12; XXV 1 VI 25 u. ö. — Für die Bedeutung der Wendung: „einen Gott trinken“ sei aus der bisherigen Literatur verwiesen auf O. Carruba, StBoT 2, 40f. und zu dem dort zitierten ABoT 8 + auf E. Neu, StBoT 12, 13 m. Anm. 15: „aus dem/den Becher des Gottes NN trinken“.

⁸⁷ Der Deutungsvorschlag von H. G. Güterbock, RHA 74, 1964, 98: deified „Cup“ — wiederholt von V. Haas, Der Kult von Nerik, 226 — hat nach den Texten wenig für sich. Der Name erscheint insbes. folgend auf Telipinu (KUB II 6 I 3, Bo 2568 III 9f.), Inar (KBo XVII 83 III 17f., XX 44 Vs. 12f.) bzw. schon althethitisch vergesellschaftet mit der Gottheit „Tag“ (KBo XX 10 IV 5ff.).

⁸⁸ Vgl. O. Carruba, Kadmos VI, 1967, 96 und 90 (das dort genannte 100/q ist = KBo XVII 24).

TIM *ki-iš-ša-ri-i a-ku-ya-an-na pa-a-i* (ähnlich IV 27f.). Die Variante KBo XV 36 III 6 ist dagegen bemerkenswert: *A-NA BE-LUMEŠ TIM ki-iš-ša-ri-i a-ku-an-zi pi-an-zi*, sind hier doch die beiden Verben in finiten Verbalformen nebeneinandergestellt (wörtlich: „man trinkt, man gibt“), während in der Mehrzahl der Fälle die Unterordnung ausgedrückt ist: „er gibt um zu ‘trinken’“. — Für die Stellung im Satz vgl. das Nebeneinander von *kiššari akuṽanna* und *akuṽanna kiššari pianzi* (VI 16).

Das Ritual kommt mit Kol. VI zu seinem Abschluß, indem noch einmal dem ^DİŠKUR ^ETIM GAL Trank- und Brotopfer dargebracht werden. Der äußere Rahmen entspricht dabei weitgehend dem Opfer für ^DGAL.ZU (V 39ff.), auch in der Hinzuziehung der „Herren“; zur Folge vgl. KUB XLI 50 III 9¹.

Im folgenden wird dann eine Gruppe von 15 Gottheiten zusammengefaßt (VI 18ff.), zu deren Namen sich die nächste Entsprechung wiederum in dem schon häufiger herangezogenen KBo IV 13 (VI 32ff.) findet; auch hier erscheint die Götterliste gegen Ende des Rituals und nennt ausdrücklich die Zahl fünfzehn⁸⁹.

Beide Aufstellungen stimmen unter Vertauschung der Positionen 1 und 2 überein, s. die listenmäßige Zusammenstellung S. 46. Für Position 3 ergibt sich die Parallelität von ^DKuzanašu und GUNNI. — Als Bestätigung sei auf KUB XXXIV 122 + II 9f. ^DTaḥ-pi-il-la-nu-um ^DKu-uz-za[-na-šu-un ^DŠu-šu-m]a-ḫi-in mit der Entsprechung in KUB II 6 I 4f. [^DTa]ḥ-pi-il[-la-]nu-ú [GUN]NI-an ^DŠu-š[u-m]a-ḫi-in verwiesen⁹⁰.

Demnach ist Kuz(z)anašu der wohl protohattische Name für den deifizierten Herd (heth. *ḫašša-*, vgl. komplementiertes [GUN]NI-an).

Die Gottheit erscheint ebenso unter der Namensform Kuz(z)anišu: unv. 145/d I 8 und KBo XX 33 Vs. 17 ^DEN.ZU ^UKu(-uz)-za-ni-šu(-ú)-un; unv. 50/e IV 6f. und KBo XX 33 Rs. 4 ^DKu(-uz)-za-ni-šu-un ^DTaḥ-pi(-il)-la-nu-un; KUB XXXII 94 Vs. 8 [^DKu(-uz)-za-n]i-šu-un ^DTaḥ-pi-il-la[-]; KUB II 3 I 2 ^DK]u-uz-za-ni-šu-ú-un, I 14 ^DTaḥ-pi-il-ta-nu-ú.

Unter Nr. 4 sind ^DU.GUR „und“ ^DU.GUR ^{URU}Hajaša zusammengefaßt, während die Zitierung in II 10 auch als asyndetisches Nebeneinander in der Aufzählung verstanden werden kann.

Nr. 5 ^DEN.ZU = ^DXXX („Mondgott“) bietet keine Probleme. Sein Name führt über zu Nr. 6 „Stern“ und Nr. 7 „Nacht“ (GE₆-anza = *išpanza*, Nom.

⁸⁹ Vgl. die ähnliche Gruppe KUB X 81 r. Kol. 7 EME-aš *ḫandanza*, 8 *annariš tarpiš*, 10f. ^DUD.SIG₆ *išpantan-a ekuzi* (StBoT 7, 28); anschließend Z. 14 ŠU. NIGIN XV GAL^{AM} - - - und KUB XXXVIII 6 I 17 ^{URU}DU₆ ^mHurluša XV DINGIR^{MEŠ}, I 13 ^{URU}Parmasḫapaš XVI DINGIR^{MEŠ}, also eine Gruppenbildung von jeweils sechzehn bzw. fünfzehn Gottheiten.

⁹⁰ Damit wird die Gleichsetzung von E. Laroche, RA 45, 1951, 188 mit ^DNE, ^DGIBIL modifiziert. — Für ^DGUNNI s. KBo XV 34 II 2, 4 und unv. 1270/v Rs. 15]_x *iš-pa-an-ta-an* ^DMUL ^DGUNNI[.

	KBo XIX 128 VI 18ff.	KBo IV 13 + VI 32ff.	
1.	DINGIR.MAḪ	^D Gulšuš	
2.	^D Gulšaš	DINGIR.MAḪ ^{MEŠ} -uš	
3.	GUNNI	^D Kuzanašu	
4.	^D U.GUR Ū ^D U.GUR URUḪajaša	^D U.GUR Ū ^D U.GUR URUḪajaša	KUB II 8 = StBoT 7, 28 tepu pedan
5.	^D EN.ZU	^D XXX	EME-aš ḫantanza
6.	MUL- <i>i</i>	MUL	annariš tarpiš
7.	GE ₆ -anza	išpanza	ZI.PU šarrumar
8.	^D Ḫašammiliš	^D Ḫašmaiun	^D UD.SIG ₆ -ja
9.	^D SAL.LUGAL	^D Kataḫḫin	
10.	^D Ḫareštaššiš	^D Ḫarištaššin	453/d = StBoT 7, 29
11.	^D Ḫilaššiš	^D Ḫilaššin	^D Innari ^D Tarpi
12.	tepu pedan	tepu pedan	lammar tar[tan]
13.	EME-an ḫandantan	EME-aš ḫandanza	tepu pidi
14.	lammar tartan	ZI.PU šarrumar	EME ḫantan[-
15.	^D UD.SIG ₅	^D UD.SIG ₅	^D UD.SIG ₆ -ja

c. Sg.). Das phonetische Komplement bei MUL-*i* ist nicht verständlich, denn KBo IV 13 I 10 *aššau* MUL-*i* ist Dat. Sg., ein Kasus, den wir hier in der Aufzählung nicht erwarten⁹¹. Ungern würde man auch emendieren zu MUL.TUR! „kleiner Stern“, und dabei auf KUB VIII 22 II 13 MUL.GAL „großer Stern“ verweisen⁹². Die heth. Entsprechung für MUL = ḫa-aš-te-er-za? (StBoT 7, 40f.) hilft nicht weiter⁹³.

Für die unter Nr. 8 auftretende Namensform ^DḪašmaiun vgl. KUB XX 19 III 17; KUB XI 30 III 25 sowie unv. Bo 2708 VI 6f. LUGAL-uš II-e ir-ḫa-a-iz-zi ^DU URUZi-ip-la-an-da ^DḪa-aš-ma-i-ú. — Die unter Nr. 9 gegebene Gleichung ^DSAL.LUGAL = ^DKataḫḫi bestätigt den bekannten protohattischen Namen der Gottheit „Königin“, s. E. Laroche, RHA 46, 28 und 104⁹⁴. — Für *Ḫarištašši* und *Ḫilašši* vgl. die Besprechung S. 36 zu Kol. II 10.

⁹¹ Das folgende GE₆-anza ist Nom., EME-an ḫandantan Akk. Sg.; auch dieser Wechsel ist syntaktisch unkorrekt, aber verständlich in einer Aufzählung.

⁹² Vgl. auch KUB XXIX 1 II 23 *šalliš* MUL-aš und GAL-iš MUL-aš in den unv. Texten 1140/c II 6; 1247/c, 2; 777/f, 11.

⁹³ Kann man aufgrund von KUB VII 5 III 19 ^DEN.ZU MUL^{HLA} an eine Plural-Endung -*i* denken von einem neutrischen -*r*-Stamm, vgl. *kururi*? — wozu auf J. Friedrich, Athenäum XLVII, 1969, 116ff. verwiesen sei (Stamm ḫašter-nicht ḫaštert-). Vielleicht hat aber die Gottheit „Stern“ (vgl. ^DEN.ZU ^DMUL KUB XXXII 86 IV 6 und S. 45 Anm. 90) einen vom hethitischen Appellativum abweichenden, fremdsprachigen Namen.

⁹⁴ Ein anderer Name — kanisischer Herkunft — steckt hinter der ^DSAL.LUGAL-*ri* komplementierten Form, s. S. 32.

Es folgen in den Positionen 12–14 Begriffe, die nicht mit dem Gotteszeichen determiniert sind: *tepu pedan* und EME *handant*-⁹⁵. Deren Bedeutung ist seit H. Th. Bossert, Heth. Königssiegel 32 f. mehrfach untersucht worden, ohne daß man aber über die Übersetzung „geringer Ort“, „gefügte Zunge“ und eine Diskussion über Lesung und Bedeutung des folgenden ZI.PU *šarrumar* hinausgekommen wäre⁹⁶.

Heute läßt sich immerhin aus KBo XIX 128 diesem ZI.PU *šarrumar* (bzw. *zipu*, ZIPU, ZI.GÍD) die doch wohl als parallel aufzufassende Wendung *lamar tar-ta-an* in Position 14 an die Seite stellen⁹⁷. Ferner möchte man KUB II 1 II 39 f. gern heranziehen: *ŠA la-ba-ar-na* [DLA]MA *te-pa-ú-ya-aš pi-e-(da-)aš la-mar-ḫa-an-da-at-ti-e-š*⁹⁸, wo man nunmehr *lamar handattiš* | *handattaššiš* trennen möchte, wobei sich für das letzte Wort auf das Nebeneinander von *ḫa-an-da-at-ta-aš-ši-iš* . . . *tar-pa-at-ta-aš* KBo II 38 r. 8, 10 sowie *ḫa-an-da-at-ta-aš* . . . *tar-pa-at-ta-aš-ši-iš* KUB II 1 II 45, 48 verweisen läßt⁹⁹.

„Die Götter der Stadt“ werden häufiger erwähnt, insbes. auch am Ende von entsprechenden Aufzählungen, wo sie einmal im Gegensatz zu den „Göttern des Landes“ erscheinen¹⁰⁰, zum anderen in der Nähe von Göttern des Hauses und der Familie: KUB II 13 VI 22 DINGIR^{MEŠ} ABIŠU — 25 DINGIR^{MEŠ} URULIM; KUB XVII 14 I 15 f. [DINGIR^{MEŠ}]Š ŠA SAG.DU-IA ^DGulšuš DINGIR.MAḪ^{HI.A.}uš [DINGIR^{MEŠ}]Š KUR^{TI} DINGIR^{MEŠ} URULIM ḪUR.SAG^{MEŠ} ÍD^{MEŠ} DINGIR^{MEŠ} ABI AMA [; Bo 2597 + VI 4 f. [LUGAL-uš TUŠ]-aš DINGIR^{MEŠ} URULIM [I]Š-TU GAL I-ŠU *e-ku-zi* LÚNAR URU^UKa-ni-iš ŠIR^{RU} . . . [LUG]AL-uš TUŠ-aš DINGIR^{MEŠ} É^{TIM} [DINGIR.] MAḪ^{HI.A.} IŠ-TU GAL I-ŠU *e-ku-zi* [LÚ]NAR URU^Uḫa-at-ti-li [ŠIR^{RU}]U und Bo 2421 IV 17 f. *a-ap-pa-ma* DU URUZi-ip-pa-(la-)an-da DLAMA ^DḪa-te-pi-nu-un ḪUR.SAG IŠ-da-ḫa-ru-nu-ya EGIR-an-da-ma DINGIR^{MEŠ} URULIM *a-ku-ya-an-zi*¹⁰¹.

Vor allem ist aber wieder KBo IV 13 VI 13 f. zu nennen: „alle Vater-Götter, alle Götter der Stadt Ḫatti, alle Götter des Landes“, wo zweifellos die Götter

⁹⁵ Als Akkusativ EME-an *handantan* (KBo XIX 128) bzw. Nom. EME-aš *handanza* (KBo IV 13). — Aus unv. 1923/c sei als Nachtrag noch zitiert Rs. ? 23 f. -a]n-za ^DḪa-ša-am-mi-li-iš É.ŠA-aš SAL.LUGAL [. . . te-p]u pi-e-da-an EME-an *ḫa-an-da-a-an*.

⁹⁶ StBoT 7, 28 f. spiegelt diesen Zustand wider.

⁹⁷ Gleichzeitig wird damit die Lesung von StBoT 7, 29 LAM.ZU-aš tar-x[von 453/d korrigiert.

⁹⁸ KUB II 1 III 46 ^DA-a-la-aš *la-mar-ḫa-an-da-at-ta-aš-ši-iš*, erg. nach Dupl. Bo 559 IV 1 -d]a-at-ta-aš-ši-iš.

⁹⁹ Zu *tarpi*- vgl. StBoT 7, 27 ff., zu den Glossenkeilwörtern und Bildungen auf -ašši- H. G. Güterbock, Or NS 25, 1956, 127 f. — Darf man gar eine Lesung TARTAN (= *handattan*) erwägen?

¹⁰⁰ Vgl. auch Bo 2848 I 14 f. EGIR-ŠU DINGIR^{MEŠ} URULIM DINGIR^{MEŠ} KUR^{TI} DINGIR^{MEŠ} LÚ^{MEŠ} DINGIR^{MEŠ} SAL^{MEŠ} ḪUR.SAG^{MEŠ} ÍD^{MEŠ} und s. oben zitiertes KUB XVII 14.

¹⁰¹ Zur Sonderform der DINGIR^{MEŠ} URULIM LÚKÚR s. KUB VII 60 (J. Friedrich, HE II S. 42) — VBoT 67, 7 DINGIR^{MEŠ} URU^U LÚKÚR.

der Hauptstadt angesprochen sind, wie H. M. Kümmel, StBoT 3, 88 ausgeführt hat.

Der Kolophon weist die Tafel als die „zweite“ innerhalb einer Serie aus. Die Inhaltsangabe ist, wie oft, in starker Abkürzung wiedergegeben, weshalb die wörtliche Übersetzung kaum verständlich ist, so daß man besser mit H. G. Güterbock interpretiert „of the Great House, of the Spring (festival)”¹⁰². Dabei kann für die Zeitangabe auf manche Parallele in den hethitischen Festritualen verwiesen werden. Die nächsten Entsprechungen bieten:

KBo XI 39 DUB IKAM *Ú-UL QA-TI*
 ŠA EZEN HUR.SAG Piš-ku-ru-nu-ya
 ha-me-eš-ha-an-da-aš

A-NA GIS.HUR-kán ha-an-da-a-an

„über das Piškurunuwa-Fest zum Frühjahr“ (vgl. KBo IX 131 I 2ff.) oder KUB XX 29 + DUB IKAM *Ú-UL QA-TI*

EZEN ha[-me-]iš-ha-an-da-aš ŠA DZi-pár-ya
iš-tar[-ni-ī]a-aš EGIR-an tar-nu-um-ma-aš
[A-NA GIS.HU]R-kán ha-a-an-ta-a-an

„Fest des Frühjahrs für Ziparwa“ — der Form nach wohl in beiden Fällen Genetiv Singular.

Die Graphik der zahlreichen Belegstellen bietet durchweg *hame/išha-*, *hame/išhant-*; eine Verdoppelung des *-m-* zeigen außer der Ausgangsstelle lediglich der Kolophon von unv. VAT 7458: *ma-a-an LUGAL-uš I-NA URU A-an-ku-i ha-am-me-iš-ḫi A-NA EZEN ZU-UN-NI pa-iz-zi* und 413/c Rs. 7 *ha-am-mi-iš-ha-an-ta-aš-ša* (Dupl. zu KUB XXII 27 IV 24 *ha-me-eš-ha-an-da[-aš-ša* = Cat. 214, 2).

Der Vermerk *ANA GIŠ.HUR-kan handan* findet sich in vielen Kolophonen von Festritualen und wird seit A. Götze, ArOr V, 1933, 2 mit „der Vorlage gemäß“ übersetzt. Davor findet sich gelegentlich der Vermerk *ki parkui TUPPU* „dies ist eine Reinschrift“¹⁰³.

Ebenso selten, und bisher daher nicht beachtet¹⁰⁴, findet sich der Hinweis *TUPPU URUHatti* (nie mit KUR verbunden, und daher sicher auf die Stadt H. Bezug nehmend):

KBo X 34 nach ausführlichem Kolophon ... *Ú-UL QA-T[I] | TUP-PU URUH[at-ti] | ŠU mHa-ni-ik-ku-DINGIR^{LIM} DUMU mNU.GIŠ.SAR*
 KUB XXVI 28 ... *QA-T[I] | mGIŠ.GI.UG-iš A-NA PA-NI mA[- ...] | TUP-PU URUH[at-ti]*

¹⁰² Actes de la XVII^e Rencontre Assyriologique Internationale 1969, 180.

¹⁰³ Vgl. A. Goetze, JCS 2, 1948, 231: „This is a final copy, true to the original script”: IBoT II 1; KUB II 9, XI 35.

¹⁰⁴ Kurz zitiert von Verf., Die hethitischen historischen Quellen, 1968, 16.


unv. VAT 7671 . . . *Ú-UL QA-T[I]*
 [Š]U ^m*Tumum-ma-ni-i* DUMU¹⁰⁵ ^m*A-nu-ya-an-za*
PA-NI ^m*A-nu-ya-an-za* SAG *IŠ-TUR* | *TUP-PU* URU^U*Ha-at-ti*
 unv. 53/s ŠU ^m*A-n[u-ya-an-za]* | L^UDUB.SAR [| *TUP-PU* URU^U*[Ha-at-ti]*]

Der Vermerk bezieht sich demnach kaum auf die Vorlage (als aus *Ḫatti* stammend, oder gar *ḫattisch* abgefaßt), sondern auf die vorliegende Tafel selbst, indem diese als Exemplar zum Verbleib in der Stadt *Ḫattuša* bezeichnet wird¹⁰⁶. — Zu den Fundstellen der einzelnen Stücke, soweit feststellbar, ist zu bemerken, daß KBo X 34 von *Büyükkale*, Gebäude K, stammt, 53/s aus dem Areal L/18 (Haus am Hang) kommt und der vorliegende Text schließlich in einem Magazinraum südlich vom Tempel I gefunden wurde. Eine genauere Lokalisierung (Tempel von *Ḫatti*, Palast von *Ḫatti*) war also mit dem Vermerk offensichtlich nicht vorgesehen.

Der Titel L^USAG, SAG (auch SAG.UŠ)¹⁰⁷ findet sich in den Kolophonen lediglich bei *Anuwanza*.

Dieser *Anuwanza* (L^U)SAG ist verantwortlicher Tafelschreiber unter *Tuḫalija* IV., was gesichert ist durch die Angabe im Kolophon der *Šaḫurunuḫa*-Urkunde KUB XXVI 43 Rs. 34 ^m*Ši-pa-LÚ* DUB.SAR ^m*A-nu-ya-an-za* DUB.SAR EN URU^U*Ne-ri-ik* L^USAG. Diese Urkunde datiert zweifellos aus den ersten Regierungsjahren *Tuḫalijas* IV., wie die Mitnennung von *ṽPuduḫepa* in der Präambel des Textes (Z. 3) beweist¹⁰⁸.

Damit ist die Niederschrift der Tafel KBo XIX 128 etwa auf die Zeit zwischen 1250 und 1230 v. Chr. zu datieren, ohne daß dies allerdings auch die Abfassungszeit des Textes festlegen würde, denn es besteht durchaus die Wahrscheinlichkeit der Kopie einer älteren Tafel.

¹⁰⁵ Die Zeichenformen im Kolophon sind archaisierend, vgl.  = DUMU,

 = *ti*; ebenso im Kolophon von VAT 13019b 

¹⁰⁶ Wurden weitere Kopien an andere Orte verbracht? In jedem Fall wird man damit rechnen müssen, daß es sich bei allen mit diesem Vermerk versehenen Tafeln um Abschriften älterer Texte handelt.

¹⁰⁷ KUB XV 31; nicht dagegen 201/g Kolophon, indem hier die Notiz von MIO IV, 1956, 183 Anm. 10 zu ^m*A-nu-ya-an-za* L^USAG *I[Š-TUR]* verbessert werden muß. — Für den Bedeutungsansatz „Eunuch“? s. J. Friedrich, HWb. 1. Erg.-Heft 27, 3. Erg.-Heft 30 s.v. L^USAG (oder mit phonet. Komplement L^USAG-*uš*?).

¹⁰⁸ Der (gleiche?) ^m*Ši(ip)-pa-LÚ* ist zweimal in einem Kolophon bezeugt mit dem Hinweis *neḫahḫaš* „er hat (die Tafel) erneuert“: KUB XXVII 59; (KUB XXXIII 17 + KBo IX 109 +) KBo XIV 86 — vgl. für die Wendung auch KUB XIII 7, Kolophon: *ki TUPPU* . . . *uk* ^m*Dudaš* EGIR-*pa neḫahḫun* — ferner in KBo XX 77 ŠU ^m*Ka-ru-ú-nu* × [] *PA-NI* ^m*Ši-pa-LÚ* *I[Š-TUR]* als verantwortlicher Schreiber neben *Karunu*, der seinerseits auch unter *Anuwanza* bezeugt ist: unv. 238/d ŠU ^m*Ka-ru-ú* × [] *PA-NI* ^m*A-nu-ya-an-za*, so die ungefähre Gleichzeitigkeit von ^m*Šipa-LÚ* und ^m*Anuwanza* noch einmal bestätigend.

Der Schreiber ^mDINGIR.GE₈.LÚ hat auch die Sammeltafel KUB VII 1 + (= Cat. 332) geschrieben, enthaltend die Beschwörungsrituale der ¹Šušumaniga, ¹Ajatarša und ¹Wattiti sowie die weitere Sammeltafel KUB IV 1, mit einem bilinguen Omentext und einer Evocatio (Cat. 208, 314); hier fehlt allerdings die für die Datierung so wesentliche Angabe: *PANI* ^m*Anuṣanza*¹⁰⁹.

¹⁰⁹ Bei E. Laroche, *Les noms des Hittites*, 40f., werden alle Schreibungen des Namens unter Armaziti zusammengefaßt. Die Nennung des ^mDXXX.LÚ LÚDUB. SAR KUB XXX 54 II 8 könnte dabei die gleiche Person meinen, da Z. 7 das Haus des Šaḫurunuṣa (s. o.) erwähnt ist; jedoch gehört der unter 1373/c = KBo XVI 27 (= E. von Schuler, *Die Kaškäer* 137) genannte [^mA]r-ma-LÚ-iš LÚDUB. SAR-aš der Zeit um 1400 v. Chr. an (vgl. auch die abweichende Schreibung).

ZUSAMMENFASSUNG

Die in KBo XIX als Nr. 128 edierte Tafel stammt aus der Fußbodenauffüllung des südlichen Magazintraktes von Tempel I, der, soweit wir aus den Angaben der beiden Šahurunuwa-Urkunden entnehmen können, dem Kult des großen Wettergottes von Ḫatti und der Sonnengöttin von Arinna geweiht war¹.

Die Tafel bietet auf jeder Seite drei Spalten, wie viele ähnliche Festrитуale aus Boğazköy², und ist Abschrift einer Vorlage, wie sich aus dem Kolophon ergibt³. Sie wird als „zweite“ innerhalb eines umfangreichen Rituals bezeichnet; der Anfang des Textes ist mit der ersten Tafel anscheinend verloren, zumindest ist sie bisher unter den zahlreichen Ritualfragmenten nicht nachweisbar.

Einen weitgehend parallelen Ritualablauf bietet die Tafel KBo IV 13 + KUB X 82. Diese wird von E. Laroche in seinem *Catalogue des Textes Hittites* als No. 494 aufgeführt und den Fêtes de l'AN.TAḪ.ŠUM zugerechnet⁴. Der neu edierte Text KBo XIX 128 gibt leider keine Kriterien für die sichere Einordnung in einen bestimmten Festvorgang.

Geschildert wird der Ablauf eines Tages, des zweiten im gesamten Festrитуale, vom Öffnen der *ḫalentuwa*-Gebäude am Morgen (I 1f.) bis zum Schließen für die Nacht (VI 31). Handelnde Person ist der König bzw. das Königspaar; einmal werden auch die „Königssöhne“ genannt (IV 12).

Für den Ablauf der Kulthandlung ist in vielem noch keine Sicherheit zu gewinnen. Wir wissen nicht, in welchen Räumlichkeiten sich die einzelnen Akte

¹ Die Ostmagazine des Großen Tempels als alter Aufbewahrungsort der Šahurunuwa-Urkunden ergeben sich durch den „Join“: KUB XXVI 43 + Bo 68/24 sowie KUB XXVI 50 + 841/v + 883/v. Vgl. auch K. Bittel, *Hattusha, The Capital of the Hittites*, 1970, 57.

² Als Beispiele seien genannt: Cat. 436 KUB II 4 — Cat. 473 KUB II 13 — Cat. 478 KUB II 6 — Cat. 486 KUB II 8 — Cat. 487 KUB II 5 — Cat. 490 IBoT I 1 — Cat. 493 KUB X 17 — Cat. 497 KUB X 21 — Cat. 523 KUB X 11 — Cat. 533 KUB II 1.

³ Die Wendung *ANA GIŠ.ḪUR-kan ḫandan* o. ä. ist nach meinen Sammlungen belegt in: Cat. 474/5 KBo XI 39, 50, KUB XX 28, VAT 7470 — Cat. 476 KUB XX 29 — Cat. 478 KUB X 28 — Cat. 480 KUB XI 35, XX 68, IBoT II 15 — Cat. 482 KUB II 9 — Cat. 483 KUB XI 34, XXV 12 — Cat. 486 KUB II 8 — Cat. 487 KBo IV 9, KUB XXV 1 — Cat. 496 IBoT II 1, KUB X 31 — Cat. 498 KUB XX 76 — Cat. 499 VBoT 95 — Cat. 500 KUB XX 21, 1379/c — Cat. 506a KBo XVII 75 — Cat. 508 KBo X 24, 25, 26, KUB X 1 — Cat. 532 IBoT II 13 — Cat. 533 KBo XI 40 und KBo XX 28 — also nur bei der Textgruppe der Festrитуale, wie schon H. Th. Bossert, *BiOr* IX, 1952, 173 vermerkt hat.

⁴ Allerdings mit Fragezeichen und in der Tat erscheint KBo IV 13 + nicht in *An Outline of the Hittite AN.TAḪ.ŠUM Festival* (H. G. Güterbock, *JNES* XIX, 1960, 88f.).

abspielen. Unsicher ist die Übersetzung beim „Trinken“ einer Gottheit, jeweils „(von) draußen“ und „(von) drinnen“; unklar bleibt die Übersetzung bei den termini des Singens und Musizierens (vgl. zu Einzelheiten den Kommentar). Dennoch wird nur das stete Bemühen beim Interpretieren einzelner Texte letztlich zu einem gewissen Verständnis führen können.

So glaubt der Bearbeiter insbesondere bei der Behandlung einiger Götternamen aufgrund des neuen Textmaterials zu Ergebnissen gekommen zu sein, wobei hier der Hinweis aufgegriffen sei, daß Šuwalijat ein „Vegetationsgott“ ist, der in enger Gemeinschaft mit den Gottheiten Telipinu und „Getreide“ genannt wird. Der Ausblick auf die Haupt-Göttergruppe in Yazılıkaya soll zeigen, wie aus dem philologischen Befund vielleicht auch für die Deutung dieses großartigen Denkmals weitere Fortschritte zu gewinnen sind.

Der Text ist weder inhaltlich in seinem aufgeführten Pantheon noch in seiner sprachlichen Formung alt. Ein Vergleich mit dem in StBoT 12 bearbeiteten althethitischen Gewitterritual zeigt in Wortwahl wie Graphik einen deutlichen Unterschied, der aus der unterschiedlichen Entstehungszeit und Niederschrift der beiden Texte zu verstehen ist. Insofern schärft auch die vorliegende Untersuchung unseren Blick für die Datierung hethitischer ritueller Texte⁵.

Die beigegebenen vollständigen Indices finden aus dieser Erwägung ihre Berechtigung.

⁵ Eine sachliche Bemerkung sei zum Schluß gestattet zu der Äußerung von A. Kammenhuber: „Zur Widerlegung (der Datierungskriterien von Otten und Houwink ten Cate) bedarf es lediglich einer kleinen Fleißarbeit: die bei beiden Autoren vergessenen Belege aus den Texten Ḫattušilis III. und Tuḫalijas IV. müssen zusammengeschrieben werden“ (K. Z. 83, 1969, 289 Anm. 86 — ähnlich MSS 28, 1970, 51). Die Marburger Sammlung enthält Texte aller Gattungen und aller Zeitstufen nebeneinander; jede Aussage zu graphischen und sprachlichen Charakteristiken einer bestimmten Zeitstufe ist demnach am Gesamtmaterial überprüft und verifiziert. Das sollte sich für den Leser von StBoT 11 eigentlich aus der Form der Darstellung ergeben.

INDICES

Hethitische Wörter und Formen

<i>-a/ia</i>	<p>„und“ wortverbindend</p> <p><i>me-ma-al-la</i> III 23</p> <p><i>GIŠDAG-ti-ia</i> II 31</p> <p><i>NINDA-ia</i> I 15</p> <p><i>NINDA.KU₇-ia</i> IV 6</p> <p>„und, auch“ satzverbindend (s. auch <i>šer-a-šan</i>) I 32, III 21</p>
<i>-a-</i>	<p>enkl. Pers.-Pron. 3. Person</p> <p><i>-an(-)</i> Akk. c. Sg. V 8, 20, 29, VI 14, 27</p> <p><i>-at(-)</i> Akk. n. Sg./Pl. ? II 26, 29, 33, 37, 41, III 1</p> <p><i>-uš(-)</i> Akk. c. Pl. III 10, V 43</p> <p><i>-aš(-)</i> Akk. ? c. Pl. (mögl. wäre auch Nom. c. Sg.) V 14, VI 4</p>
NINDA <i>a-a-an</i>	<p>Brotsorte IV 3, 6</p>
<i>anš-</i>	<p>„abwischen“</p> <p><i>a-an-ši</i> Prs. 3. Sg. I 19, 34, 36, VI 9</p>
<i>anda</i>	<p>Präverb „ein . . .“</p> <p><i>anda paizzi</i> I 12</p> <p><i>anda udanzi</i> V 35</p>
<i>andurza</i>	<p>Adverb „drinnen“, Gegensatz <i>aškaz</i> IV 30, 33, 42, 45, V 10, 13, 19, 28, 39, 46, 49, VI 11, 25</p>
<i>appai-</i>	<p>„fertig sein“</p> <p><i>ap-pi-ia-an-zi</i> Prs. 3. Pl. VI 30</p>
<i>ar-</i>	<p>akt. „gelangen“</p> <p><i>a-ri</i> Prs. 3. Sg. I 7, 9</p>
<i>ar-</i>	<p>medial „stehen, sich stellen“</p> <p><i>ar-ta-ri</i> Prs. 3. Sg. I 14</p> <p><i>a-ra-an-ta-ri</i> Prs. 3. Pl. I 8</p>

<i>arḥa</i>	Adverb, Präverb „weg, zer-“ <i>arḥa paršan</i> III 21 <i>piran arḥa . . . paršullai</i> IV 7
<i>aškaz</i>	adv. Ablativ „(von) draußen“ <i>a-aš-ka-az</i> IV 22, 35, 40, 48, V 21, 24 <i>a-aš-ga-az</i> IV 52
<i>-ašta</i>	enkl. Partikel IV 4, VI 4[?], 7
<i>eku-/aku-</i>	„trinken“ <i>e-ku-zi</i> Prs. 3. Sg. V 40, 47, 50, VI 11, 25 <i>e-ku-uz-zi</i> Prs. 3. Sg. VI 17 <i>a-ku-ya-an-zi</i> Prs. 3. Pl. IV 15, 23, 31, 35, 43, 49, V 6, 17, 22, 27 <i>a-ku-ya-an-na</i> Infinitiv V 45, VI 15
<i>ep-/ap-</i>	„ergreifen“ <i>e-ep-zi (para)</i> Prs. 3. Sg. I 33 <i>ap-pa-an-zi (para)</i> Prs. 3. Pl. I 21
<i>eš-</i>	medial „sitzen, sich setzen“ <i>e-ša</i> Prs. 3. Sg. V 38 <i>e-ša-ri</i> Prs. 3. Sg. I 17 <i>e-ša-an-da-ri</i> Prs. 3. Pl. IV 12
<i>ḫa-le-en-tu-u-ya</i>	Hauskomplex (S. 20) I 1
<i>ḫal-ḫal-tu-u-ma-ri</i>	„Ecke“ (S. 39) III 28
<i>ḫalliḫari-</i>	Priestersänger LÚ.MEŠ <i>ḫal-li-ja-ri-eš</i> Nom. Pl. IV 50
<i>ḫalzai-</i>	„rufen“ <i>ḫal-za-a-i</i> Prs. 3. Sg. I 11, III 12, IV 5, 26, 38
<i>ḫam(m)ešḫant-</i>	„Frühjahr“ <i>ḫa-am-me-eš-ḫa-an-ta-aš</i> Gen. Sg. VI 33
<i>ḫandant-</i>	„(ge)treu“ Partizip <i>ḫa-an-da-an-ta-an</i> Akk. c. Sg. VI 23 <i>ḫa-an-da-a-an</i> Nom. n. Sg. VI 35
<i>ḫantezzi(ia)-</i>	„erster“ (S. 23 f., 38, 40 f.) <i>ḫa-an-te-ez-zi</i> N./Akk. n. Sg. IV 11 <i>ḫa-an-te-ez-zi-ia(-)</i> Dat. Sg. III 8

	<i>ha-an-te-ez-zi-az(-)</i> Abl. in adverbialer Verwendg.	I 7
<i>ha-pi-dur-ma-ḫi</i>	hapax legomenon	III 33
NINDA <i>ḫar-za-zu-ta</i>	Brotsorte	III 16
<i>ḫaš-</i>	„öffnen“ <i>ḫa-aš-ša-an-zi</i> Prs. 3. Pl.	I 2
<i>ḫašša-</i>	„Herd“ <i>ḫa-aš-ši-i</i> Dat. Sg.	III 31
<i>ḫaššanzipa-</i> <i>ḫa-aš-ta-i</i>	s. <i>taršanzipa-</i> „Knochen“	III 42
<i>ḫattalu-</i>	„Riegel“ GIS <i>ḫa-at-tal-ya-aš</i> Gen. Sg.	I 29, III 29
<i>ḫatk-</i>	„schließen“ <i>ḫa-at-kán-zi</i> Prs. 3. Pl.	VI 31
<i>ḫilammar</i>	„Torbau“ E <i>ḫi-lam-na-aš</i> Gen. Sg.	I 9
<i>ḫuluganni-</i>	„Kutsche“ (S. 20f.) GIS <i>ḫu-lu-ga-an-ni-it</i> Instr. Sg.	I 4
<i>ḫumant-</i>	„jeder; alle“ <i>ḫu-u-ma-an-du-uš(-)</i> Akk. c. Pl. III 11, IV 4 <i>ḫu-u-ma-an-da-aš</i> Dat. Pl. III 6 <i>ḫu-u-ma-an-da-a-aš</i> Dat. Pl. IV 9	
<i>ḫur-li-iš</i>	„hurritisch“	V 48
<i>irḫai-</i>	„abfertigen“ <i>ir-ḫa-a-iz-zi</i> Prs. 3. Sg.	III 14, 15
<i>išḫuyai-</i>	„schütten“ <i>iš-ḫu-u-ya-a-i</i> Prs. 3. Sg.	I 16
<i>išpant-</i>	„Nacht“ <i>iš-pa-an-ti</i> Dat. Sg.	VI 31

<i>ištanana-</i>	„(Altar-)Postament“ <i>iš-ta-na-ni</i> Dat. Sg.	II 13, 29, [33]
<i>ištarna</i>	„(in)mitten“ Adverb	III 18
<i>ka-</i>	„dieser“ <i>ki-e-da-aš</i> Dat. Pl. <i>ki-i-e-da-aš</i> Dat. Pl.	II 12, III 34, 38 III 36
<i>-kan</i>	enkl. Partikel	I 34, III 10, IV 6, V 8, 14, 20, 29, 43, VI 4, 6, 14, 27, 34
<i>karija-</i>	„bedecken“ <i>ka-ri-ja-an-zi</i> Prs. 3. Pl.	VI 29
<i>karp-</i>	„heben, (weg)tragen“ <i>kar-pa-an-zi</i> Prs. 3. Pl. <i>kar-pa-an-ti</i> (<i>para</i>) Prs. 3. Pl. ¹ <i>kar-pa-an-du</i> (<i>para</i>) Imp. 3. Pl.	III 1 IV 17 IV 18
<i>ka-ru-ú</i>	Adverb „schon“	I 8
<i>ki-</i>	medial „(nieder)gelegt sein“ (S. 39) <i>ki-ja-an-ta</i> Prs. 3. Pl.	III 9
<i>kiššar(a)-</i>	„Hand“ <i>ki-iš-ša-ri-i</i> Dat. Sg. <i>ki-iš-ša<-ri>-i</i> Dat. Sg.	VI 16 V 45
LÜ <i>ki-i-da-aš</i>	Vortragspriester	I 11, IV 26, 38
<i>kuer-</i>	„schneiden“ (S. 37) <i>ku-ir-zi</i> Prs. 3. Sg.	II 18, 21, 25, 28, 33, [36], 40, III 20
<i>kui-</i>	„welcher“ <i>ku-in</i> Akk. c. Sg. <i>ku-i-e-eš</i> Nom. c. Pl.	III 40 III 9
<i>kuišša</i>	„jeder“ <i>ku-e-da-ni-ja</i> Dat. Sg.	II 13, III 3, 6
<i>kurk-</i>	„zurückbehalten“ <i>kur-kán-zi</i> Prs. 3. Pl.	VI 28

<i>kurša-</i>	„Vlies“ KUŠ <i>kur-ša-an</i> Akk. Sg. KUŠ <i>kur-ši</i> Dat. Sg.	V 50 II 37
<i>ku-ya-pi-it-ta</i>	„überall(hin)“	III 35, 37, 39
<i>laman</i>	„Name“ <i>lam-ni-it</i> Instr. Sg.	IV 5
<i>lam-mar</i>	(S. 47)	VI 23
<i>-ma</i>	„aber“ <i>-ma-kán</i>	I 6, 7, II 12, 15, III 5, 13, 14, 16, 24, 26 ff. VI 6
<i>maḥḥan</i>	„als, sobald“ <i>ma-aḥ-ḥa-an-ma</i>	I 6
<i>ma-a-an</i>	„wenn“	I 1
<i>*marnuḡant-</i>	ein Getränk (S. 38) <i>mar-nu-ḡa-an</i> Akk. n. Sg. <i>mar-nu-ḡa-an-da-an</i> Akk. c. Sg.	III 34 III 5
<i>memai-</i>	„sprechen“ <i>me-ma-i</i> Prs. 3. Sg.	I 10, IV 16, 25, 37
<i>memal</i>	„Grütze“ <i>me-ma-al-la</i> Akk. n. Sg. + -a	III 23
<i>menaḥḥanda</i>	„(da)vor“ (S. 44)	V 36
NINDA <i>mitgaimi-</i>	„süßes Brot“ <i>mi-it-ga-i-mi-uš</i> Akk. c. Pl.	IV 40
<i>namma</i>	„weiter, wieder“ <i>nam-ma-kán</i> <i>nam-ma-aš-ša-an</i>	I 29, III 31, IV 41 IV 6 III 2
<i>našma</i>	„oder“	I 3
<i>naššu</i>	„entweder“	I 3

<i>paršai-</i>	<i>pár-ši-ia</i> Prs. 3.Sg.Med.-Passiv	I 22, II 17, 20, 24, 27, 31, 35, 39, 46, III 4, IV 3, V 3, 8, 14, 19, 25, 29, 42, VI 4, 13, 24, 26
	<i>pár-ša-a-an</i> (<i>arḥa</i>) (S. 39) Part. N.-A. n. Sg.	III 21
<i>paršullai-</i>	„zerbröckeln“ <i>pár-šu-ul-la-a-iz-zi</i> Prs. 3.Sg.	IV 8
NINDA	<i>pár-šu-ul-li</i> „Brotbrocken“ N.-A. n. Sg.	III 17
<i>-pat</i>	hervorhebende Partikel	III 11, VI 28f.
<i>peda-</i>	„Ort, Stelle“ <i>pí-e-da-an</i> N.-A. n. Sg. <i>pí-e-di</i> Dat. Sg. <i>pí-e-di-pát</i> Dat. Sg. + <i>-pat</i> <i>pí-e-da-aš</i> Dat. Pl.	VI 22 III 18 VI 28f. III 35f., 38
<i>peda-</i>	„hinschaffen, (fortschaffen)“ <i>pí-e-da-i</i> Prs. 3.Sg. <i>pí-e-da-i</i> (<i>para</i>)	I 18, VI 8 V 20, 30, VI 6, 27
<i>pí-ra-an</i>	„vor“ Postposition (<i>píran arḥa</i>) (?)	II 14, IV 7 IV 7
<i>puri-</i>	„Lippe“ <i>pu-u-ri-uš</i> Akk. c. Pl.	I 34
<i>purpura-</i>	„Kloß“ (S. 25) <i>pur-pu-ru-uš</i> Akk. c. Pl.	I 14
<i>-šan</i>	enkl. Partikel <i>ḥa-an-te-ez-zi-ia-aš-ša-an</i> <i>nam-ma-aš-ša-an</i> <i>na-at-ša-an</i> <i>nu-uš-ša-an</i> <i>še-er-ra-aš-ša-an</i>	III 8 III 2 II 26, 29, 33, 37, 41 III 22, IV 8, VI 33 II 17, 20, 24, 28, 32, 36, 39, III 19
<i>šanḥ-</i>	„fegen“ <i>ša-an-ḥa-an-zi</i> Prs. 3. Pl.	V 32, VI 7

<i>šara</i>	„(hin)auf“ Präverb <i>šara tija</i>	V 35
<i>šer(-)</i>	„auf“ Postposition „darauf, darüber“ Adverb <i>še-er-ra-aš-ša-an</i>	II 37, III 4, IV 10 III 23 II 17, 20, 24, 28, 32, 36, 39, III 19
<i>šeš-</i>	„ruhen“ <i>še-e-eš-zi</i> Prs. 3.Sg.	VI 29
<i>šip(p)ant-</i>	„libieren“ <i>ši-pa-an-ti</i> Prs. 3.Sg. <i>ši-pa(-an)-ti</i> „ „ <i>ši-ip-pa-an-ti</i> „ „ <i>ši-ip-pa-an-ta'</i> „ „ <i>ši-ip-pa-an-du-ya-an-zi</i> Inf.	I 30, III 7, 37, 39 III 35 I 26, 38, II 14 III 41 III 10
<i>šuḫḫai-</i>	„schütten“ <i>šu-uḫ-ḫa-a-i</i> Prs. 3.Sg.	III 23
<i>šuppiḫ-</i>	„(rituell) reinigen“ <i>šu-up-pi-ḫa-aḫ-ḫi</i> Prs. 3.Sg.	I 32 (2×)
<i>ta</i>	„und“ (satzeinleitend)	I 23, VI 31
<i>dai-</i>	„stellen, legen“ <i>da-a-i</i> Prs. 3.Sg. <i>kuirzi dai</i> (in Asyndese) <i>ti-an-zi</i> Prs. 3.Pl. <i>da-a-i</i> (EGIR- <i>pa</i>) <i>ti-an-zi</i> (EGIR- <i>pa</i>) <i>zi-ik-ki-iz-zi</i> (EGIR- <i>pa</i>) Iter.-Dur. Prs. 3.Sg.	I 21, II 19, 22, 37, III 18, 25 ff., IV 16, V 15, VI 5, 14 II 18, 21, 25, 29, 33, 37, 40, III 20 I 24, III 2, IV 11, 13, 46 II 26, 30, 34, 41 V 43 IV 10
<i>tapuša</i>	„neben“ Postposition m. Dat.	I 30, III 31
(<i>tarpatta-</i> , <i>tarpi-</i>)	S. 47)	
<i>taršanzipa-</i>	(S. 24f., 39f.) <i>tar-ša-an-zi-pi</i> Dat.Sg.	I 13, 28

<i>tar-ta-an</i>	(TAR- <i>ta-an</i> ?) (S. 47) Nominalform?	VI 23
<i>te-</i>	„sagen“ <i>te-ez-zi</i> Prs. 3. Sg.	IV 18, 20
<i>tepu-</i>	„wenig, gering“ <i>te-pu</i> N.-A. n. Sg. <i>te-pu</i> (<i>pedan</i>)	III 22 VI 22
<i>te-pu-ut-ti-it</i>	(S. 40)	IV 7
<i>tija-</i>	„treten“ <i>ti-ja-az-zi</i> (<i>šara</i>) Prs. 3. Sg.	V 36
<i>tuhš-</i>	„abschneiden“ (?) <i>tuh^uš-ša</i> Medio-Pass. Prs. 3. Sg.	I 34
<i>tuh^hueššar</i>	kult. Reinigungssubstanz (S. 26f.) <i>tuh^h-hu-e-eš-šar</i> Nom. n. Sg. <i>tuh^h-hu-eš-ni-it</i> Instr.	I 33 I 31
G ¹ <i>tuh^hupzi-</i>	ein Gerät (S. 37) <i>tu-hu-up-zi-i</i> Dat. Sg. <i>tu-hu-up-zi-az</i> Abl.	III 3 V 34
<i>tuppi-</i>	„Tontafel“ <i>tup-pi-ja</i> Dat. Sg.	III 8
<i>uda-</i>	„herbeibringen“ <i>ú-da-i</i> Prs. 3. Sg. <i>ú-da-an-zi</i> Prs. 3. Pl.	III 17, VI 3 II 16, IV 40]?, V 33, 35
<i>u^ua-</i>	„kommen“ <i>ú-iz-zi</i> Prs. 3. Sg.	I 2
<i>-u^a</i>	Partikel der direkten Rede	IV 18
NINDA <i>u^a-gi-eš-šar</i>	Brotsorte? (oder) „Happen, Imbiß“?	II 42, V 23
UZU <i>u^a-al-la-aš</i>	„Lende“ Gen. Sg.	III 42
<i>u^al^hi</i>	ein Getränk	III 13, 36
<i>u^aš-</i>	„(sich) bekleiden“ <i>u^a-a-ša-a</i> [n-	IV 2

<i>ya-a-tar</i>	„Wasser“ N.-A.n.Sg.	V 32
<i>zanu-</i>	„kochen“	
	<i>za-nu-an-da</i> Part. N.-A.n.Pl.	II 16
	<i>za-nu-ya-an-da</i> „ „ „ „ „	III 43
<i>zikk-</i>	s. <i>dai-</i>	
<i>zinna-</i>	„beendigen“	
	<i>zi-in-na-an</i> Part. Nom.n.Sg.	VI 34
<i>zi-nir</i>	= GIŠ PINANNA (GAL) (S. 41)	
	als Zuruf im Ritual	IV 20 (2 ×)

Sumerogramme

GIŠAB	„Fenster“	
	GIŠAB- <i>ia</i> Dat.Sg.	I 27, III 27
	GIŠAB ^{II.A} Pl.	IV 53
AD.KID	„geflochten“?	
	GIŠBANŠUR AD.KID	I 23
LÚALAM.KA×UD	best. Kultfunktionär	
(LÚALAN.ZÚ)		I 10, IV 24, 36
	LÚ.MEŠA. Nom. Pl.	I 7
LÚAZU	„Beschwörungspriester“	
	(S. 25f.)	I 25
	LÚ.MEŠA. Nom. Pl.	I 20, 22
BA.BA.ZA	„Brei“?	
		II 43
GIŠBANŠUR	„Tisch“	
		V 15, 43
	GIŠBANŠUR ^{II.A} Nom. Pl.	VI 28
	GIŠBANŠUR AD.KID	I 23
	s. auch LÚ GIŠBANŠUR	
GIŠDAG	„Thron“	
	GIŠDAG- <i>ti</i> Dat.Sg.	I 27, II 2f., 27, III 26
	GIŠDAG- <i>ti-ia</i> Dat.Sg.	II 31

DINGIR	„Gott“	
	DINGIR ^{LIM} Gen./Dat.Sg.	II 26, 30, 34, 41, III 45
	DINGIR ^{MES} Pl.	I 38, II 12, III 9, IV 4, VI 17, 25
	DINGIR ^{MES} (-na)-aš Dat.Pl.	III 5, IV 8
DUB	„Tontafel“	
		VI 32
LÚDUB.SAR	„Tafelschreiber“	
		VI 36
DUMU.É.GAL	Palastfunktionär	
		I 17f., VI 8
	DUMU ^{MES} É.GAL Pl.	I 13, VI 8
DUMU.LUGAL	„Prinz“	
	DUMU ^{MES} .LUGAL Pl.	IV 12
ÉTIM GAL	wörtl. „großes Haus“ (S. 22f., 45)	
	Gen./Dat.Sg.	I 4, 6, 12, VI 32
	s. auch DIŠKUR ÉTIM GAL	
EGIR	„hinter“ Präposition	
		I 13, 28, IV 53
EGIR- <i>anda</i>	„hinterher“ Adverb	
(= <i>appanda</i>)	EGIR-an-da(-)	II 12, 15, III 5, 13, 14, 16, 24, 26 ¹ , 27, 28, 34, 36, 38
EGIR- <i>pa</i>	„zurück“	
(= <i>appa</i>)	Präverb bei <i>dai-</i> „legen“	II 26, 30, 34, 41, IV 9, V 43
EME	„Zunge“	
	EME-an Akk.Sg.	VI 23
GA.KIN.AG	„Käse“	
		I 14, III 22
	GA.KIN.AG- <i>ia</i>	III 21
GAD	„Linnen“	
		I 35, IV 2
	GAD-an Akk.Sg.	I 19, VI 9
	GAD-it Instr.	VI 28
GAL	„Becher“	
		V 47

GAL	„groß“ s. NINDA.KUR ₄ .RA GAL	
GAL DUMU ^{MEŠ} É.GAL	„Oberster“ einer Gruppe von Palastfunktionären	I 35, VI 8
GE ₆	„Nacht“ GE ₆ -an-za Nom. c. Sg.	VI 20
GESTIN	„Wein“	III 14, 38
GIŠGIGIR	„Wagen“ GIGIR-it Instr.	I 3
GIŠ	„Holz“ (<i>hattaluaš</i>) GIŠ-i Dat. Sg.	I 29, III 30
GIŠ.ḪUR	„Vorlage“? GIŠ.ḪUR-kan (ANA) Dat. Sg.	VI 34
GIŠ PINANNA	Musikinstrument heth. <i>zimir</i>	III 33 IV 17 IV 24, 32, 36, 44, 50, V 6, 11, 22, 27, VI 12, 24, 26
GUB-aš	„stehend“ (S. 43 f.)	V 39, 44, 46, 50, VI 10, 14
GUD	„Rind“ (<i>BIBRI</i>) GUD	IV 35, 43, VI 11
GUD.MAḪ	„Stier“	I 37, III 40, 42
GUNNI	„Herd“	I 27, 28, 30, III 17, VI 18 GUNNI-aš Gen. Sg. III 28 <D>GUNNI VI 18
GUŠKIN	„Gold, golden“	IV 31]?
ḫ	„Fett(es Fleisch)“	IV 46

IZI	„Feuer“ (S. 37) IZI- <i>it</i> Instr.	II 15
KÁ	„Tor“ KÁ- <i>aš</i> Dat. Pl.	I 9
KAŠ	„Bier“	I 25, II 13
KU ₇	„süß“ s. NINDA.KU ₇ NINDA.KUR ₄ .RA KU ₇	
LÀL	„Honig“	III 22
LÚ.MEŠ ...	Determinativ vor Berufs- bezeichnungen u. ä. s. LÚ.MEŠALAM.KA×UD LÚ ^{MEŠ} GIŠBANŠUR LÚ.MEŠMUḪALDIM LÚ.MEŠNAR LÚ.MEŠŠILA.ŠU.DU ₈ .A LÚ.MEŠÚ.ḪÚB LÚ.MEŠUR.GI ₇ LÚ.MEŠBELUTIM	V 31 [
LÚ GIŠBANŠUR	„Tisch-Mann“	IV 27, 39, V 4
	LÚ ^{MEŠ} GIŠBANŠUR Pl.	IV 11
LUGAL	„König“	I 15, IV 16
	LUGAL SAL.LUGAL	IV 14, 21, 34, 41, 47, V 5, 9, 16, 21, 26, VI 30
	LUGAL- <i>uš</i> Nom. c. Sg.	I 2, 6, 9, 12, 17, 19, 21, 36, 37, II 17, III 44, IV 3, V 3, 8, 14, 19, 24, 29, 35, 38, 39, 44, 46, 50, VI 4, 9, 10, 13, 14, 17, 25
	LUGAL- <i>uš-kan</i>	I 34
	LUGAL- <i>i</i> Dat. Sg.	I 18, 20, 33, 36, IV 16, V 24, 28, 33, VI 13
MÁŠ.GAL	„Schafbock“	I 37

LÚ.MEŠMUḪALDIM	„Köche“ Pl.	IV 13
	s. auch UGULA LÚ.MEŠMUḪALDIM	
MUL	„Stern“	
	MUL- <i>i</i> ?	VI 20
LÚ.MEŠNAR	„Sänger“ Pl.	IV 20, V 17, 22, 41, 47
UZUNÍG.GIG	„Leber“	
		II 18, 21, 25, 28, 32, 36, 40, III 19
	UZUNÍG.GIGḪI.A Pl.	II 15, IV 9
NIN.DINGIR	„Gottes-Herrin“	
	hier wohl in bes. Bedeutung	II 11
NINDA	„Brot“	
	NINDA- <i>ja</i>	I 15
	s. NINDA- <i>a-a-an</i>	
	NINDA- <i>parzazuta</i>	
	NINDA- <i>mitgaimi</i>	
	NINDA- <i>paršulli</i>	
	NINDA- <i>yageššar</i>	
	NINDA.KU ₇ (-)	IV 3, 6
	NINDA.KUR ₄ .RA	I 20, 22, II 2ff., V 7, 13, 18, 34, 42, 48, VI 24
	NINDA.KUR ₄ .RA EM-ŠA	I 20, 22, V 12, 28, VI 26
	NINDA.KUR ₄ .RA GAL	VI 2, 13
	NINDA.KUR ₄ .RA KU ₇	IV 33, 39, 45, 51, V 12
	NINDA.SIG	II 17, 20, 23, 27, 31, 35, 38, III 4
LÚSAG	Verwaltungsbeamter	
		VI 37
SAL.LUGAL	„Königin“	
		IV 14, 21, 34, 41, 47, V 5, 9, 16, 21, 26, VI 30
SIG	s. NINDA.SIG	
LÚŠILA.ŠU.DU ₈ .A	„Mundschenk“	
	ŠILA.ŠU.DU ₈ .A- <i>aš</i> Nom.Sg.	IV 15, 19, 32, 44, 51, V 2, 7, 11, 18, 23, 28, 48, VI 12, 27
	LÚ.MEŠŠILA.ŠU.DU ₈ .A Pl.	V 34

ŠĪR ^{RU}	„singen“ (auch „Musikinstr. spielen“?)	IV 24, 32, 36, 44, 51, V 6, 11, 18, 23, 27, 41, V 48, VI 12
UZUŠĀ	„Herz“	II 18, 21, 25, 28, 32, 36, 40, III 19
ŠĀ.BA	„davon“ (als Unterteilung)	I 38
ŠE	„fett“ (GUD.MAḤ) ŠE	III 40, 42
ŠEG ₉ .BAR	Wildschaf (S. 42)	IV 49
ŠU	„Hand“	VI 36
GIŠŠUKUR.GUŠKIN	„Gold-Lanze“	I 35
TUŠ-aš	„sitzend“ (S. 44)	IV 14, 21, 34, 41, 47, V 5, 9, 16, 21, 26, VI 17, 25
LÚ.MEŠÚ.ḤÚB	„die Taub(stumm)en“ (S. 43)	V 32, VI 7
UD	„Tag“ UD II ^{KAM} s. auch ^D UD.SIG ₅	VI 34
UDU	„Schaf“ UDUḤ ^{I.A.} -ia	I 37 ff. I 32
UGULA LÚ.MEŠ ^{MUḤ} ALDİM	„Aufseher der Köche“	I 31, 32, III 16
LÚ.MEŠUR.GI ₇	„Hunde-Leute“	IV 52
UR.MAḤ	„Löwe“ (BIBRI) UR.MAḤ	V 40
URU	„Stadt“ (DINGIR ^{MEŠ}) URULİM	VI 25

UTÚL	„Topfgericht“	III 43
	UTÚL ^{HI.A} Pl.	IV 13
	UTÚL.Ì	IV 46
ZAG.GAR.RA	„Altar, Postament“	I 23, 26, 31, II 26, 41, III 1, 7, VI 14
	ZAG.GAR.<RA>-ni Dat.Sg.	VI 5
ZÍD.DA	„Mehl“	II 42
ZÍZ	„Weizen“	II 42

Zahlen

I		I 37 ff., II 2 ff., 43, III 17, IV 3, 33, 45, 51, V 7, 13, 18, 23, 28, 48, VI 13
	I-ŠU	I 27 ff., II 14, III 7, 35, 37, 39
II		I 37, V 12
	IIKAM	VI 32, 34
III		I 20, 22, 32, II 17, 20, 23, 27, 31, 35, 38, 42, V 34, 42
	III-ŠU	I 26
VI		I 37
IX		III 4
	IX-ŠU	III 13, 15
XV		VI 17

Akkadogramme

ANA	„zu“ Präposition	
	zur Bezeichnung des Dativs	I 38 ff., II 2 ff., 12, 19, 22, 23, 26, 27, 30, 31, 34, 35, 41, 44, III 3, 33, 45, IV 6, 9, 20, V 43, 44, VI 15, 34
BĒLU	„Herr“	
	LÚ.MEŠ BE-LU-TIM Gen./Dat.Pl.	V 44, VI 15

<i>BIBRU</i>	„Tiergefäß“ <i>BI-IB-RI</i> GUD IV 35, 43, VI 11 <i>BI-IB-RI</i> ŠEG ₉ .BAR IV 48 <i>BI-IB-RI</i> UR.MAḪ V 40
<i>EMŠU</i>	„sauer“ s. NINDA.KUR ₄ .RA <i>EM-ŠA</i>
<i>INA</i>	„in“ Präposition I 4, 6, 12
<i>INBU</i>	GIŠ <i>IN-BI</i> ḪI.A Akk. Pl. I 15
<i>IŠTU</i>	„aus“ Präposition I 25, IV 35, 43, 48, V 40, 47, VI 11
<i>IŠTUR</i>	„er hat geschrieben“ <i>IŠ-TUR</i> 3. Sg. Prt. (<i>ŠAṬĀRU</i>) VI 37
<i>KUKUBU</i>	„Kanne“ DUG <i>KU-KU-UB</i> KAŠ I 25
<i>MŪ</i>	„Wasser“ <i>ME-E QA-TI</i> I 17, V 33, VI 8
<i>PANI</i>	„vor“ Präposition I 23, 26, III 1, 7, VI 37
<i>QATAMMA</i>	„ebenso“ III 13, 15, 25, 27, 29, 30, 32, 33
<i>QĀTI</i>	„beendet“ VI 32
<i>QĀTUM</i>	„Hand“ <i>QA-TAM</i> Akk. Sg. I 21 <i>QA-TAM-ŠU</i> Akk. Sg. I 36 <i>QA-TI-ŠU</i> Akk. Sg. I 19, VI 9 <i>QA-TI</i> Gen. Sg. I 17, V 33, VI 8
<i>ŠĒRUM</i>	„Steppe“ DĪLAMA <i>ŠE-E-RI</i> V 16 DĪŠTAR <i>ŠE-E-RI</i> V 46
<i>ŠA</i>	„von“ Präposition zur Bezeichnung des Genetivs I 35, II 11, 42, 43, III 42, VI 32

<i>ŠAPAL</i>	„unter“ Präposition	I 15
<i>-ŠU, -ŠUNU</i>	„sein(e), ihr(e)“ Possessiv-Suffix <i>QA-TAM-ŠU</i> <i>QA-TI-ŠU</i> <i>ŠUM^{II.A.}ŠU-NU</i>	I 36 I 19, VI 9 III 11
<i>ŠŪMU</i>	„Name“ <i>ŠUM^{II.A.}ŠU-NU</i>	III 11
<i>ṬUPPU</i>	<i>ṬUP-PU</i> ^{URU} <i>Ḫat-ti</i>	VI 35
<i>Û</i>	„und“ in einer Aufzählung	VI 19
<i>UPNU</i>	„Handvoll“ <i>ŠA x UP-NI</i>	II 42, 43
<i>UŠKĒN</i>	„er verneigt sich“ <i>UŠ-KI-EN</i> 3. Sg. Prs. (<i>ŠUKĒNNUM</i>)	V 37

Götternamen

<i>Aškašepa</i>		
^D <i>A-aš-ga-še-pa</i>		II 5, 38
<i>EN.ZU</i>		VI 19
<i>GAL.ZU</i>		V 39
<i>Gulš</i>		II 9, VI 18
[<i>GUNNI</i>		VI 18]
<i>Ḫalki</i>		II 8, 45, V 9 [?]
<i>Ḫapantali</i>		
^D <i>Ḫa-pa-an-da-li-ja</i>		II 1
^D <i>Ḫa-ba-an-da-li-ja</i>		II 24
<i>Ḫarištašši</i>		
^D <i>Ḫa-ri-iš-ta-aš-ši</i>		II 10
^D <i>Ḫa-ri-eš-ta-aš-ši-iš</i>		VI 21
<i>Ḫašammili</i>		VI 20

<i>Hilašši</i>	VI 22
IŠKUR É ^{TIM} GAL	II 7, 44, III 41, VI 10
IŠKUR URUZippalanda (s. auch U URUZ.)	IV 34, 41 f.
<i>Ištanu</i>	IV 21, 29
IŠTAR ŠĒRI	V 46
<i>Karzi</i>	II 23
(Kuzzana/išu S. 45)	
LAMA	II 23, IV 47, V 50
LAMA.LUGAL	II 3, 31
LAMA ŠĒRI	V 16
MAḪ (DINGIR)	II 9, VI 18
<i>Malija</i>	
^D Ma-a-li-ja	II 6
^D Ma-li-ja	II 39
<i>Mezzulla</i>	
^D Me-ez-zu-ul-la	I 39
^D Mi-iz-zu-ul-la	II 19
<i>Mijatanzipa</i>	II 8, [46]
<i>Pirya</i>	II 5, 38
SAL.LUGAL	II 6, 38, VI 21
<i>Šuḡalijat</i>	II 8, 45
<i>Taurit</i>	
^D Ta-a-ú-ri-it	IV 14
U	IV 34, 41
U te[tḫešnaš?]	V 5
U URUZiplanda (s. auch IŠKUR URUZ.)	[I 40], II 22!
U.GUR	II 10, VI 18
U.GUR URUHajaša	II 10, VI 19

UD.SIG ₅	VI 24
UTU	I 39, II 19
ZA.BA ₄ .BA ₄	II 2, 27, V 21
Zinkuru _{ya}	V 10
Zithari _{ia}	II 4, 11, 35, III 24

Personennamen

^m A-nu- _{ya} -an-za	VI 37
^m DINGIR.GE ₈ .LÚ	VI 36

Geographische Namen

URU _H a-a- _{ia} -ša	VI 19
URU _H a-i- _{ia} -ša	II 10
URU _H at-ti	VI 35
hur-li-iš	V 48
Ka-ni-iš	V 17, 41

Zu Graphik, Phonetik, Morphologie und Syntax

Doppelschreibung von Konsonanten

e-ku-uz-zi (neben e-ku-zi)	VI 17
ha-am-me-eš-ha-	VI 23
ši-ip-pa-an-ti (neben ši-pa-an-ti)	I 26, 38, II 14
ši-ip-pa-an-ta	III 41
ši-ip-pa-an-du- _{ya} -an-zi	III 10

Schreibung ba : ^D H _a -ba-an-da-li- _{ia}	II 24
(neben ^D H _a -pa-an-da-li- _{ia})	
da : e-ša-an-da-ri	IV 12
(neben a-ra-an-ta-ri)	
ga : a-aš-ga-az	IV 52
(neben a-aš-ka-az)	

Fehlen des Gleitvokals

za-nu-an-da (neben za-nu- _{ya} -an-da)	II 16
---	-------

Fehlerhafte Schreibung

<i>kar-pa-an-ti</i> (statt <i>-an-zi</i>)	IV 17
<i>ki-iš-ša(-ri)-i</i>	V 45
<i>pal-ya-at-tal(-la)-aš</i>	IV 37
<i>ši-pa(-an)-ti</i>	III 35
<i>ši-ip-pa-an-ta</i> (statt <i>-an-ti</i>)	III 41
<i>A-NA</i> < > ^{NINDA} <i>a-a-an</i>	IV 6
<i>QA-TAM-ŠU</i> (neben <i>QA-TI-ŠU</i>)	I 36
<i>LUGAL-uš</i> (statt <i>SAL.LUGAL-ša</i>)	V 38

Nasalreduktion

<i>ši-pa-ti</i> (neben <i>ši-pa-an-ti</i>)	III 35
---	--------

Nicht assibiliierte Endung *-nti*

<i>kar-pa-an-ti</i> (fehlerhaft)	IV 17
----------------------------------	-------

Nicht-geschriebenes *-r-*

<i>ki-iš-ša(-ri)-i</i> (fehlerhaft)	V 45
-------------------------------------	------

Nicht-Schreibung der akkad. Präposition *ANA* I 23?, II 26, 41, III 17, V 15, VI 14Nicht-Schreibung des Determinativs ^{URU}

^{LÚ.MEŠ} <i>NAR Ka-ni-iš</i>	V 17, 41
---------------------------------------	----------

Pleneschreibung

<i>hal-hal-tu-u-ma-ri</i>	III 28
<i>hu-u-ma-an-da-a-aš</i>	IV 9
(neben <i>hu-u-ma-an-da-aš</i>)	
<i>iš-hu-u-ya-a-i</i>	I 16
<i>ki-i-e-da-aš</i>	III 36
(neben <i>ki-e-da-aš</i>)	
<i>pal-ya-a-iz-zi</i>	V 42
(neben <i>pal-ya-iz-zi</i>)	
<i>pár-ša-a-an</i>	III 21
<i>še-e-eš-zi</i>	VI 29
<i>ya-a-ša-a[n-</i>	IV 2
^D <i>Ma-a-li-ia</i>	II 6
(neben ^D <i>Ma-li-ia</i>)	
^{URU} <i>Ha-a-ia-ša</i>	VI 19
^{URU} <i>Ha-i-ia-ša</i>	II 10

*-e/i-*Wechsel

^D <i>Ha-ri-eš-ta-aš-ši-</i>	VI 21
^D <i>Ha-ri-iš-ta-aš-ši</i>	II 10
^D <i>Me-ez-zu-ul-la</i>	I 39
^D <i>Mi-iz-zu-ul-la</i>	II 19

-ija- (erscheint nicht als -ije/i-)

<i>hal-li-ja-ri-eš</i>	IV 50
<i>šu-up-pi-ja-aḫ-ḫi</i>	I 32
<i>ti-ja-az-zi</i>	V 36

Wechsel in der Schreibung:

GUNNI und <i>ḫašša-</i>
ZAG.GAR.RA und <i>ištanana-</i>
nicht dagegen bei
GIŠAB (* <i>luttai-</i>)
GIŠDAG (* <i>ḫalmašuit-</i>)
EGIR- <i>pa</i> (* <i>appa</i>)
NINDA.KUR ₄ .RA (*NINDA <i>ḫarši-</i>)
SÎR ^{RU} (* <i>išḫamianzi</i>)
TUŠ- <i>aš</i> (* <i>ašandaš</i>)

Hurritisches? Fremdwort

<i>ḫa-pi-dur-ma-ḫi</i>	III 33
------------------------	--------

Genetiv

<i>ḫammešḫantaš</i>	VI 33
GIŠḫattal _{ya} š	I 29
Éḫilamnaš	I 9
<i>ḡallaš</i>	III 42
GUNNI- <i>aš</i>	III 28

Ablativ

<i>ašg kaz</i>	IV 22 u. o.
<i>ḫantezziaz</i>	I 7
GIŠ ^{tuhupziaz}	V 34
(<i>andurza, tapuša</i>)	

Instrumental

GIŠḫulugannit	I 4
<i>lamnit</i>	IV 5
<i>teputtit ?</i>	IV 7
<i>tuhḫuešnit</i>	I 31
GAD- <i>it</i>	VI 28
GIŠGIGIR- <i>it</i>	I 3
IZI- <i>it</i>	II 15
ŠUM ^{HI.A.} ŠUNU ?	III 11

Personal-Pronomen, enklitisches

- <i>aš</i> Akk. c. Pl.	V 14, VI 4
-------------------------	------------

Medio-Passiv

<i>ar-ta-ri</i>	I 14
<i>a-ra-an-ta-ri</i>	I 8
<i>e-ša-ri</i>	I 17
<i>e-ša</i>	V 38
<i>e-ša-an-da-ri</i>	IV 12
<i>ki-ja-an-ta</i>	III 9
<i>pár-ši-ja</i>	I 22 u. o.

-u \bar{u} anzi-Syntagma

<i>šippandu\bar{u}anzi</i>	III 10f.
---	----------

Asyndese

<i>ku-ir-zi da-a-i</i>	I 2f., 9ff., 14, 21ff., u. o.
------------------------	-------------------------------

	II 18, 25, u. o.
--	------------------

Hypostase

DLAMA KUŠ <i>kuršan</i>	V 50
-------------------------	------

Kongruenz — Genus

UD II ^{KAM} <i>zinnan</i>	VI 34
------------------------------------	-------

Numerus	I 13f., 22
---------	------------

Prädikative Verwendung

<i>hantezzi\bar{u}ja(šan) tupp\bar{u}ja</i>	III 8
---	-------

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

- /a, /b usw. Nummern unveröffentlichter Boğazköy-Tafeln aus den Grabungen 1931 ff.
- AfO Archiv für Orientforschung. Berlin, Graz 1926ff.
- ANET Ancient Near Eastern Texts Relating to the Old Testament. Ed. by James Pritchard. Second Edition, corrected and enlarged. Princeton 1955.
- AOAT Alter Orient und Altes Testament. Veröffentlichungen zur Kultur und Geschichte des Alten Orients und des Alten Testaments. Neukirchen-Vluyn 1969ff.
- ArOr Archiv Orientální. Praha 1929ff.
- Assyr. Stud. Assyriological Studies. Chicago 1931ff.
- BiOr Bibliotheca Orientalis. Leiden 1943ff.
- Bo Signatur von unveröffentlichten Tafeln aus Boğazköy.
- Bo 68/ . . . ff. Nummern unveröffentlichter Boğazköy-Tafeln aus den Grabungen 1968ff.
- CAD The Assyrian Dictionary of the Oriental Institute of the University of Chicago. Chicago/Glückstadt 1956ff.
- HE J. Friedrich, Hethitisches Elementarbuch. 1. Teil: Kurzgefaßte Grammatik. Zweite, verbesserte und erweiterte Auflage. Heidelberg 1960.
- H(eth.) Wb J. Friedrich, Hethitisches Wörterbuch. Kurzgefaßte kritische Sammlung der Deutungen hethitischer Wörter. Heidelberg 1952ff.
- IBoT Istanbul Arkeoloji Müzelerinde bulunan Boğazköy Tabletleri (Boğazköy-Tafeln im Archäologischen Museum zu Istanbul). Istanbul 1944ff.
- JKF Jahrbuch für Kleinasiatische Forschung. Heidelberg 1950ff.
- KBo Keilschrifttexte aus Boghazköi. Leipzig/Berlin 1916ff.
- KlF Kleinasiatische Forschungen. Weimar 1930.
- KUB Keilschrifturkunden aus Boghazköi. Berlin 1926ff.
- KZ Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete der indogermanischen Sprachen. — Begründet von A. Kuhn. Ab Band 41 (1907): Neue Folge vereinigt mit den Beiträgen zur Kunde der indogermanischen Sprachen. Göttingen.
- Lang. Language. Journal of the Linguistic Society of America. Baltimore.
- MDOG Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft. Berlin 1898ff.
- MIO Mitteilungen des Instituts für Orientforschung. Berlin 1953ff.
- MSS Münchener Studien zur Sprachwissenschaft. München 1952ff.
- Or NS Orientalia. Nova Series. Roma 1931ff.
- RA Revue d'Assyriologie et d'Archéologie orientale. Paris 1886ff.
- RHA Revue Hittite et Asiatique. Paris 1930ff.
- RLA Reallexikon der Assyriologie. Berlin 1928ff.
- StBoT Studien zu den Boğazköy-Texten. Wiesbaden 1965ff.
- TR H. Otten, Hethitische Totenrituale. Berlin 1958.
- VBoT Verstreute Boghazköi-Texte. Herausgegeben von A. Götze. Marburg 1930.
- WVDOG Wissenschaftliche Veröffentlichungen der Deutschen Orient-Gesellschaft. Leipzig 1900ff.
- ZA NF Zeitschrift für Assyriologie und verwandte Gebiete/Vorderasiatische Archäologie. NF = Neue Folge (35 = NF 1). Berlin/Leipzig 1887ff.